Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

# Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Mittwoch, den 17. Januar 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. — 12. Jahrgang. — No. 14

## Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

### Inland.

#### 56. Kongreß.

Die Philippinenfrage.—Pettigrew geißelt die Administration weiter.—Der „Mormonerich" Roberts wird seinen Sitz verlieren.

Washington, D. C., 17. Jan. Die gestrige Debatte im Senat über die Philippinenfrage wurde durch Vest von Missouri zum Abschluß gebracht. Vest trat in einer bemerkenswerthen Rede der Annahme entgegen, die in gewissen Kreisen gehegt wird, daß nämlich jeder Mann, welcher mit der Politik der Administration nicht übereinstimmt, als Landesverräther anzusehen sei. Er legte in seine Bemerkungen alle die Kraft, Energie und rethorische Geschicklichkeit, für welche er berühmt ist, und fesselte die Aufmerksamkeit des Senats vollständig.

Herr McLaurin (Dem., S. C.). sprach über die Finanzfrage und trat zugunsten seines Vorschlages ein, den Staatsbanken das Recht der Notenausgabe zu verleihen.

Der Senat bestätigte in geheimer Sitzung den Samoa-Vertrag.

Die Erwartung, daß die dringliche Nachtrags-Verwilligungsvorlage im Abgeordnetenhaus Anlaß zu einer hitzigen Debatte über die Expansionsfrage geben würde, weil sie große Posten für das Heer und die Flotte enthält, erfüllte sich vorläufig nicht, denn der Posten von $150,000 für freie Postbestellung auf dem Lande, bei welcher alle Abgeordneten persönlich interessirt waren, nahm die ganze Diskussion in Anspruch, und die Expansionsfrage wurde kaum berührt.

In der letzten Stunde der Sitzung brachte ein Angriff, welchen Herr Richardson, der Führer der Minorität, auf den Schatzamts-Sekretär bezüglich dessen Handlungsweise bei dem Verkauf des alten Bundesgebäudes in New York machte, etwas Leben in die Bude. Hopkins von Illinois nahm den Schatzamts-Sekretär in Schutz.

Washington, D. C., 17. Jan. Der Extra-Ausschuß des Abgeordnetenhauses, welcher die Vielweiberei-Anklage gegen den Abgeordneten Brigham H. Roberts aus Utah untersucht, hat sich auf eine formelle Erklärung der Thatsachen geeinigt. Er erkennt den Thatbestand, wie er in den Anschuldigungen enthalten ist, einstimmig im Wesentlichen an; was aber das einzuschlagende Verfahren anbelangt, so ist eine Mehrheit für Ausschließung aus dem Haus von allem Anfang an, während eine Minderheit (Littlefield von Maine und de Armond von Missouri) berichten wird, daß er vorläufig als erwählter Abgeordneten seinen Sitz haben, nachher jedoch ausgestoßen werden sollte.

Washington, D. C., 17. Jan. Die, von Hoar eingebrachte und von Lodge amendirte Resolution, welche allgemeine Auskunft über den „Aufstand" auf den Philippinen-Inseln verlangt, wurde nach Erledigung der heutigen Routine-Geschäfte dem Senat vorgelegt.

Pettigrew hielt abermals eine scharfe Rede. „Das Blut jedes Soldaten," sagte er, „welcher seit Beginn des Philippinenkrieges gefallen ist, klebt an den Händen der Administration, auch das Blut derjenigen unserer Jungens, welche ihr Leben verloren, nachdem sie gegen ihren Willen wieder in den Dienst gepreßt worden waren, als ihre gesetzliche Zeit schon erloschen war! Und ich erhebe die Anklage, daß die Zensur über die Presse und die Unterdrückung von Thatsachen erfolgt sind, um den politischen Ehrgeiz von Hrn. McKinley zu fördern."

Die besagte Resolution wurde schließlich angenommen.

Darauf wurde die Resolution vorgelegt, welche Hale von Missouri unterbreitet hatte, und worin der Staatssekretär um Auskunft über die Beschlagnahme amerikanischen Mehls durch die Briten ersucht wird. Die Resolution wurde etwas abgeändert. Platt von Connecticut hielt dann eine Rede, worin er sagte, er glaube nicht, daß die Annahme der Resolution gegenwärtig „weise" sei.

Im Abgeordentenhaus berichtete berichtete Barney von Wisconsin im Namen des zuständigen Ausschusses die Pensions-Verwilligungsvorlage ein.

Washington, D. C., 17. Jan. Der Senat beschloß, am Donnerstag, den 15. Februar, über die Finanzvorlage abzustimmer. Doch wurde keine Stunde für die Abstimmung festgesetzt.

Die abgeänderte Resolution wegen Beschlagnahme amerikanischen Mehls durch die Briten in der Delagoa-Bai wurde schließlich vom Senat angenommen.

Teller von Colorado hielt dann eine Rede über die Finanzvorlage.

#### Keine Extra-Tagung der Illinoiser Legislatur.

Springfield, Jll., 17. Jan. Gouverneur Tanner hat es abgelehnt, dem Verlangen des „Illinoiser Fabrikanten-Verbandes" von Chicago bezüglich Einberufung einer Extra-Tagung der Staatslegislatur Folge zu leisten, da sich wegen der demokratischen Opposition doch keine Zweidrittels-Mehrheit für die betr. Gesetzverfügungen erlangen lasse.

#### Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Amsterdam von Rotterdam.
Kobe, Japan: Tacoma von Hongkong.
Manila: Victoria von San Francisco.

#### $100,000 geraubt?

Nächtliche Bankräuberei in West-Virginien.

Pittsburg, 17. an. Eine Spezialdepesche aus Philippi, W. V., meldet, daß Räuber während der verflossenen Nacht in die „Philippi Bank" gebrochen seien und $100,000 erbeutet hätten! Nähere Auskunft fehlt noch.

Philippi, W. Va., 17. Jan. Bei dem nächtlichen Einbruch in der „Tygart Valley Bank" dahier erbeuteten die Räuber fünf- bis sechstausend Dollars und nicht, wie es zuerst hieß, hunderttausend.

#### Ankauf von Dänisch-Westindien?

New York, 17. Jan. Kapitän W. V. Christmas Dirckinck-Holmfeld von Kopenhagen, welcher einige Tage im „Hotel Manhattan" dahier weilte, ist nach der Bundeshauptstadt abgereist. Er ist einer der bevollmächtigten Agenten der dänischen Regierung bei den schwebenden Verhandlungen bezüglich eventuellen Ankaufs der dänisch-westindischen Inseln St. Thomas, St. John und St. Croix durch die Ver. Staaten. Früher hatte Dänemark für diese Inseln 13 Millionen Dollars verlangt, dann 7½, und jetzt soll es mit 4 Millionen zufrieden sein.

#### Der Grubengewerkschafts-Konvent

Indianapolis, 17. Jan. In der heutigen, dritten Sitzung der Konvention des Nationalen Grubenarbeiter-Verbandes waren reichlich 700 Delegaten zugegen, und John Mitchell führte den Vorsitz. Es wurden günstige Ausweise über die Lage des Verbandes geliefert; am günstigsten waren die von Illinois.

#### Als Soldaten-Kurort.

Washington, D. C., 17. Jan. Fort Bayard in New Mexiko ist als Garnisonsposten aufgegeben worden, und die Baulichkeiten werden dem General-Stabsarzt der Armee übergeben werden, um daselbst ein Sanitarium für lungenleidende Offiziere und Gemeine anzulegen.

#### Schultz freigesprochen.

Ashland, Wis., 17. Jan. Hermann Schultz, welcher angeklagt war, im August 1898 J. Green ermordet zu haben, ist von den Geschworenen freigesprochen worden.

### Ausland.

#### Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Jan. Im Reichstag wurde von dem nationalliberalen Abgeordneten Moeller eine, von allen Abgeordneten, mit Ausnahme der Sozialdemokraten und der „Wilden", unterzeichnete Interpellation gestellt, welche folgenden Wortlaut hat:

„Welche Schritte hat die Reichsregierung bezüglich der Beschlagnahme deutscher Schiffe durch Agenten der britischen Regierung gethan?"

Angesichts der Aufregung, welche in der öffentlichen Meinung anläßlich der Beschlagnahme herrscht, wird die Interpellation wahrscheinlich bald beantwortet werden.

(Vergleiche darüber auch das Neueste unter den Kriegs-Depeschen!)

Die Agrarier im Reichstag haben formell beschlossen, zu erzwingen, daß die Fleischbeschau-Vorlage zur zweiten Lesung gebracht wird, obgleich Graf Bülow den dringenden Wunsch ausgesprochen hat, die Maßregel zu verschieben.

Im Budget-Ausschuß des Reichstages erklärte der Nationalliberale Prof. Hasse, es sei wünschenswerth, daß die Frage eines Systems deutscher Kabellinien nach allen Theilen der Welt in entschiedenerer Weise behandelt werde. Der Ober-Postmeister General v. Podbielski gab dem Ausschuß einige technische Auskunft über diesen Gegenstand.

#### Neubelebung von Produktenbörsen.

Berlin, 17. Jan. Unter dem Vorsitz des Börsenkommissars Hemptenmacher fand eine Konferenz statt, an welcher die Agrarier Graf v. Kanitz, Graf v. Schwerin-Löwitz, Graf v. Arnim und Gamp, sowie die Getreidehändler Badt, Deutsch und Pincus theilnahmen, und bei der es sich um die Wiederherstellung der Produktenbörsen in Preußen handelte, die infolge des neuen Börsengesetzes eingingen. Man erwartet, daß die Verhandlungen, die schon seit längerer Zeit im Gange sind, endlich Erfolg haben werden, zumal der Kriegsminister erklärt hat, er halte unter den jetzigen Verhältnissen im Kriegsfalle die Versorgung des Landes mit Getreide für unsicher.

#### Kaisers-Geburtstag-Amnestie.

Berlin, 17. Jan. Am nächsten Geburtstag des Kaisers, 27. Januar, wird eine Amnestie für alle Personen verkündet werden, die zu Haftstrafen von weniger als sechs Monaten verurtheilt worden sind.

#### Kainz hat die Grippe.

Berlin, 17. Jan. Der berühmte Schauspieler Joseph Kainz ist an der Influenza erkrankt.

#### Kaiserin-Mutter in Gefahr.

Dresden, 17. Jan. Der Zustand der Mutter der deutschen Kaiserin (Herzoginwittwe von Schleswig-Holstein), welche bekanntlich an Rippenfell-Entzündung leidet und sich vor Kurzem einer Operation unterzog, hat sich heute verschlimmert. Ein Bulletin besagt, daß ihr Schlaf ein unregelmäßiger ist, und sie nur mit Schwierigkeit athmet.

#### Schlacht im Gange!

So glaubt man wenigstens auf Grund von Nachrichten über Geschützdonner. — Vielleicht ist sie sogar schon vorüber.—Das britische Kriegsamt bleibt stumm.—Die Briten geben den „Bundesrath" heute oder morgen frei! — Und wollen's „nicht wieder thun".

Berlin, 17. Jan. Eine offizielle Depesche aus London meldet, die britische Regierung habe erklärt, daß jetzt die Untersuchung bezüglich des Kargos des beschlagnahmten deutschen Postdampfers „Bundesrath" beendet, und die unverzügliche Freigabe des Dampfers zu erwarten sei, und auch eine befriedigende Beilegung der schwebenden Schwierigkeiten (Schadenersatz?) als sicher gelten könne.

Es wird hinzugefügt, daß Maßnahmen getroffen würden, die Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse zu verhüten.

Im deutschen Auswärtigen Amt wird mitgetheilt, Großbritannien gebe zu, daß keine Kriegs-Kontrebande auf dem „Bundesrath" gefunden worden sei, und verspreche, daß heute oder morgen der Dampfer freigegeben werden solle.

Berlin, 17. Jan. Alle deutschen Schiffe, welche zwischen Hamburg und Südafrika fahren, werden im Auftrag der deutschen Regierung jetzt einer sorgfältigen Musterung unterzogen, damit ja keine Frachtgüter mitgenommen werden, die von den Briten irgendwie als Kriegs-Kontrebande betrachtet werden könnte. Neuerdings ermittelte man, u. A. daß eine Hamburger Firma sich kontraktlich verpflichtet hatte, dem Oranje-Freistaat 300,000 Meter Stacheldraht zu liefern.

Berlin, 17. Jan. Der sozialistische „Vorwärts" läßt sich aus Berlin melden, daß daß die Krupp'sche Firma die Arbeit an den, von England bestellten Geschützen eingestellt habe. Dagegen sagt die antisemitische „Deutsche Zeitung", Italien habe bei den Krupps für 50 Millionen Mark Geschütze bestellt, und dieselben seien in Wirklichkeit für die Briten in Südafrika bestimmt.

Die „Deutsche Tageszeitung" kündigt an, daß Graf Udo v. Stolberg-Wernigerode diese Angelegenheit extra im Reichstag zur Sprache bringen werde.

London, 17. Jan. Auf ein neues Gerücht hin, daß die Briten Ladysmith Entsatz gebracht hätten, stiegen die Papiere an der Börse; doch konnte das Gerücht in keiner Weise bestätigt werden.

Eine Depesche an die „Daily Mail" aus Pietermaritzburg, Natal, welche vom Dienstag datirt ist, meldet:

„Starkes Feuern wurde gestern aus Norden gehört. Ich glaube, daß die Buren dem General Buller den Uebergang über den Tugela streitig machen. Haubitzen waren augenscheinlich am Kampf betheiligt; denn das Feuern soll das heftigste gewesen sein, das man bis jetzt in Natal gehört hat.

Die „Exchange Telegraph Company" hat folgende Depesche aus Pietermaritzburg erhalten, welche ebenfalls vom Dienstag datirt ist:

„Es liegen keine Meldungen vom Kriegsschauplatz vor; man hat heute aber aus der Richtung von Frere starkes Schießen gehört. Es ist wahrscheinlich, daß General Buller mit dem Feind im Gefecht ist.

Ein Gerücht ist im Umlauf, welches wissen will, daß ein Theil der britischen Streitkräfte sich in der Nähe von Ladysmith befinde."

Einer Meldung der „Times" vom selben Datum zufolge wurde auch aus der Richtung, in welcher Springfield liegt, sehr starkes Artilleriefeuer gehört.

Offiziell gestattet man nicht mehr, daß auch nur Gerüchte aus Natal herübertelegraphirt werden. Militärische Sachverständige ziehen daraus den Schluß, daß von keiner Seite ein entscheidender Schlag geführt worden sei, da sonst kein Grund für die Geheimnißkrämerei vorhanden wäre.

Das „Southafrican Conciliation Comite", welches den Zweck verfolgt, den Frieden anzubahnen, hat sich in aller Stille organisirt. Dasselbe verfolgt nicht, wie die extremen Gegner des Krieges (Wm. T. Stead und Andere) den Zweck, dem Kriege sofort ein Ende zu machen, sondern will eine passende Gelegenheit abwarten, um die Wiederherstellung des Friedens anzubahnen. Die allgemeine Stimmung im Volk ist einer solchen Absicht jedoch noch nicht günstig, denn überall scheint man entschlossen, den Krieg bis zum Aeußersten durchzufechten.

Ein Beweis dafür, wie arg die Briten an Artillerie Mangel leiden, besteht darin, daß eine alte Haubitze, welche schon lange außer Dienst gestellt war und in Lydd, Kent, nur zur Erprobung von Geschossen benutzt worden war, plötzlich eingepackt und nach Südafrika geschickt worden ist.

In einem Telegramm an Lord Roberts an das britische Kriegs-Departement wird abermals die Angabe wiederholt, daß bei Rensberg, im Kapland, ein Angriff der Buren auf einen Hügel, der von einem Posten des French'schen Heeres besetzt war, zurückgewiesen worden sei, und die Buren dabei einen Verlust von 20 Todten und 50 Verwundeten gehabt haben sollen, während auf Seiten der Briten 6 Mann fielen. Diese „Siegesdepesche" übt indeß keine erhebende Wirkung auf das hiesige Publikum, dessen Beunruhigung andauert. Es ist auch kaum zu bezweifeln, daß das Kriegsamt bestimmte Nachricht hat, daß eine Schlacht in Natal im Gange ist, und seine Weigerung, eine Angabe darüber zu machen, wird als ein böses Zeichen angesehen. Doch mag es auch warten wollen, bis das Resultat der Schlacht bekannt ist.

Kapstadt, 17. Jan. Sir Alfred Milner, der britische Gouverneur für Südafrika, hat über die Distrikte Hopetown und Philiptown den Belagerungszustand verhängt. (Er hatte vor Kurzem die britische Regierung um die Ermächtigung ersucht, über ganz Kapland den Belagerungszustand zu verhängen, aber diese Ermächtigung war ihm, als ein vorläufig zu bedenklicher Schritt im Hinblick auf die holländischen Einwohner, verweigert worden.)

New Orleans, 17. Jan. Es heißt hier, daß sich mehrere britische Kriegsschiffe ganz in der Nähe des Mississippi befinden, um die Transportboote zu begleiten, welche die verkauften amerikanischen Maulthiere nach Südafrika befördern sollen. Diese Kriegsschiffe sollen von den Golf-Gewässern hierher geschickt worden sein, weil man im britischen Kriegsamt erfahren haben will, daß amerikanische Buren-Freunde zwei alte Schiffsrumpfe ausgerüstet hätten, um die Maulthier-Transportboote abzufangen und zum Sinken zu bringen.

Der britische Kapitän Marsham, welcher den Ankauf der Maulthiere in den Ver. Staaten vermittelte, gab die Anwesenheit der britischen Kriegsschiffe zu.

#### Wahnsinnig geworden.

Hamburg, 17. Jan. Ein wohlhabender Deutsch-Amerikaner Namens Barthe, der soeben von den Ver. Staaten zurückgekehrt ist, wurde in Altona verhaftet und nach einem Irrenhaus abgeführt. Er wurde wahnsinnig, und in einem seiner Tobsuchts-Anfälle bedrohte er mehrere Personen mit dem Revolver.

#### Die widerhaarigen Tschechen.

Wien, 17. Januar. Als Beitrag zur Opposition der Tschechen gegen die Regierung wird aus Prag gemeldet, daß einzelne tschechische Gemeinden und Vereine sich weigerten, ihre Lokale für Assentirungs- (Aushebungs-) Versammlungen herzugeben.

#### Dampfernachrichten.

Angekommen.

Rotterdam: Statendam von New York.
Southampton: Palatia, von New York nach Hamburg.
Seattle, Wash.: Riojun Maru von den asiatischen Häfen.
New York: Oceanic von Liverpool: St. Paul von Southampton; La Gascogne von Havre. (Beide letztere Dampfer überfällig.)

Abgegangen.

Genua: Fürst Bismarck nach New York.
New York: Bremen nach Bremen; Marquette nach London: Aragonia nach Antwerpen; Astoria nach Glasgow; Colorado nach Hull.
San Francisco: Hongkong Maru nach Hongkong.
Tacoma: Sitka nach Hongkong.
Southampton: Rhein, von Bremen nach New York.
Queenstown: Ultonia, von Liverpool nach Boston.

## Lokalbericht.

#### Beschuldigt den Hotelbesitzer.

A. H. Campbell, Besitzer des Cayadutt-Hotels, Nr. 119 Clark Str., wurde heute unter den Anklagen des Betruges und des thätlichen Angriffs verhaftet und nach der Zentralstation gebracht. Der in Portland, Ore., ansässige Robert Carroll gibt an, er sei gestern in dem Hotel abgestiegen und habe heute beim Weggehen dem Besitzer eine größere Banknote zum Wechseln hingereicht. Campbell habe ihm zu wenig Kleingeld herausgegeben und habe ihn, da er sich dies nicht gefallen lassen wollte, noch obendrei in Gemeinschaft mit einem anderen Manne die Treppe hinabgeworfen.

#### Wer ist der Todte?

Auf der leeren Baustelle Nr. 526 Belden Ave. wurde heute ein unbekannter, etwa 25 Jahre alter Mann, erschossen aufgefunden. Neben der Leiche lag ein Revolver, dessen Kammern zum Theil entladen waren. Der Unbekannte ist 5 Fuß 9 Zoll groß, er wiegt ungefähr 150 Pfund und hat schwarzes Haar, sowie einen dunklen Schnurrbart. In seinen Taschen fand man zwei Taschentücher, gezeichnet „H", vor und eine silberne Uhrkapsel, sonst aber nichts, was zur Identifizirung hätte dienen können. Die Leiche ist vorläufig im Bestattungsgeschäft No. 86 Racine Ave. aufgebahrt worden.

#### Präsident Spoor.

Herr John A. Spoor, der bisherige Vize-Präsident der Gesellschaft, ist heute als Nachfolger des Herrn John B. Sherman zum Präsidenten der „Union Stock Yards & Rapid Transit Co." gewählt worden.

* Die Detektives Thompson und Early, welche kürzlich den Versicherungs-Agenten McCalla in Haft nahmen, weil derselbe einem der Gebrüder Bailey, die sie als Gefangene zum Bahnhof brachten, einen Brief zuzustecken versuchte, sind dieserhalb von Chef Colleran heute vom Dienst suspendirt worden. Herr Colleran glaubt übrigens, daß die Beamten im Rechte waren und von dem Disziplinar-Gerichtshof des Departements werden freigesprochen werden.

#### Der große Graben.

Seine Eröffnung heute vor sich gegangen.

Furcht vor gerichtlichen Schritten der St. Louiser beschleunigt den Gang der Handlung.

Spät gestern Abend kam Mitgliedern der Drainage-Behörde zu Ohren, daß Gouverneur Stephens und Ober-Staatsanwalt Crowe von Missouri auf Flügeln des Dampfes nach Washington eilten, um daselbst vom Bundes-Obergericht den Erlaß eines Einhalts-Befehles zu heischen, welcher die Eröffnung des Chicagoer Drainage-Kanals bis auf Weiteres verbieten sollte. Ein anderer Unglücksbote meldete, der Anwalt Wm. Brown — von der St. Louiser Stadtverwaltung dazu beauftragt — würde hier bei Distriktsrichter Kohlsaat um einen ähnlichen Befehl nachsuchen.

Es handelte sich nun darum, den Gegnern zuvorzukommen, sie mit einer vollendeten Thatsache zu überraschen und ihnen zu beweisen, daß man gar nicht frühe genug aufstehen kann, um die Chicagoer im Schlaf zu überrumpeln.

Nachts um 1 Uhr begaben Präsident Boldenweck und die anderen acht Mitglieder der Kommission sich mittels eines Extrazuges der Santa Fe-Bahn nach Joliet. Dort wurden sie von dem vorher telegraphisch benachrichtigten Herrn Lambert, von der staatlichen Kommission zur Inspizirung des Kanals, erwartet. Nachdem dieser überzeugt war, daß für das Kanalunternehmen in jedem weiteren Verzuge Gefahr liegen würde, trat er sofort telegraphisch mit den beiden anderen Kommissären, Col. Taylor in Peoria und Ex-Mayor Schoch in Ottawa, in Verbindung. Alle drei Herren telegraphirten dann nach Springfield an Gouverneur Tanner, daß ihres Erachtens nach der Drainage-Kommission die Erlaubniß, den Kanal zu eröffnen, unverweilt ertheilt werden sollte.

Die Drainage-Kommissäre kehrten gegen Morgen nach Chicago zurück, begaben sich aber heute Vormittag wieder nach Lockport, um dort auf die Botschaft des Gouverneurs zu warten. Sobald sie einträfe, sollten die Schleusenthore geöffnet und die Wasser des Kanals freigegeben werden für ihren Lauf in den Desplaines-Fluß, in den Illinois, in den Mississippi und in den Golf von Mexiko. — Da unterhalb Lockport, besonders in Joliet, das Kanalbett noch nicht ganz fertig gestellt ist, wird man die Schleusenthore vorläufig nur etwa zur Hälfte offen halten, da sonst die Fluth Schaden anrichten möchte.

Mit der Bekämpfung der Missourier Widersacher vor dem Bundes-Obergericht in Washington ist von der Drainage-Kommission der als tüchtiger Jurist bekannte frühere Abgeordnete Springer beauftragt worden.

Den grimmen St. Louiser Parlamentarier Bartholdt, der im Kongreß Gegenminen für unseren Kanal zu legen sucht, hat der ebenso kühne Chicagoer Volksvertreter Lorimer auf sich genommen. Derselbe sucht den Eifer des Anderen zu dämpfen, indem er ihm droht, die Chicagoer Abgeordneten würden — wenn die St. Louiser nicht Ruhe geben — die Bewilligung jener $5,000,000 vereiteln, um die St. Louis zur „Unterstützung" einer dort zu veranstaltenden Zentennial-Ausstellung nachsucht.

Anwalt Wm. Brown reichte heute bei Bundesrichter Kohlsaat wirklich ein vom Mayor Ziegenhain von St. Louis unterzeichnetes Einhaltsgesuch ein. Es heißt in demselben, durch den Chicagoer Drainage-Kanal würde die Wasserzufuhr der Stadt St. Louis und deshalb diese Stadt selber mit Verderben bedroht. St. Louis habe sein Wasser seit 65 Jahren aus dem Mississippi entnommen, und habe für die Besorgung der Zufuhr mit einem Kostenaufwande von $20,000,000 großartige Wasserwerke angelegt. Das Alles würde jetzt zernichtet durch die Willkür, mit der Chicago seinem Flusse eine andere Richtung gebe, um mit Hilfe des neuen Kanals seine Abwasser durch das Desplaines- und das Illinois-Thal in den Mississippi schwemmen zu lassen.

Als Vertreter der Drainage-Behörde trat General John C. Black vor den Gerichtshof. Die Verhandlung über das Gesuch wurde nach einer Vereinbarung zwischen den beiden Anwälten auf nächsten Samstag anberaumt.

* * *

Kurz nach elf Uhr heute Vormittag traf in Lockport die vom Gouverneur unterzeichnete Erlaubniß zur Eröffnung des Kanals ein. Auf Anordnung des Präsidenten Boldenweck wurden dann die Schleusenthore sofort aufgezogen, und somit ist der Drainage-Kanal endlich seiner Bestimmung übergeben. Ganz erfüllen wird er dieselbe freilich erst können, wenn die geplanten Veränderungen in der Kanalisirung der Stadt vorgenommen sind.

Es wird etwa 15 Stunden dauern, bis die Eröffnung des Kanals die seit vorgestern ins Stocken gerathene Strömung im Fluß wieder in Gang bringt, und ehe das erste Wasser aus dem Kanal den Mississippi erreicht, wird gut eine Woche vergehen.

* In der Fleischerei von Irwin Bros., No. 334 Clark Str., kam heute ein Feuer zum Ausbruch, das einen Schaden von etwa $125 zur Folge hatte.

#### Bericht der Schulärzte.

Gehen mit großer Vorsicht zu Werke.

Im städtischen Gesundheitsamt sind die von den ärztlichen Schulinspektoren eingesandten Berichte über ihre Thätigkeit während der vergangenen Woche etwa zur Hälfte geordnet und übersichtlich zusammengestellt worden. Die Tabelle ergibt, daß von 1760 Schulkindern, welche untersucht wurden, 139 wegen ansteckender Krankheit ausgeschlossen werden mußten. Es wurden vom Schulunterricht zeitweilig ausgeschlossen: 35 Schüler, wegen Halskrankheiten; 33, wegen Masern; 19, wegen Scharlachfiebers; 13 Schulkinder, wegen Diphtheritis. Der städtische Art Dr. Neely, welcher die Berichte gesichtet hat, macht darauf aufmerksam, daß jede Ausschließung nicht jedesmal einen Krankheitsfall bedeute; oft würden mehrere Kinder ausgeschlossen, weil sie in demselben Hause wohnen, obwohl nur eine Erkrankung vorliege.

#### Kabelbahn-Stockung.

Die Kabelbahnlinien der West Madison Str. und der Milwaukee Ave. wurden heute um 6½ Uhr Morgens, durch das Zereißen des Kabeltaues in der Nähe des Maschinenhauses, an Washington und Jefferson Straße, nahezu eine Stunde lang für den Verkehr vollständig brach gelegt. Im strömendem Regen standen viele hunderte von Arbeitern an den Straßenecken, darauf wartend, daß der Kabelbetrieb wieder aufgenommen werde, während andere zu Fuß den Weg nach ihren Arbeitslokalen zurücklegten. Diese beiden Linien sind die verkehrsreichsten des Westseite-Straßenbahn-Systems; die auf ihnen eingetretene Stockung hatte für die Mehrzahl der davon Betroffenen viele Unannehmlichkeiten zur Folge.

#### „Chicago Law Institute".

Am nächsten Samstag findet die Jahresversammlung der Mitglieder des „Chicago Law Institute" statt, bei welcher Gelegenheit die Neuwahl der Beamten für das laufende Jahr vorgenommen werden soll. Dem „Chicago Law Institute", dessen sehr reichhaltige Bibliothek sich im vierten Stockwerk des County-Gebäudes befindet, gehören 800 Anwälte als Mitglieder an. Die gegenwärtigen Beamten der Vereinigung sind: Thomas J. Holman, Präsident; Alfred E. Barr, Sekretär; William Burley, Schatzmeister; Jul. Rosenthal, Bibliothekar.

#### An's Kriminalgericht verwiesen.

Unter der Anklage des Diebstahls wurde heute der Fuhrmann John Hart von Polizeirichter Kersten dem Kriminalgericht überwiesen. Hart ist beschuldigt, der Firma Danforth Clark & Co., an Market Straße und Jackson Boulevard, Waaren im Werthe von $600 gestohlen und diese zu dem Kundenschneider Harry Goldstein an N. Clark Str. gebracht zu haben. Der Angeklagte gab zu seiner Entschuldigung an, er sei sinnlos berauscht gewesen, als er den Diebstahl verübte.

#### Tödtlicher Sturz.

Als heute Morgen Fuhrmann Charles Goldmann an Ashland Ave. und 61. Str. mit seinem Wagen allzu schnell um die Ecke bog, kippte das Fuhrwerk um. Goldmann wurde dabei mit solcher Gewalt von seinem Sitz auf das Straßenpflaster geschleudert, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Der Verunglückte fand im Englewood Union-Hospital Aufnahme, woselbst er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

#### Kurz und Neu.

* Der 16jährige Ralph Papa, welcher vor einiger Zeit nach der Reformschule in Pontiac gesandt worden war, wurde heute von dort zurückgebracht und vom Jugendrichter Tuthill in Freiheit gesetzt. Die Freilassung des Knaben erfolgte auf Gesuch seiner Eltern, die im Begriffstehen, nach ihrem Heimathland Italien zurückzukehren, und ihren Sohn mit sich nehmen wollen.

* Der Geburtstag von Benjamin Franklin, wird heute Abend von der „Old Time Printers' Association", wie auch von der „Chicago Typothetae" festlich begangen werden. Der erstgenannte Verein hält seine Feier im Sherman Hause, der andere im großen Saale des Klubhauses der „Chicago Athletic Association" ab. Benjamin Franklin wurde am 17. Januar 1706 in Boston geboren. Er beschloß sein thatenreiches Leben am 17. April 1790.

#### Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Gelegentliche Regenschauer, die möglicherweise mit Schnee vermischt sind, heute Abend und morgen Vormittag; Minimaltemperatur während der Nacht in der Nähe des Gefrierpunktes; starke östliche Winde, die morgen nach Nordwesten umschlagen.

Illinois: Regnerisch heute Abend; morgen theilweise bewölkt; kälter im äußersten südlichen Theile; nordöstliche, später nordwestliche Winde.

Indiana, Nieder-Michigan und Wisconsin: Drohendes Wetter, mit örtlichen Regenschauern oder Schneegestöber heute Abend und morgen Vormittag; lebhafte östliche Winde.

Missouri: Drohendes Wetter heute Abend, mit Regen im östlichen Theile; morgen schön; östliche Winde, die morgen nach Nordwesten umschlagen.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 33 Grad; Nachts 12 Uhr 30 Grad; Morgens 6 Uhr 32 Grad; Mittags 12 Uhr 34 Grad.

#### Sie will sich rächen.

Frl. Mennis erhebt schwere Anklagen gegen den Geschäftsmann Levi H. Page.

Die 23 Jahre alte May Mennis erwirkte heute unter der Anklage des Meineides und des Betruges von Richter Martin einen Haftbefehl gegen den 60jährigen Rentier Levi H. Page, von Nr. 722 63. Straße. Sie behauptet. der Angeklagte habe sie im Februar 1897 nach Milwaukee entführt, unter dem Vorgeben, sich mit ihr dort trauen lassen zu wollen. Eine Trauungs-Zeremonie habe in der That stattgefunden, doch habe dieselbe sich hinterher als lauter Hokuspokus erwiesen. Der gefälschte Heirathsschein sei von Page später vernichtet worden. Gemeinschaftlich hätten sie Beide vom Juni 1897 an bis zum September 1899 im Hause Nr. 6307 Cottage Grove Ave. ein Kundenschneider-Geschäft betrieben, das ein Einkommen von $200 die Woche abgeworfen habe. Trotzdem hätte Page sich bei ihrem, im September vorigen Jahres erfolgten Ausscheiden geweigert, ihr die Summe von $300 zurückzuzahlen, mit welcher sie sich an der Gründung des Geschäftes betheiligt hatte. Der Richter hat die Verhandlung der auf Meineid lautenden Anklage auf den 21. Januar festgesetzt.

Die Klägerin droht mit „interessanten Enthüllungen". Sie behauptet, im Besitze von Dokumenten zu sein, durch welche sie nachweisen könne, daß Page sich auch der Vielweiberei schuldig gemacht habe. Seine erste Gattin lebe unter ihrem Mädchennamen Mahala Brown seit mehr denn zwanzig Jahren mit ihren Kindern in New York. Im Jahre 1881 habe Page, ohne von seiner ersten Gattin geschieden zu sein, in Waukegan eine gewisse Margaret Fallen zu seiner rechtmäßigen Ehefrau gemacht, doch sei dieselbe nach wenigen Jahren spurlos verschollen. In 1887 sei Frl. Susan Lynch als Ehefrau Nr. 3 in das Page'sche Haus eingezogen, aber im Jahre 1890 durch Page schon wieder aus demselben hinausgeekelt worden. Das vorletzte Opfer der Heirathswuth des alten Herrn sei am 8. Febr. 1891 eine gewisse Madge Conia, das letzte im nämlichen Monat des Jahres 1897 sie selber geworden. Aber sie habe es sich vorgenommen, sich nicht so leicht abschütteln zu lassen, wie ihre Vorgängerinnen; sie sei vielmehr entschlossen, dem „Don Juan" die Hölle heiß zu machen. Herr Page erklärt alle diese Angaben für Erfindungen und behauptet, der Klägerin nicht einen Cent schuldig zu sein. Page ist einer der Gründer der „Chicago Arc Light Improvement Co." und war bis zur Zeit der Weltausstellung Mitglied der „Chicago Fruit & Egg Filler Co." Im Jahre 1893 hatte er sich aus dem öffentlichen Leben zurückgezogen.

#### Noch nicht identifizirt.

Selbst durch die Leichenschau-Geschworenen hat die Persönlichkeit der beiden Unbekannten nicht festgestellt werden können, welche gestern im Santa Maria-Hotel, Nr. 674 63. Str., durch Gasvergiftung ihren Tod gefunden haben. Die Jury vermochte auch nicht zu entscheiden, ob der Tod der Beiden zufällig eingetreten, oder absichtlich herbeigeführt worden ist. Unter Anderem wurde bei einem der Beiden eine Karte mit der Aufschrift: „Agnes Wisonska, Nr. 224 DeKoven Straße", gefunden. Die Betreffende ist in Joliet wohnhaft. Sie ist von dem Coronersamt bereits ersucht worden, nach Chicago zu kommen, um die Leichen in Augenschein zu nehmen. Dieselben sind in der County-Morgue aufgebahrt worden.

#### Hat viel auf dem Kerbholz.

In der Ost Chicago Ave.-Revierwache befindet sich Jack Burke, ein früherer Wirthschaftsbesitzer und Faustkämpfer, unter der Anklage der Checkfälschung hinter Schloß und Riegel. Die Polizei behauptet, im Besitze von sechs solchen gefälschten Checks zu sein. Burke wird auch beschuldigt, in Milwaukee, woselbst er angeblich erst kürzlich wegen Diebstahls eine Haftstrafe im Arbeitshaus verbüßt hat, $200 gestohlen zu haben. Aus den Akten im Chicago Ave.-Polizeigericht ist ferner zu ersehen, daß der Angeklagte schon früher wegen Straßenraubes und Diebstahls verurtheilt worden ist.

#### Wieder verdächtig.

Nach dem Befund des Gesundheitsamtes ist heute wieder sämmtliches städtisches Leitungswasser von „verdächtiger" Beschaffenheit.

#### Kurz und Neu.

* Beim Nachlassenschaftsgericht wurde heute das Testament des George Tapper eingereicht. Der Erblasser verfügt darin zum Besten seiner Wittwe und seiner vier überlebenden Kinder über ein Vermögen von $419,000.

* James H. Bird, der kürzlich die Maklerfirma J. F. Harris & Co. um $900 beschwindelte, indem er sich von ihr eine Bankanweisung aushändigen ließ, die für einen New Yorker Namensvetter von ihm bestimmt war, ist heute der Fälschung schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt worden.

# H·R·EAGLE
**78 Wabash Avenue.**

## Ein großer Verkauf von
# Mehlhaltigen Waaren

Mehrere günstige Einkäufe ermöglichen es uns, unerhört niedrige Preise zu berechnen. Unter den vielen Bargains sind:

2-Pfd.-Packete Colonial Breakfast Food
2-Pfd.-Packete Elgin Rolled Oats
2-Pfd.-Packete Pankako, das richtige Pfannenkuchen-Mehl
2-Pfd.-Packete Mais-Mehl
2-Pfd.-Packete Wheat Germ Mehl
Eagle Wheat Flakes
Per Packet **5 Cents**

Shredded Weizen-Biscuits, per Packet . . . 10 Cents
Caramel Cereal, per Packet . . . 10 Cents
Grape Nuts, per Packet . . . 11 Cents
10 Pfund frischer gerollte Hafer . . . 18 Cents
Eagle Oats, Quaker Oats oder Nutflake, per Packet . . . 8 Cents
Feiner deutscher Sago, per Pfund . . . 3½ Cents
Gelbes oder weißes Maismehl, per Pfund . . . 1 Cent
Head Japan Reis, per Pfund . . . 5 Cents
Pearled Hominy, 8 Pfund für . . . 10 Cents
Pearled Gerste, 4 Pfund für . . . 10 Cents
Pearled Tapioca, per Pfund . . . 3½ Cents
Bulk Wheat Flakes, 10 Pfund für . . . 17 Cents

**Ready Rising** Buchweizen Mehl, 2 Pfd.-Packet, 7 Cents; 5 Pfd.-Packet . . . 16 Cents
**Altmodisches Buchweizen-Mehl** 10 Pfund für . . . 29 Cents
**Echter Ohio Maple Syrup** per Gallone $1; halbe Gallone 50 Cents; Quart . . . 25 Cents
**Fancy Tafel-Syrup** Gallone, 19 Cents; halbe Gallone 10 Cents; Quart . . . 5 Cents
**Kaffees** sind im Preise von 2 bis auf 3 Cents das Pfund gestiegen. Wir geben unseren Kunden den Nutzen von unseren Einkäufen und wechseln unsere Preise nicht. Guter gerösteter Rio Kaffee, per Pfund 8½ Cents; gerösteter Peaberry Mokka Kaffee, per 13 Cents; fancy gerösteter Santos Kaffee, per Pfd. 15 Cents; fancy gerösteter Java und Mokka Kaffee, per Pfund . . . 20 Cents
**Pflaumen** die größten italienischen Zwetschen, 35 auf das Pfund, per Pfund 10 Cents; die größten Silber Zwetschen, 40 auf das Pfund, per Pfund 6 Cents; feine neue California Zwetschen, 75 auf das Pfund, per Pfund . . . 4¾ Cents
**Creamery-Butter** ist theurer—Viele verlangen 30 Cents das Pfund für dieselbe. Da dieses der Fall ist, warum keine Butterine kaufen? Dieselbe ist besser, als viele andere offerirte Butter, und wir berechnen einen sehr niedrigen Preis für 5-Pfd.-Kisten . . . 85 Cents
**H. R. E. & Co.'s bestes Patent-Mehl** ist eine gute Sorte und wir offeriren dasselbe zu einem Record-brechenden Preise — Faß $3.59; Halb-Faß-Säcke $1.79; Viertel-Faß-Säcke 95 Cents; Achtel-Faß-Säcke . . . 49 Cents
**2-Pfd.-Büchsen** Solid Meat Tomaten, 6½ Cents; 2 Pfd. Büchsen Zucker-Korn, per Büchse . . . 5¾ Cents
**20 Pfd. granulirten Zucker** für . . . $1.00

Enoch Morgan's Sapolio, per Stück . . . 6 Cents
Pyle's Pearline, per Packet . . . 2½ Cents
Buck's Mechanic's Theerseife . . . 2½ Cents
7 Pfund bestes reines Weizenmehl . . . 25 Cents
10 Pfund bestes Graham-Mehl . . . 35 Cents
1-Gall.-Krug Essig . . . 16 Cents
Importirte Linsen, per Pfund . . . 7 Cents
Gesalzenes Schweinefleisch, per Pfund . . . 6½ Cents
Kümmelsamen, per Pfund . . . 8 Cents
California gedörrte Pfirsiche, per Pfund . . . 8 Cents
California „Pitted“ Pflaumen, per Pfd. . . . 12 Cents
California lose Muskatell-Rosinen, Pfd. . . . 6¼ Cents
25-Pfund Kiste frische Soda-Crackers . . . $1.25
Kirk's American Family Seife, 60 Stück in Kiste . . . $2.59
P. & G. Lenox Seife, Kiste mit 100 Stück . . . $2.65
Fairbank's Santa Claus Seife, Kiste mit 100 Stück . . . $2.65
Fairbank's Fairy Seife, 10 Stücke für . . . 30 Cents
2400 Parlor Streichhölzer für . . . 13 Cents
5-Pfd.-Eimer Currant Jelly . . . 12 Cents
5-Pfd.-Eimer Plum Butter . . . 14 Cents
15-Pfd.-Eimer Currant Jelly . . . 30 Cents
Süße Piccallilli, Gall. 45c, Quarts . . . 13 Cents
Frische Ginger Snaps, per Pfund . . . 5 Cents
Ganz neue gemischte Nüsse, neapolitanische Walnüsse oder Paper Shell Mandeln, per Pfund . . . 9 Cents
Kirk's Juvenile Toiletten-Seife, per Stück . . . 9 Cents
4-Pfd.-Eimer Cranberry Sauce . . . 14 Cents
Dwight's Cow Brand Backsoda, per Pfund . . . 3½ Cents
3-Pfd.-Büchsen California Birnen oder grüne Gages . . . 10 Cents
3-Pfd. Büchsen kalif. Aprikosen, Eierpflaumen oder Pfirsiche . . . 12 Cents
3-Pfd.-Büchsen California schwarze oder weiße Kirschen . . . 15 Cents
Importirte Morcheln, per Büchse . . . 17 Cents
Fancy Spargel-Köpfe, per Büchse . . . 15 Cents
2-Pfd.-Büchsen String-Bohnen, per Büchse . . . 6 Cents

**H. R. EAGLE & CO.**
76 & 78 Wabash Ave.

### Zigarren und Tabak.

Wir haben ein zu großes Lager in Zigarren und annonciren einige derselben in diesem Räumungs-Verkaufe billiger, als sie jemals offerirt wurden:
Seidenberg's „La Rosa“, Key West, reine Havana, 4 für 25c; Kiste mit 50 . . . $2.85
La Estelle, garantirt reine Havana, regul. Preis 3 für 25c; in diesem Verkaufe 5c das Stück, Kiste mit 50 Stück . . . $2.25
„Statesman“ und „Flor de Weber“, regul. 10c Seed und Havanas; 6 für 25c Kiste mit 50 Stück . . . $1.85
„Queen Bouquet“, handgemacht, reine Vuelta Abajo, Havana Einlage und Sumatra Deckblatt, Kiste mit 50 Stück . . . $1.75
„The Swing“, handgemachte 5zoll. Perfecto, Zweidrittel Havana Einlage und Sumatra Deckblatt, Kiste mit 50 Stück . . . $1.65
Iron Master, eine 4½zoll. Londres, feine Combination Einlage und Sumatra Deckblatt, Kiste mit 50 Stück . . . $1.40
La Floridad, wie die obigen, jedoch 25 in eine Kiste verpackt, per Kiste . . . 75 Cents
Star Bouquet, reine Havana, gemacht aus regulärem 10c Material, Kiste mit 50 . . . $1.25
Majestas, gute lange Combination Einlage und Sumatra Deckblatt, Kiste mit 50 . . . $1.15
La Favorita, handgemacht, lange Einlage, gefleckte Deckblatt, Kiste mit 50 Stück . . . 90 Cents
Good Colors, eine feine Perfecto Façon, lange Einlage und jede Zigarre garantirt, gut zu ziehen, Kiste mit 50 Stück . . . 65 Cents
Ein Kiste mit 50 guten Zigarren für . . . 45 Cents
Eine gute Qualität Fine Cut, per Pfund . . . 25 Cents
Nic-Nac, Tiger und Twin Sisters, alles hochfeine Tabaksorten, per Pfund . . . 26 Cents
Climax, 8-Unz., per Pfund . . . 40 Cents
F. T. C. und Full Pay, per Pfund . . . 25 Cents
Scalping Knife, Corner Stone oder 6 für 10, per Pfund . . . 27 Cents
News Boy, per Pfund . . . 33 Cents
Pickon, 16-Unz. in Tuch, granulirt, Pfd. . . . 28 Cents
Eagle Seal, granul. Zigarren-Abfälle, Pfd. . . . 25 Cents
Our Choice, gute Qualität Long Cut, Pfd. . . . 20 Cents
Duke's Mixture, 3½ Unz., 8-Unz. und 16-Unz., per Pfund . . . 30 Cents
Durham, 1-Unz. 60c; 1½ Unz. 55c, 16-Unz. . . . 48 Cents

**H. R. EAGLE & CO.**
76 & 78 Wabash Ave.


## Nach Hause.

(Skizze von Norbert Falk.)

Schon nach dem zweiten Akt war das Stück durchgefallen. Was noch nachkam, interessirte nicht mehr. Der Direktor hatte sich in den Hintergrund seiner Loge zurückgezogen, auf die Bühne kam er nicht mehr.

„Nur schnelles Tempo jetzt!“ hatte er seinem Regisseur sagen lassen, „damit es zu keinem Skandal kommt.“ Den Dichter hatte das heftige Zischen bis in das Konversationszimmer getrieben, wo ihm ein alter Komiker Muth zusprach.

„Wollen Sie sich grämen, Herr Doktor? Ich habe schon andere Schlachten mitgemacht. Und in Ihrem Alter — in drei Jahren ist Alles vergessen!“

„Aber so brutal!.. So gehässig behandelt man mich! So schlecht ist mein Stück nicht, aber ich weiß, ich habe Feinde! Und alle sind sie heute im Theater! Sie wollen dabei sein, wie man mir das Genick bricht! Die Bande!“

Der schlanke Mann im Frack zitterte und war fahl. Seine langen Finger zerwühlten den braunen Spitzbart und seine schwarzen Augen waren feucht. Sein Athem war heiß, er versengte ihm die trockenen Lippen.

„Sehen Sie, Sie reden sich noch immer mehr in eine Erregung hinein!“ sagte der Komiker, der mit der rothgeschminkten Knollennase, dem schwarzen Backenbart, der glatten Glatze und den weißen Vatermördern wie eine groteske Karrikatur eines Witzblattes aussah. Seine für die Rolle geklebte Nase warf einen breiten Fleck als Schatten an die Wand.

„Meine Rolle ist auch kein besonderes Fressen, die Figur ist ja im Leben gesehen, schon möglich, aber es ist Vieles vergriffen. Sie wollten dem Publikum entgegenkommen, Sie haben Konzessionen gemacht, und das verzeiht Ihnen gerade das Premièrenpublikum nicht. Aber Muth, lieber Doktor, Sie werden schon noch was leisten, Sie haben das Zeug dazu“ ....

Er wollte noch etwas sagen, blickte aber in die Rolle, und schob sie dann schnell in die Tasche. Der Schriftsteller hatte die Bewegung des Komikers, die so viel sagte, wie: es hat ja doch keinen Zweck mehr! wohl gesehen. Die Schauspieler hatten den Kampf aufgegeben. Die Sache war also verloren.

Er zog hastig die Uhr aus der weißen Weste. Das Stück mußte in der nächsten Viertelstunde zu Ende sein. Der Komiker war auf die Bühne gegangen, und er war allein. Er versuchte zu sitzen, aber die Unruhe trieb ihn wieder auf. Jeden Augenblick glaubte er zischen zu hören. Warum kam der Direktor nicht mehr? Wo blieben die Freunde, die ihn nach der Generalprobe beglückwünscht hatten? Sie hatten nicht einmal den Muth, ihm zu sagen, daß sein Stück nichts werth sei. Und war es denn wirklich so schlecht? Es hatte ihn nie interessirt, niemals innerlich beschäftigt. Er hatte es geschrieben, um Geld zu verdienen, „Gangbares“, wie sein Agent gesagt hatte. Ehe es noch fertig war, hatten es zwanzig Theater angenommen. Und jetzt war es todt am ersten Abend. Drei Jahre hätte er von seinem Leben hergeben mögen, wenn er in der nächsten Stunde um so viel älter hätte sein können. Die heutige Niederlage mußte tief auf sein Leben einwirken. Es war Alles vorbei, Alles in Trümmern, er mußte wieder von vorne anfangen.

Was würde wohl sein künftiger Schwiegervater zu dem heutigen Abend sagen. „Muth, lieber Schwiegersohn,“ hatte er ihm um 7 Uhr Abends gesagt und ihm mit der schweren, fetten Hand auf die Schulter geklopft. Klara, die in einem weißen Spitzenkleide entzückend aussah, hatte ihm ihre schmale Hand zum Kusse gereicht, wie sie sich vor dem Theater verabschiedeten. Er hatte ihr die Hand herzhaft gedrückt, aber sie entwand sie ihm sanft, als ob der Druck sie schmerze. Er hatte geglaubt, daß sie ihm an diesem Abend wenigstens die Hand drücken würde, aber sie hatte sie auch heute nur wohlerzogen und leicht in die seine gelegt, wie ein kleines Aufmunterungsgeschenk. Dann war sie, nach einem grüßenden Blick aus den ruhigen, grauen Augen mit Papa und Mama in ihre Loge gegangen. Er hatte ihnen lange nachgesehen. Warum waren sie heute so zurückhaltend kühl? So abwartend? Die ganze Zeit vor der Aufführung des Stückes, präsentirten sie ihn im Salon mit einem gewissen Stolz, als den „bekannten Dichter“, seit heute war der Stolz mit einer leisen Furcht vermischt. Furcht für ihn! Es wärmte ihm das Herz, Leute zu wissen, die für ihn eine Furcht, eine Sorge hatten. Und heute Abend? Schien die Furcht nicht vielmehr eine Furcht für ihre eigene Persönlichkeit? Oder machte ihn seine Aufregung blind und mißtrauisch? Sicher that sie das.

Aber, warum kamen sie jetzt, in seinem Unglück nicht zu ihm? Wenigstens der Vater. Er hatte so herzliches Bedürfniß, einem ihm lieben Menschen die Hand zu drücken, ein geliebtes Wesen an die Brust zu ziehen, er hätte weinen mögen vor Wuth und Kränkung.

Er horchte noch einmal zur Thüre des Konversationszimmers hinaus, dann nahm er den Hut, den Mantel und den Stock und ging mit leisen Schritten in's Theater. Er wußte die Nummer der Loge, in der Klara mit ihren Eltern saß. Diese traten eben aus der Loge heraus, wie er in den Logengang eintrat. Er sah, wie der Alte um Klaras schmale Schultern den langen Theatermantel mit dem weißen Pelzkragen legte, und wie diese vor dem Spiegel das aschblonde Haar hastig ordnete und dann das heliotropfarbene Seidentuch um den Kopf schlang. Die Mama war fertig in ihrer Pelzvermummung und der Papa hatte den Winterüberzieher an und den Zylinderhut auf.

Sie gingen vor Schluß des Stückes?

Er eilte auf sie zu. Was er sagen wollte, wußte er nicht recht, er griff nur nach der Hand Klaras, die sich aber mit dem Fächer zu schaffen machte.

„Das hätten Sie uns ersparen können, lieber Carlmann!“ sagte der Alte, den Paletot zuknöpfend.

„Wir haben wie auf Kohlen gesessen!“ sagte die Mama, ihren Pompadour zuziehend.

„Bis zum Schluß zu bleiben, war unmöglich, lieber Carlmann! Sie dürfen schon nicht böse sein!“

„Im Parquet haben sie ganz laut Witze über uns gemacht.“

„Wenn Sie Ihrer Sache nicht sicher waren, hätten Sie es uns sagen sollen, Herr Carlmann. Das Publikum hat uns ja brüskirt, ich spielte ja eine traurige Figur!“

„Es war fürchterlich!“

„Na, das nächste Mal dafür um so besser!“

Der Alte lächelte und reichte ihm die Hand.

„Adieu!“

„Adieu!“

„Auf Wiedersehen!“

Carlmann stand allein. Das waren die einzigen Worte, die man für ihn hatte? Er fühlte einen Druck im Kopfe und Sausen in den Ohren. Und das waren seine Freunde, die Leute, die er lieben sollte. Diese schlanke, kühle Dame mit den leeren Augen sollte seine Braut werden? Sein Weib?

Es war aus. Sie hatten ihn jetzt kalt abgeschüttelt. Dem hoffnungsvollen Schriftsteller hatten sie Hoffnungen gemacht, den durchgefallenen Dramatiker lehnten sie ab. Nun wußte er, warum sie mit der offiziellen Verlobung gezögert hatten. Dieser Abend mußte erst überstanden werden. Brachte er ihm Ruhm, so wollten sie sich Glanz von diesem borgen. So aber — „Adieu! — Adieu!“

Schnell verließ er das Theater. Draußen hatte der schneevermischte Regen aufgehört. Es fror. Der ganze Platz war vom weißen Licht der elektrischen Bogenlampen übergossen. In zwei langen Reihen standen die schwarzen Droschken am Wasser entlang, das schwarz und träge floß. Er lehnte sich ans Ufergelände und sah nach dem Theater hinüber. Einzelne kamen schon heraus, bald wird der ganze Platz von ihnen wimmeln. Es hielt ihn zurück, er wollte sie alle vorübergehen sehen. Hören, was sie sagten. Fühlen, wie sie ihn zertraten. Und mit Recht zertraten, denn er hatte sich im Theater drüben selbst verleugnet. Er hatte schönthun wollen, der Welt gefallen, in deren Salons er seine Abende verbrachte. Und jetzt hörte er die Worte seines Freundes, der ihn einst gewarnt hatte.

„Laß die Kreise, Junge! Du bist nicht übel gewachsen, machst Figur, und bist ein wenig bekannt. Sie werden Dich als billige Tafel-Dekoration gern verwenden. Sie werden Dir die Krallen beschneiden und dir Handschuhe anziehen. Du wirst schön über Kunst geistreicheln müssen, und selber alle Kunst verlieren. Der Frack und die Soupers werden dich ruiniren. Behalte das Mädel, das dich lieb hat und laß die Jagd nach der reichen Mitgift. Du bist ein Zigeuner und wirst das Kriechen und Schmeicheln niemals erlernen. Nach dem ersten Mißerfolg werden sie Dich laufen lassen. Und dann wirst Du gar nichts haben, keinen Boden und keine Kunst!“

Er hatte jetzt keinen Boden, keine Kunst, man ließ ihn laufen, man stieß ihn fort, er war bettelarm. Das war die Frucht zweier Jahre.

Der Platz vor dem Theater füllte sich. Aus dem breiten Thore strömten sie, stürzten in die Droschken und stürmten die Pferdebahnen. Den Hut tief in die Stirn gedrückt, den Mantelkragen hoch, horchte er auf die Aussprüche der Vorübergehenden. Sie sprachen vom Abendessen, vom Wetter, von der Politik. An das Stück dachten sie nicht.

Als eine Dame allein über den Damm zu dem schmalen Trottoir herüberkam, auf dem er stand, trat er zurück und sah scharf nach ihr. Er zuckte zusammen und trat noch tiefer in den Schatten.

Es war kein Irrthum möglich, es war Anna.

Sie hatte sich ein Billet gekauft und war zu seiner Premiere gegangen? Sie hatte in den zwei Jahren seiner nicht vergessen? Er hatte sich damals von ihr getrennt, weil ihn die „Welt“ lockte. Er mußte in die Höhe, in reiche Kreise hinein, und er fühlte sie als ein Hemmniß, das ihm den Aufstieg unmöglich machte. Wie mußte sie heute Abend gelacht haben. Jetzt kam sie an ihm vorüber. Er neigte sich vor, und im Aufblicken erkannte sie ihn. Schnell wandte sie den Kopf ab und ging vorüber. Er sah ihr nach. Sie ging mit langsamen Schritten. Ruhig und gelassen, wie sie immer war. Er blickte ihr nach und ihm schlug das Herz. Die ganze Fülle des Liebesglückes, das er mit der jetzt so fremd Vorübergehenden durchlebt hatte, zog durch sein Gefühl und in plötzlicher Sehnsucht hätte er sie halten mögen. Durfte er ihr nahe kommen? Schon war sie zwanzig Schritte weit von ihm, und an der Ecke würde sie ihm entschwinden ... und die Umrisse ihrer Gestalt erschienen ihm wie das Rettende, wie das, was ihm fehlte. Er mußte sich tief demüthigen, wenn er jetzt zu ihr kam, aber die Demüthigung war ihm ein schmerzliches Bedürfniß.

Schnell hatte er sie eingeholt. Seine Stimme zitterte, als er an ihre Seite tretend, sagte:

„Anna ... freust Du Dich, daß sie mich heute todtgemacht haben?“

Sie blieb stehen. Ihre großen braunen Augen sahen ihn lächelnd an.

„Ich habe mich für Dich geschämt.“

„Weil ich Unglück hatte?“

„Weil Du flach und seicht geworden bist.“

„Und hast auch ein Recht, Dich darüber zu freuen.“

„Ich wußte, daß es so kommen würde“.

„Es ist ein bitterer Tag, Anna. Ich bin in der Stimmung, mich zu tödten. Mir ist so weh, so weh, ich fühle mich werthloser, als jeder Straßenhund.... Und was ich an Dir gethan habe, wie ich Dich lassen konnte...., das Alles kommt jetzt über mich.... aber das Eine weiß ich, nur Du kannst mich retten“.

„Ich? Wie sollte ich das? Du hast doch Deine große Welt....“

„Ich bin heute aus ihr hinaus, auf Nimmerwiederkehr hinaus, Anna! Willst Du mir wieder gut sein?“

„Du kommst zu mir, weil Du im Unglück bist....“

„Das Unglück bessert uns das Herz, Anna! Ich war schlecht zu Dir, aber im innersten Gefühl kam ich niemals los von Dir. Und daß ich Dich gelassen habe, dafür habe ich gebüßt, Anna. Böse gebüßt“.

Er griff nach ihrer Hand und sie ließ sie ihm.

„Du bist mir niemals feind gewesen, Anna? Auch nicht damals?“

Sie schüttelte den Kopf.

„Ich wollte Dir nicht im Wege stehen“.

„Ein böser Weg! Ich habe auf ihm mich selbst verloren. Und ich finde mich nur dort, wo Du bist. Bei Dir ist meine Jugend und meine beste Zeit. Bei Dir bin ich zu Hause. Ich bin herumgeirrt, Anna.... und möchte jetzt so gern nach Hause!“

Er sah ihr in die Augen. Der Blick bettelte...., kniete...., bettelte....

Und sie hob ihn wortlos auf mit ihren weichen Armen. Er schmiegte sich an sie und sie gingen in die breite, leuchtende Straße hinein.


**Um die Grippe in zwei Tagen zu heilen,**

nehme man Laxative Bromo Quinine-Tablets. Alle Apotheker geben das Geld zurück, wenn sie nicht heilen. E. W. Grove's Unterschrift ist auf jeder Schachtel. 25c. mi


## Die südaustralischen Goldfelder.

Ueber das jüngste der australischen Goldfelder erhält die Berl. Zeitschrift für praktische Geologie eine briefliche Mittheilung, die in verschiedener Hinsicht den neuen Fund als besonders werthvoll erscheinen läßt. Anfangs Juni dieses Jahres wurden von zwei Goldsuchern, die die Gegend zwischen dem Torrens- und Eyresee am nördlichen Südaustralien nach Kupfer durchforscht hatten und dabei bis in die Gegend östlich von Flindenberge gekommen waren, mehrere Klumpen eines Erzes nach der Hauptstadt Adelaide gesandt, damit dort das darin enthaltene weißliche metallische Mineral untersucht würde. Die Stücke waren von einer seit 30 Jahren verlassenen Schafweide aufgelesen, die von den Eingeborenen den Namen Worturpa erhielt. Der Platz ist durch einen Reitweg von etwa 85 Km. Länge mit einer Haltestelle der Eisenbahn Oodnadatta-Adelaide verbunden. Die Analyse der erwähnten Erzprobe stellte zunächst fest, daß darin durchschnittlich 21 bis 25 Unzen reines Gold auf die Tonne berechnet enthalten wären, außerdem aber ein hoher Gehalt von Tellur, der dem Erz seinen weißlichen Glanz verlieh; ferner wurde der Nickelgehalt auf etwa 2½% des Gesammtgewichts bestimmt. Nunmehr war die Aufmerksamkeit der Regierung auf das Erzvorkommen gerichtet, und sie entsandte einige ihrer Geologen nach Worturpa, wo das thatsächliche Vorkommen des Erzes in größeren Mengen festgestellt wurde. Das Gerücht von der Entdeckung eines neuen Goldfeldes verbreitete sich rasch, es begann ein reger Zuzug, und heute, also erst wenige Monate nach jenem ersten Funde, ist schon eine kleine Stadt daselbst entstanden. Im Laufe der letzten Wochen sind dann noch weitere Analysen von Proben desselben Erzes gemacht worden, die die erste Untersuchung in sofern bestätigt haben, als der Gehalt des Erzes an Tellur auf etwa ¾, und an Nickel auf ein Fünftel des Gesammtgewichtes zu veranschlagen ist. Der Goldgehalt schwankt zwischen 5 und 107 Unzen per Tonne, in jedem Falle aber handelt es sich um ein sehr goldreiches Metall. Der Hauptfundort liegt an einem Hügel, der aus Thonschiefern, krystallinischem Kalkstein und Eisensteingängen besteht und dem geologischen Alter nach wahrscheinlich zum Cambrium zu rechnen ist. Das umgebende Gebiet ist bereits auf viele Meilen im Umkreise abgesteckt und an Unternehmer vergeben worden. Die Regierung hat das Gebiet bereits als öffentliches Goldfeld erklärt.

— Unter Studenten. — „Nun, Du verkehrst wohl nicht mehr mit Dr. X.?“ — „Nein, dieser Protz verkehrt nur noch in Automaten-Restaurants.“

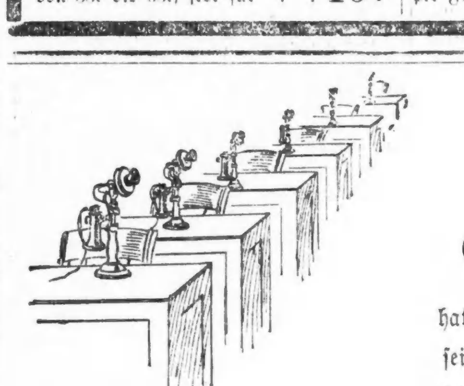

**CASTORIA** Für Säuglinge und Kinder.
**Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt**
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

# J.C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

## Donnerstag-Bargains
— zu —
## Räumungs-Preisen!

**Von 8:30 bis 9:30 Vorm.**
**Strumpfwaaren.** 89 Dtz. reinwoll. 25c-Damen-Strümpfe, 2 Paare für jeden Käufer, das Paar zu . . . **10c**
**Kleiderstoffe.** 7000 Yards feine Qual. Kleiderstoffe, in Resten zu weniger als dem halben Preis, die Yard 20c, 15c und . . . **10c**
**Seife.** 25 Gros — große 5c-Stücke Yankee Theer-Seife, das Stück . . . **2c**
**Kragen.** Celluloid-Kragen — alle Moden und Größen, für . . . **2c**
**Knöpfe.** 55 Gros Perlmutterknöpfe, Auswahl, Dtz. **1c**
**Slippers.** Warme gefütterte home-made Haus-Slippers für Mädchen und Kinder, mit Leder-Sohlen, Größen 6 bis 2, regulärer Preis 39c und 49c, für . . . **25c**
**Damen-Schuhe.** Flanell-gefütterte Beaver Schnürschuhe für Damen, alle Größen, 3 bis 8, wth. 1.00, für . . . **50c**
Knöpfschuhe für Damen, mit Patent Coin Tip — alle in Rochester gemacht — jedes Paar garant. wth. 1.50, Größen 4 bis 8, für . . . **1.00**
**Knaben-Schuhe.** Grain Knöpfschuhe f. Knaben, mit Hacken, Größen 9 bis 11, werth 75c, für . . . **50c**
**Drillich.** Extra schweres indigoblaues Drilling und Ducking, in Resten, werth 15c die Yard, für . . . **5½c**
**Ticking.** Rothes und blaues gestreiftes Feder-Ticking, leicht beschmutzt an den Rändern, wth. bis 18c, die Yard für . . . **10c**
**Flanell.** 10c-Qualität Outing Flanell, in Resten, die Yard für . . . **6c**
**Fischnetzzeug.** 1000 Yds. 36 Zoll breites Fischnetz—wth. 15c, die Yard für **7½c**
**Tafel-Padding.** 60 Zoll breites extra schweres Tisch-Padding, werth 50c, die Yard für . . . **29c**
**Percales.** Double-fold Kleider-Percales, hübsche neue Muster — dunkle und mittlere Farben, wth. 10c, die Yard für . . . **6c**
**Sateen.** Echtschwarzes Sateen, reguläre 12½c-Qual., die Yard für . . . **7½c**
**Betttücher.** 72 bei 90 gebleichte und ungebleichte Bett-Tücher, gemacht von extra guter Qualität Muslin, gesäumt u. fertig zum Gebrauch — werth 60c, für . . . **39c**
**Fenster-Rouleaux.** Oel-Opaque Fenster-Rouleaux, befranst oder mit fancy Borte, volle Größe, alle Farben, wth. von 35c bis 65c, jede für . . . **19c**
**Wrappers.** Schwere Flannelette od. Percale Damen-Wrappers, besetzt mit Braid und Ruffle, volle Sweep und perfekt passend, werth 1.50, für . . . **59c**
**Shawls.** Extra schwere reinwollene Beaver Shawls, mit Seide-geknoteter Franse—regul. 6.50-Werth, für . . . **4.48**
**Capes.** Lange Plüsch Damen-Capes, gemacht von Seide Seal Plüsch, schön bestickt mit Braid, Ränder mit Thibet-Pelz eingefaßt, volle Sweep, wth. 7.75, für . . . **4.98**
**Mäntel.** Lange Kinder-Mäntel, gemacht v. schwerem Beaver, mit großer Schulter-Cape — hübsch besetzt mit Revelty Braid, alle Größen, werth $2.75, für . . . **1.49**
**Waists.** Damen-Shirtwaists, gemacht von schwerem Flannelette oder echtschwarzem Sateen, alle Weiten, werth 75c, für . . . **39c**
**Männer-Unterzeug.** Reinwoll. fancy farbige Hemden und Unterhosen für Männer, werth 1.50, für . . . **69c**
**Knaben-Anzüge.** Fancy doppelbrüstige Cassimere Kniehosen-Anzüge für Knaben, wth. 2.00, für . . . **1.25**
**Knaben-Kappen.** Seiden-Plüsch Double Band Knaben-Kappen, mit Seide-Futter, für . . . **17c**
**Putzwaaren.** Flanell Kinder-Tam O'Shanters, garnirt mit Quills, Braid und Schnalle, werth 25c, für . . . **5c**
Rothe seidene Plüsch Hoods für Babies, mit braunem Plüsch-Band garnirt, Ruche und Band Ties, werth 49c, für . . . **29c**
Fertige Filz-Hüte für Damen, Sailors, Bicycle-Hüte u. Fedoras, wth. bis zu 75c, für . . . **25c**
**Teppiche.** Reste von Sammet- und Moquette-Teppichen, von 2 bis 8 Yards lang, werth 95c, für . . . **43c**
15 Rollen Cotton Warp japanesisches Stroh-Mattenstoff, in hübschen Mustern, werth 30c, die Yd. für **18c**

**Groceries.**
Unsere beste Elgin Creamery Butter, das Pfund . . . **25c**
Allerbester Schweizer-Käse, d. Pfd. **15c**
Durchaus frische Eier, d. Dtz. . . . **12c**
Tip Top kondensirte Milch, die Kanne **8c**
Fancy Carolina Reis, d. Pfd. . . . **4c**
Uneeda Biscuits, das Packet . . . **3½c**
Reine Liberty Frucht-Präserven in hölzernen 5-Pfd. Eimern für **19c**
Fancy große California Pflaumen, das Pfd. . . . **3½c**
Fancy große Messina Zitronen, das Dtz. . . . **12c**
Klondike Gold Brick Candy, 2 Bricks für . . . **5c**
Procter & Gambles Ivory Seife, 3 Stücke für . . . **10c**
Knotts Worchester Sauce, d. Flasche **7½c**
Unser 25c Kombination-Kaffee, das Packet . . . **18c**
J. C. Lutz & Co. bestes XXXX Minnesota Patent-Mehl, 5 Pfd. für 9c; in 98-Pfd. Säcken per Faß . . . **3.48**



**Jeder erfolgreiche Geschäftsmann**

hat einen oder mehrere Telephons in seinem Geschäft. Sie helfen ihn sein Geschäft vergrößern.

Alle Geschäftsleute sollten wegen unseres neuen **Maß-Systems** nachfragen, nach welchem nur für die ausgehenden Aufrufe bezahlt wird.

**Geschäfts- und Residenz-Telephone 16c per Tag und aufwärts.**

**Chicago Telephone Co.,** Contract Department, 203 Washington Str.

**ARTHUR BOENERT,**
92 La Salle Str.
**Schiffskarten.**
**$25.00** nach / **$28.00** von — Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, 2c., 2c.
**Geldsendungen** durch die Reichspost 3 mal wöchentlich.
**Öffentliches Notariat.**
**Vollmachten** mit konsularischen Beglaubigungen.
**Erbschaftssachen, Kollektionen Spezialität.**
Man beachte: tgl.fo
**92 LASALLE STR.**

**S. H. Smith & Co.**
**177 W. Madison Str.,** nahe Halsted.
Alles in
**Haus-Ausstattungs-Waaren.**
**Kauft was Ihr braucht. Zahlt wann Ihr könnt.**
☞ Wenn Ihr unsere Preise und Bedingungen vergleicht, ehe Ihr kauft, sparen wir Euch Geld!
**Ein Geschenk mit jedem Einkauf!**
Abends offen! mmfr,mz16bw

**K. W. KEMPF,**
84 La Salle Str.
**Schiffskarten**
zu billigsten Preisen.
Wegen Ausfertigung von
☞ **Vollmachten,**
notariell und konsularisch.
☞ **Erbschaften,**
Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an
Konsulent **K. W. KEMPF.**
Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.
**Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.**
**84 La Salle Strasse.**
Sonntags offen bis 12 Uhr. dibdsf

Versucht unser
**Invigorator**
Extrakt von Malz und Hopfen,
Präparirt von der **Gottfried Brewing Co.**
Tel.: SOUTH 429. Mizmmfzld

# J. S. Lowitz,
**99 CLARK STR.,**
gegenüber dem Courthouse,
## Schiffskarten
für Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 16. Jan.: „Trave“, Expreß, nach Bremen.
Mittwoch, 17. Jan.: „Aragonia“, nach Antwerpen.
Donnerstag, 18. Jan.: „La Gascogne“, nach Havre.
Samstag, 20. Jan.: „Pennsylvania“, nach Hamburg.
Samstag, 20. Jan.: „Amsterdam“, nach Rotterdam.
Dienstag, 23. Jan.: „Lahn“, Expreß, nach Bremen.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
☞ **Vollmachten,**
notariell und konsularisch,
☞ **Erbschaften,**
regulirt. Vorschuß auf Verlangen.
**Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,**
**99 Clark Strasse.**
Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr

**$3.00 Kohlen. $3.25**
Indiana Nut . . . $3.00
Indiana Lump . . . $3.25
Virginia Lump . . . $3.50
Hocking oder B. & O. Lump . . . $4.00
Small Egg, Range und Chestnut, zu den niedrigsten Marktpreisen.
Sendet Aufträge an
**E. Puttkammer.**
Zimmer 304 Schiller Building,
cug18,tw 103 E. Randoph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
Telephon Main 813. tgl&son


## Eisenbahn-Fahrpläne.

### West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm. / „ Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm. / „ Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.
Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. / „ Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm. / „ Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. / „ Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. „ „ New York 7:50 Vorm. / „ Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
**C. E. Lambert,** General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
**J. J. McCarthy,** Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
**John W. Cook,** Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

### Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

| Durchzüge: | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| New Orleans & Memphis Spezial | * 8.30 V | * 9.20 N |
| New Orleans & Memphis Limited | * 5.30 N | * 11.25 V |
| Monticello, [illegible] und Decatur | * 5.30 N | * 11.25 V |
| St. Louis Diamond Spezial | * 9.10 N | * 7.35 V |
| St. Louis Daylight Spezial | * 11.20 V | * 8.30 N |
| Springfield & Decatur | * 11.20 V | * 8.30 N |
| Cairo, Tagzug | ǁ 8.35 V | ǁ 7.00 N |
| Springfield & Decatur | * 9.10 N | * 7.35 V |
| Memphis Postzug | * 2.50 V | |
| Bloomington & Chatsworth | ǁ 5.45 N | ǁ 11.25 V |
| Southern Expreß | * 8.40 N | * 7.00 V |
| Gilman & Kankakee | * 4.00 N | * 10.00 V |
| Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug | * 3.30 N | * 10.10 V |
| Rockford, Dubuque & Sioux City | a 11.45 N | * 6.50 V |
| Rockford Passagierzug | * 2.20 N | * 10.10 V |
| Rockford, Dubuque und Lyle | ǁ 10.10 V | ǁ 7.20 N |
| Rockford & Freeport Expreß | ǁ 6.30 N | |
| Dubuque & Freeport | | ǁ 1.30 N |

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ǁTäglich, ausgenommen Sonntags. xSchlafwagen offen um 9:30 Abends.

### Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

| Züge | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Lokal nach Galesburg | † 8.30 V | † 6.10 N |
| Ottawa, Streator und La Salle | † 8.30 V | † 6.10 N |
| Rochelle, Rockford und Forreston | † 8.30 V | † 2.15 V |
| Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa | * 11.30 V | * 2.15 N |
| Alle Orte in Texas | * 1.30 N | * 2.35 N |
| Clinton, Moline, Rock Island | † 1.30 N | † 2.15 V |
| Fort Madison und Keokuk | * 1.30 N | * 2.35 N |
| Denver, Utah, California | * 1.30 N | * 8.10 N |
| Galesburg und Quincy | * 1.30 N | * 2.35 N |
| Ottawa und Streator | † 4.30 N | † 10.35 N |
| Sterling, Rochelle und Rockford | † 4.30 N | † 10.35 V |
| Omaha, C. Bluffs, Nebraska | * 5.50 N | * 7.00 V |
| Kansas City, St. Joseph | * 6.10 N | * 8.50 V |
| St. Paul und Minneapolis | * 6.30 N | * 9.25 V |
| Kansas City, St. Joseph | * 10.30 N | * 7.00 V |
| Quincy, Keokuk, Ft. Madison | * 10.30 N | * 7.00 V |
| Omaha, Lincoln, Denver | * 10.30 N | * 8.20 V |
| Salt Lake, Ogden, California | * 10.30 N | * 8.20 V |
| Deadwood, Hot Springs, S. D. | * 10.30 N | * 8.20 V |
| St. Paul und Minneapolis | ¶ 10.55 N | † 10.25 N |

*Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.

### Chicago & Alton—Union Passenger Station.

Canal Straße, zwischen Madison und Adams Str. Ticket-Office, 101 Adams Straße.

| *Täglich. †Excep: Sonntags. | Ankunft | Abfahrt |
|---|---|---|
| Pacific Vestibul-Expreß | † 3.00 N. | 1.00 N. |
| Kansas City, Denver u. California | * 6.00 N. | 8.45 V. |
| Kansas City, Colorado u. Utah Ex. | * 11.30 N. | 3.00 V. |
| St. Louis täglicher Lokalzug | * 9.00 V. | 9.15 N. |
| The Alton Limited—für St. Louis | * 11.00 V. | 4.30 N. |
| St. Louis „Palace Expreß“ | * 9.00 N. | 7.15 V. |
| St. Louis und Springfield Midnight Special | * 11.30 N. | 8.00 V. |
| The Alton Limited—für Peoria | † 11.00 V. | 4.30 N. |
| Peoria Fast Mail | † 6.00 N. | 1.00 N. |
| Peoria Nacht-Expreß | * 11.30 N. | 7.15 V. |
| Joliet Expreß | † 5.00 N. | † 7.45 N. |
| Joliet u. Dwight Accommodation | * 5.30 N. | 10.00 V. |

### MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

| | Abgang. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Indianapolis u. Cincinnati | * 2:45 V. | * 12.00 M. |
| Lafayette und Louisville | * 8.30 V. | * 5:55 N. |
| Indianapolis u. Cincinnati | † 8:30 V. | † 5:55 N. |
| Indianapolis u. Cincinnati | * 11:45 V. | † 8.40 N. |
| Indianapolis u. Cincinnati | | ǁ 5:30 N. |
| Lafayette Accomodation | * 3:20 N. | * 10:35 V. |
| Lafayette und Louisville | * 8:30 N. | * 7:23 V. |
| Indianapolis u. Cincinnati | * 8:30 N. | * 7:23 V. |

* Täglich. † Sonntag ausg. ǁ Nur Sonntag.

### Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| New York und Washington Vestibuled Limited | 10.20 V | 9.00 V |
| New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited | 3.30 N | 9.00 V |
| Columbus und Wheeling Expreß | 7.00 N | 7.00 V |
| Columbus und Pittsburg Expreß | 8.00 N | 9.00 V |

### CHICAGO GREAT WESTERN RY.

**“The Maple Leaf Route.”**

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

| *Täglich. †Ausgen. Sonntags. | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown | † [illegible].45 V | † [illegible].00 N |
| | * 6.30 N | * 9.30 V |
| | * 10.30 N | * 2.30 N |
| Sycamore und Byron Local | * 3.10 N | * 10.[illegible]5 V |

### Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., am Loop.

| Alle Züge täglich. | Abf. | Ank. |
|---|---|---|
| New York & Boston Expreß | 10.35 V | 9.15 N |
| New York Expreß | 2.55 N | 4.40 N |
| New York & Boston Expreß | 10.15 N | 7.20 V |

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

### Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Marion Lokal | † 7.[illegible] V | † 6.10 N |
| New York & Boston | * 3.00 N | * 5.00 N |
| Jamestown und [illegible] | † 3.[illegible] N | * 5.00 N |
| Rochester Accomodation | 4.10 N | * 10.00 V |
| New York und Boston | * 9.20 N | * 7.35 V |
| Columbus und Norfolk, Va. | * 9.20 N | * 7.35 V |

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

## Telegraphische Notizen.

**Inland.**

— Für den Lawton-Fonds sind bis jetzt, wie aus der Bundeshauptstadt gemeldet wird, $90,909 eingegangen.

— Der Handel mit gedörrtem californischem Obst wird jetzt vollständig von dem betreffenden „Trust“ kontrolirt.

— Bei einer Wettfahrt mit dem Passagierdampfer „Argand“ stieß der Passagierdampfer „Lexington“ zu Gallapolis, O., gegen eine Schleusenwand und ging unter. „Argand“ rettete die Insassen.

— Auf dem Programm der Jahreskonvention des nationalen Viehhändler-Verbandes, in Fort Worth, Tex., steht auch die Frage der Verpachtung der Oedländereien in den Ver. Staaten, und man erwartet eine lebhafte Debatte hierüber.

— Es wird jetzt als „beinahe gewiß“ bezeichnet, daß der Dampfer, welcher unlängst in der St. Marys-Bai (Neufundland) in Brand gerieth, auflief und scheiterte, der deutsche Oel-Tankdampfer „Helgoland“ gewesen sei, der von Philadelphia nach Bergen, Norwegen, bestimmt war. Die Besatzung des Dampfers bestand aus 35 Mann, lauter Deutsche.

— Wie aus New Orleans gemeldet wird, sollen fortan alle amerikanischen Maulthiere, welche nach Südafrika für den britischen Kriegsdienst verkauft werden, vor ihrer Abfahrt geimpft werden. Viele der früher abgesandten Thiere sind nach ihrer Landung in Südafrika an der Druse gestorben, und dies glaubt man durch die Impfung verhindern zu können.

— Gouverneur Stephens von Missouri und Generalanwalt Crow sind von St. Louis nach der Bundeshauptstadt abgereist, um im Bundesobergericht einen Einhaltsbefehl gegen die Stadt Chicago und die Drainage-Kanal-Behörde anhängig zu machen und die Leitung des Chicagoer Abwassers in den Mississippi zu verhindern.

**Ausland.**

— Die Bank von Bombay, Indien, hat die Diskonto-Rate von 8 auf 9 Prozent erhöht.

— Die „Vossische Zeitung“ hat mit der Veröffentlichung einer Reihe von Artikeln über die „Ver. Staaten im 19. Jahrhundert“ begonnen.

— Die deutschen Zeitungen nehmen Notiz von den Höflichkeiten, welche den Offizieren des Schulschiffes „Moltke“ in New Orleans erwiesen werden, und äußern sich anerkennend darüber.

— Die Kirche in der russischen Ortschaft Malousene im Distrikt Sumara ist während der Messe eingestürzt. 19 Menschen wurden getödtet, und 68 verletzt.

— Der König von Sachsen, der König von Württemberg und der Großherzog von Baden haben ihren technischen Hochschulen in Dresden, Stuttgart und Karlsruhe die nämlichen Rechte betreffs Verleihung des Doktortitels verliehen, wie sie Preußen seinen Hochschulen verliehen hat.

— In der portugiesischen Deputirtenkammer wiederholte der Minister des Auswärtigen, Veigo Beirao, seine frühere Erklärung in Bezug auf das englisch-deutsche Uebereinkommen und fügte hinzu, daß Portugal keinen Theil seiner Kolonien verkaufen, abtreten verpachten werde.

— Die Londoner „Times“ bringt folgende Depesche aus Odessa, Südrußland: Das Armeekorps, welches im Distrikt Ekaterinoslaw in Garnison lag, ist nach dem Kaukasus beordert worden, um die nach der Grenze von Afghanistan geschickten russischen Truppen zu ersetzen.

— Der russische Zar hat das bisherige System in der russischen Armee, nach welchem die Ehrengerichte entschieden, ob Offiziere sich zu duelliren haben, abgeschafft. Die schweren Folgen, welche sich in letzter Zeit wiederholt aus geringfügigen Streitigkeiten ergaben, sollen die Veranlassung zu diesem Schritt gewesen sein.

— Der norwegische Landtag hat die Bewilligung von 3000 Kronen an jeden der zwei norwegischen Offiziere gutgeheißen, die sich zu den britischen, bezw. Buren-Truppen in Südafrika begeben. Die beiden Offiziere gehen übrigens nicht im amtlichen Auftrage nach dem südafrikanischen Kriegsschauplatze, sondern auf eigene Hand.

— Eine Dynamitfabrik zu Avigliano bei Turin, Italien, flog in die Luft, fünf Gebäude wurden zerstört, und eine große Anzahl anderer schwer beschädigt. Zehn Leichen sind bereits aus den Trümmern herausgeschafft, und eine Anzahl Verletzter in einem Hospital untergebracht worden. Das Getöse der Erschütterung wurde auf 14 Meilen deutlich gehört.

— Aus Paris wird gemeldet: Die Verleihung des Ordens der Ehrenlegion an Oberst de Breen und Oberst Ducros hat Aufsehen erregt. Der Erstere stimmte, als Mitglied des Kriegsgerichtes zu Rennes, trotz aller im gegentheiligen Sinn ausgeübten Einflüsse für Dreyfus' Freisprechung; der Letztere machte vor jenem Gericht günstige Aussagen für Dreyfus.

— Freiherr Zorn v. Bulach, derzeit Sekretär der päpstlichen Nuntiatur in Madrid, ist zum Bischof von Metz ernannt worden. Er ist ein Bruder des Unterstaatssekretärs im Ministerium der Reichslande und gehört einer bekannten elsässischen Familie an. Als Gegengewicht gegen die Bestrebungen des, noch stark französischen Klerus des Bisthums Metz war die obige Ernennung im deutschen Interesse allgemein gewünscht worden.

Athmungsstörungen und alle die unangenehmen Symptome, welche eine „frische Erkältung“ begleiten, können schleunigst beseitigt werden mit Jayne's Expectorant. momisa

## Lokalbericht.

## Das Steuerproblem.

### Verschiedene Verwaltungsbehörden erklären sich zu Abschreibungen bereit.

**Mögliche Konkurrenz für Col. W. J. Bryan.**

Herr Schwab befürwortet Trennung der Geschlechter in den Schulen.

**Ald. Allings Vorschlag, für die „Erlegung“ von Verbrechern Kopfgeld zu zahlen.**

Ein Komite der Civic Federation, bestehend aus den Herren Franklin MacVeagh, Adolph F. Gartz, A. M. H. Revell, Adolph F. Gartz, A. M. Barnhardt und John W. Ela sprach gestern betreffs der Steuerfrage bei verschiedenen munizipalen Behörden vor. Von einzelnen derselben wurde die Zusicherung erlangt, daß man sich mit geringeren Einkünften begnügen wollte, als man — seit Umstoßung des Paragraphen 49 der Steuerakte — gesetzlich berechtigt wäre, zu ziehen. Die Schulverwaltung willigte mit Mayor Harrisons Zustimmung in eine Abschreibung von $500,000, die Drainagebehörde will von vornherein $1,100,000 weniger beanspruchen, als sie zu verlangen ein Recht hätte. Später will sie noch auf Einkünfte im Betrage von weiteren $600,000 Verzicht leisten. Präsident Suddard, von der Parkbehörde der Westseite, versprach, eine Streichung von $200,000 in der verlangten Steuerauflage empfehlen zu wollen. Von der Parkverwaltung der Südseite und vom Countyrath hofft man ebenfalls einen bedeutenden Steuernachlaß zu erreichen. Von der Verwaltungsbehörde des Lincoln Park wird keine derartige Streichung verlangt werden, weil dieselbe ohnehin für dieses Jahr weniger Einkünfte beansprucht, als sie im vorigen gezogen hat. Auch dem Stadtrath will selbst die Civic Federation keine Verringerung seiner Voranschläge zumuthen, weil die Steuereinkünfte der Stadt mit Zugrundelegung des Einschätzungs-Ergebnisses vom vorigen Jahre berechnet worden sind.

Der Finanz-Ausschuß des Countyrathes hat ausgerechnet, daß bei einer Herabsetzung der für Countyzwecke zu erhebenden Steuerquote von 75 auf 65 Cents für je $100 eingeschätzten Steuerwerthes die County-Verwaltung $2,481,348.44 von den Gesammt-Einkünften erhalten würde. Das wären $443,651.36 weniger, als das County verlangen darf. Von der Summe müßte man für die Tilgung von Schulden $308,900 abstreichen, und es würde dann nur gerade genug zur Bestreitung der laufenden Ausgaben übrig bleiben. Zur Begleichung von Verbindlichkeiten im Betrage von mehreren hundert Tausend Dollars, welche die County-Verwaltung im vergangenen Jahre eingegangen ist, würde es nicht reichen.

Die städtische Bibliotheks-Behörde hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, sich mit einer Steuerumlage von 7½ Cents per $100 des Steuerwerthes zu begnügen, obgleich sie berechtigt wäre, eine solche von 10 Cents zu verlangen. — Vorsitzer Frank, vom Ausschuß für Grundstücke und Gebäude, unterbreitete der Behörde folgenden Inventar-Ausweis vom 31. Dezember 1899: 255,040 Bücher und Pamphlete, $375,056.00; Gebäude, nebst Beleuchtungs-, Heizanlagen u. s. w., $2,127,250.35; Möbel und Repositorien, $8,900 — zusammen: $2,493,206.35. — Im Vergleich zum Inventar-Ausweis für das Vorjahr ist das ein Mehrwerth von $46,446.40.

* * *

Vertreter des Fabrikanten-Vereins, mit dem Vereins-Anwalt Levy Mayer an der Spitze, sind gestern Abend nach Springfield gereist. Dort nehmen sie heute mit dem Gouverneur Rücksprache, um diesen zur Einberufung einer Extra-Sitzung der Staats-Legislatur zu bewegen. Diese Extra-Sitzung soll den Zweck haben, einen Ersatz für den in die Brüche gegangenen Paragraphen 49 zu schaffen und den Verwaltungsbehörden von Cook County und Chicago bestimmte Grenzen betreffs der Steuerrate zu ziehen, sowie ihnen engere Schranken zu errichten bezüglich der Schuldenlast, welche sie dem Gemeinwesen aufbürden mögen. Seit Wegfall des Paragraphen 49 hindert z. B. — nach einem gestern abgegebenen Gutachten des Korporations-Anwaltes Walker — die Stadtverwaltung von Chicago nichts, Darlehen bis zur Höhe von fünf Prozent von der Höhe des bei der Einschätzung ermittelten wirklichen (nicht Steuer-) Werthes alles steuerpflichtigen Eigenthums in der Stadt aufzunehmen. Somit könnte die Stadt zu ihren gegenwärtigen Schulden noch neue im Betrage von $60,000,000 machen.

Mayor Harrison hat dem Herrn Mayer vor dessen Abreise nach der Staats-Hauptstadt gesagt, er hätte gegen eine Extra-Sitzung der Legislatur nichts einzuwenden, würde aber dem Gouverneur, ehe derselbe eine solche anberaume, entweder persönlich auseinandersetzen oder durch einen Vertreter klarlegen lassen, was die Stadt in der Frage zu fordern gezwungen sei.

* * *

Die Northwestern-Hochbahnordinanz in ihrer veränderten Form ist nunmehr vom Mayor unterzeichnet und auch vom Direktorium der Gesellschaft „angenommen“ worden. Noch im Laufe des Tages stellte die Gesellschaft dafür, daß sie die ihr auferlegten Bedingungen einhalten wird, von Neuem $100,000 Bürgschaft, und heute schon wurden die Arbeiten zur Fertigstellung der Linie wieder aufgenommen. Man wird angeblich versuchen, die Bahn noch vor Ablauf der jetzt vereinbarten Frist, also vor dem 31. Mai, für den regulären Betrieb in Stand zu setzen.

Stadt-Ingenieur Ericson und andere Abtheilungs-Vorsteher im Departement der öffentlichen Arbeiten, führen über Unzuträglichkeiten Klage, welche aus dem häufigen, ihnen aufgezwungenen Personenwechsel entspringen. Der Fehler liegt angeblich in den betreffenden Regulationen der Zivildienst-Kommission. Danach muß immer zuerst für die Unterbringung solcher Angestellten Sorge getragen werden, die auf der Liste der Anwärter voranstehen. Mauerwerk-Inspektoren z.B., die gerade mit Noth und Mühe mit den Besonderheiten vertraut gemacht worden sind, die sie bei Tunnel-Bauten zu beobachten haben, müssen oft plötzlich anderen Leuten Platz machen, die zuvor Arbeiten an Abzugskanälen beaufsichtigten, und die nun anderweitig beschäftigt werden müssen, weil sie ihren Kollegen im Dienstalter vorangehen. Auch ein Buchhalter, der sich im Ingenieurs-Bureau gründlich eingearbeitet hatte, mußte Knall und Fall einem Kollegen Platz machen, der in einem anderen Bureau überflüssig geworden war.

* * *

Anwalt Loesch, von der Pennsylvania-Bahn, war gestern beim Mayor, um gegen den stadträthlichen Beschluß Einsprache zu erheben, durch welchen die genannte Bahn gezwungen werden soll, zwischen der 22. und der 47. Str. ihre Züge vor allen Straßenbahn-Kreuzungen anhalten zu lassen. Herr Loesch bezeichnete diese Maßregel als eine Art Erpressungsversuch und erklärte, er würde dieselbe nöthigenfalls gerichtlich bekämpfen. Die Pennsylvania-Bahn weigere sich durchaus nicht, ihre Geleise zu erhöhen, man solle von ihr aber nicht verlangen, auf die unbilligen Bedingungen einzugehen, welche die einschlägige Ordinanz ihr stelle. Es würde ihr darin zugemuthet, auf ihre Kosten eine Straße neben ihren Geleisen anzulegen und eine Anzahl von Unterführungen einzurichten, die entschieden überflüssig sein würden.

* * *

Stadt-Elektriker Ellicott hat die Kontrakte für die Straßenbeleuchtung ausgeschrieben. In der betreffenden Anzeige ist das zu beleuchtende Gebiet in sieben Distrikte eingetheilt, auf welche zusammen oder getrennt geboten werden kann. Elektrizität, Gas und Gasolin sollen als Beleuchtungsmittel gleichmäßig berücksichtigt werden.

* * *

Im Hauptquartier der nationalen demokratischen Partei-Organisation zerbricht man sich die Köpfe über die Bedeutung von Zirkularen, die kürzlich von New York aus in den Kreisen der Partei verbreitet werden. In diesen Zirkularen wird darauf aufmerksam gemacht, daß Ex-Oberrichter Van Wyck von New York (der im Jahre 1898 als Gouverneurs-Kandidat von Teddy Roosevelt über den Haufen geritten wurde) „der Erste“ gewesen sei, welcher gegen die Trusts Stellung genommen habe. Als „Zweiter“ Truststödter wird J. J. Willetts von Alabama namhaft gemacht. — Man muthmaßt, daß die Hervorhebung dieser beiden Namen merken lasse, wen die Tammany Hall-Organisation im Sommer für die Präsidentschaft und für die Vize-Präsidentschaft nominirt zu sehen wünscht. Daß die Wiederaufstellung W. J. Bryans auf Widerstand stoßen würde, war zu erwarten. Jetzt zeigt es sich bereits, welche Form dieser Widerstand annehmen wird.

* * *

Schulraths-Mitglied Schwab ist der Ansicht, daß bei der großstädtischen Jugend Tugend noch weniger zu finden ist, als bei der Jugend im Allgemeinen. Er hält es deshalb nicht für ersprießlich, die Knaben und die Mädchen gemeinsam unterichten zu lassen, wenigstens nicht mehr vom 10. Jahre an. Er wird deshalb demnächst in der Erziehungs-Behörde beantragen, daß den Knaben und den Mädchen, vom 4. Grade an, besondere Schulhäuser angewiesen werden sollen, und wo das nicht angängig ist — wie bei den Hochschulen — da wenigstens besondere Klassenzimmer. — Daß Herr Schwab mit seinem Vorschlage durchdringen wird, ist nicht anzunehmen, schon der Kosten wegen, welche damit verbunden sein würden. Werden die Geschlechter in den Schulen getrennt, meint Direktor Andrews, so müßten für die Knaben auch durchweg männliche Lehrkräfte angestellt werden; solche ließen sich in der erforderlichen Anzahl aber in der Eile überhaupt nicht auftreiben.

* * *

Der Exekutiv-Ausschuß des republikanischen Klubs der 24. Ward befürwortet die Aufstellung des Senators Busse als Kandidat für das Staats-Schatzmeister-Amt. Für die Vakanz im Stadtrath, welche durch die Abdankung des Herrn Walker entstanden ist, wird der Klub die Kandidatur des Herrn P. J. Quinn unterstützen. Um den zweiten Sitz der Ward im Gemeinderath wird sich angeblich Herr William Manierre wieder bewerben.

* * *

Alderman Allings Antrag, der Stadtrath möge eine Schießprämie von $200 für die Erlegung von Einbrechern und Straßenräubern aussetzen, wird nicht übermäßig ernst genommen. Unter Anderem zieht man in Erwägung, daß jedes Stadtraths-Mitglied wegen Mithilfe zum Mord belangt werden könnte, sofern in Folge jener Ordinanz irrthümlich ein harmloses Menschenkind „erlegt“ werden sollte. Auch könnte die Stadt von etwaigen Erben der getödteten, oder von widerrechtlich angeschossenen Personen auf Zahlung von niedlichen Schadenersatz-Summen verklagt werden. — Andere Stadtväter wollen übrigens der Verbrecher-Plage auf andere Weise begegnen. Ald. Nelson z. B. schlägt vor, daß entweder Allen gestattet und angerathen werden solle, sich mit verborgenen Waffen auszurüsten, oder aber auf das heimliche Tragen von Waffen Zuchthausstrafe zu setzen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

### Gesangverein „Harmonie“.

Am nächsten Samstag, den 20. d. M., veranstaltet der rühmlichst bekannte Gesangverein „Harmonie“ seinen elften Jahres-Maskenball. Wer jemals die Gelegenheit wahrgenommen, einem derartigen Feste dieses beliebten Vereins beizuwohnen, der wird auch dieses Jahr nicht verfehlen, sich in echter Faschingslust zu tummeln. Der Maskenball der „Harmonie“ hat einen eben so guten Klang wie ihre Lieder. Ganz enorme Vorbereitungen sind bereits getroffen worden, um das kommende Jahrhundert und was es bringen wird, zu illustriren. Das vollständige „Harmonie“-Orchester wird die Ballmusik liefern, und die bekannte Dekorations-Firma Gebrüder Esser hat den Kontrakt übernommen, eine speziell für den Verein entworfene Dekoration herzustellen, die an Glanz und Pracht alles bisher Dagewesene in den berühmten Schatten stellen soll. Der Andrang, dem Ticketverkauf nach zu urtheilen, wird jedenfalls ein riesiger sein, deshalb ist es vortheilhaft, sich bei Zeiten Eintrittskarten zu verschaffen, welche zu dem populären Preise von 50 Cents in der Lincoln-Turnhalle, sowie bei allen Mitgliedern zu erlangen sind. Der Verein hat ferner ein Arrangement getroffen, wonach jeder Inhaber einer offiziellen Eintrittskarte für den Maskenball das Recht hat, sich bei dem Hof-Garderobier Herm. Dietz, Nr. 242 N. Clark Str., für den Preis von $1.50 ein Kostüm auszuwählen. Wer also den schönsten Abend seines Lebens genießen will (welches der Narrenrath garantirt), der versäume nicht, am Samstag, den 20. Januar, nach der Lincoln-Turnhalle zu pilgern, allwo eine Fülle von Ueberraschungen seiner wartet.

**Loyalität für seinen Arbeitgeber.**

Jener junge Mann in Chicago, der einwilligte, daß ihm eine Ader geöffnet und ein Theil seines Blutes herausgelassen werde, um damit das Leben seines Arbeitgebers zu retten, hat sicherlich ein bemerkenswerthes Beispiel von Heroismus und Loyalität aufgestellt. Das Begebniß zeigt ferner, welche Kraft in gutem Blute liegt. Sobald das heruntergekommene System das reine Blut dieses stämmigen jungen Burschen erhielt, gelangte der Patient wieder zu seiner Kraft. „Das Blut ist das Leben“. Es gibt nur einen natürlichen Weg, gutes Blut zu bekommen, und dieser kommt vom Magen her. Wenn der Magen Hilfe braucht, so schafft ihm Rettung mit Hostetters Magenbitters herbei. Diese wunderbare Arznei hilft ihm bei seiner Verdauung und Nahrungsassimilation, und versorgt das System mit reichem, rothem Blut. Wenn das geschehen ist, folgen auch natürlicher Weise Gesundheit und Kraft nach. Es ist ferner ein sicheres Heilmittel für Schlaflosigkeit und alle Formen der Nervosität.

### Frau Lueders' Leichenbegängniß.

Zu einer sehr eindrucksvollen Feier gestalteten sich die Ehrungen, welche zahlreiche Schleswig-Holsteiner gestern ihrer abgeschiedenen Landsmännin Frau Margarethe Lueders im Trauerhause Nr. 500 Ashland Boulevard, dem Heim eines Sohnes der Verstorbenen, darbrachten. Der Schleswig-Holsteiner Sängerbund sang unter der Leitung seines Dirigenten Ottomar Gerasch das Lied „Still ruht Dein Herz“. Darauf trat der in weiten Kreisen beliebte Rechtsanwalt Jens L. Christensen an die Bahre und hielt eine kurze, aber tief ergreifende Ansprache, in welcher er auf die vorbildlichen Tugenden hinwies, welche Frau Lueders allezeit bekundet habe. Vor etwa 35 Jahren sei sie mit ihrem Gatten und fünf Kindern aus der alten Heimath ausgewandert. Ihren treuen Lebensgefährten, sowie zwei Kinder habe sie in Chicago durch den Tod verloren. Ihr ganzes Streben sei darauf gerichtet gewesen, sich einen ruhigen Lebensabend zu verschaffen, und dies habe sie durch ihre Thatkraft und Energie auch erreicht; nie habe sie das alte Vaterland vergessen, und die Liebe zu demselben sei auch auf ihre Kinder übertragen worden. Das waren die Hauptgedanken der eindrucksvollen Rede. Auf dem Friedhofe Waldheim hielt Ex-Alderman M. R. Harris am Grabe eine Trauerede in englischer Sprache. Als Bahrtuchträger fungirten die Herren W. Reese, P. Kohlsaat, Henry Zoelk, Hans Ebers, Tatge und Krueger.

### Konzert im „Rienzi“.

Das ungarische Hof-Orchester, unter Leitung des Herrn Amsterdam, wird heute Abend im Wintergarten des Herrn Emil Gasch nach folgendem genußversprechenden Programm konzertiren:

1. Theil.

| | | |
|---|---|---|
| 1. | Marsch, „Gay Coney Island“ | M. Levi |
| 2. | Walzer, „Die Perle von Madrid“ | Lamotta |
| 3. | Ungarische Phantasie | Muntzi |
| 4. | Ouverture z. Oper „Semiramis“ | Rossini |

2. Theil.

| | | |
|---|---|---|
| 5. | Marsch, „Unter dem Doppeladler“ | Wagner |
| 6. | Walzer, „Flotte Burschen“ | Bolsted |
| 7. | Lied, „I Love You in The Same Old Way“. | Bratton |
| 8. | „Ragtime Medley“ | Mackie |

3. Theil.

| | | |
|---|---|---|
| 9. | Ballet aus „Naila“ | Delibes |
| 10. | Polka, „Francaise“ | Joubert |
| 11. | Pizziccato-Gavotte | Latann |
| 12. | „Dude's Marsch“ | Schrammel |

### Chicago Florists' Club.

Die jährliche Nelken-Ausstellung des „Chicago Florist' Club“ wird morgen Nachmittag im Zimmer No. 204 des Freimaurer-Tempels eröffnet werden. Am Freitag Nachmittag wird die Jury zusammentreten, um die Preis-Bestimmungen vorzunehmen. Aus Chicago und Umgegend, ja auch aus dem Osten, sind zahlreiche Anmeldungen von neuen Nelkenarten eingelaufen. Der Wettbewerb um die ausgesetzten Preise verspricht ein sehr reger, die Ausstellung selbst eine außerordentlich interessante zu werden.

* Auf Veranlassung seines Arbeitgebers Mathias Beck wurde gestern ein gewisser Geo. Kukulick unter der Anklage, $100 unterschlagen zu haben, verhaftet.

### Der Schweizer Bazaar.

**Zum Besten der Schweizer Wohlthätigkeits-Gesellschaft. Er wird am 19. 20. und 21. Januar stattfinden.**

In Brand's Halle, Ecke N. Clark und Erie Str., regen heute und morgen sich viele geschäftige Hände, um den Bazaar aufzubauen, welcher vom Freitag, den 19., an bis einschließlich Sonntag, den 21. Januar, für Besucher geöffnet sein wird. In geschmackvoll dekorirten Buden werden verlockende Gegenstände in solcher Mannichfaltigkeit zum Verkauf wie auch zur Verloosung ausgeboten werden, daß die Besucher aus dem Staunen und aus der Bewunderung nicht herauskommen dürften. Da wird ferner ein Tannenbaum ausgestellt sein, dessen Aeste — aller Wissenschaft zum Trotz — Orangen mit merkwürdigem Inhalt tragen, ein Fischteich, an welchem jeder Fang etwas kostet, ein Glücksrad, von Fortunas Launen regiert, und ein Raritäten-Kabinet, dessen Zweck und Inhalt in geheimnißvolles Dunkel gehüllt sind. Die hübschen kostümirten Verkäuferinnen werden ebenfalls gewaltige Anziehungskraft ausüben.

Für das am Freitag Abend unter der Leitung von Herrn Dr. Bertschinger stattfindende Konzert ist ein so genußversprechendes Programm vorbereitet worden, daß ein zahlreicher Besuch unausbleiblich sein dürfte. Wirken doch der Germania-Männerchor und so vortreffliche Solisten wie Frau Minna Brentano (Sopran), Jan van Oordt (Violine), F. Wagner (Cello), Adolph Erst (Tenor), J. Baumgartner (Violine) und die Herren H. Schönefeld und Dr. C. Bertschinger (Klavier) mit. Das vollständige Porgramm für das Konzert lautet:

1. Festmarsch für Piano zu vier Händen . . Jensen (Henry Schönefeldt und Dr. C. Bertschinger.)
2. Ansprache, Frau Dr. C. Bertschinger, Präsidentin des Schweizer Damen-Vereins.
3. „Faust“-Phantasie für Violine . . . . Sarasate (Herr J. Baumgartner.)
4. a. Trennung . . . . . . . . . . Ries
   b) Aus Deinen Augen fließen meine Lieder, Ries (Frau Minna Brentano; Pianobegleitung Herr H. Schönefeld.)
5. Tarantella für Cello . . . . . . . Pepper (Herr F. Wagner.)
6. a) Morgengruß . . . . . Schubert-Schoenefeld
   Wenn alle Brünnlein fließen . . . Baldamus (Männerchor a capella—Germania Männerchor.)
7. a) Glockenklänge . . . . . . . Bertschinger
   b) Im Walde . . . . . . . . Bertschinger
   Lieder für Tenor. (Herr Adolph Erst.)
8. Phantasie für Violine . . . . . . Paganini (Herr Jan van Oordt.)
9. a) Der Landsknecht . . . . . . . Zander
   b) Wiegenlied . . . . . . . . . Brahms (Männerchor a capella—Germania Männerchor.)

Das Samstag-Programm liegt in den Händen der bewährten Schwestervereine, nämlich des Schweizer-Klub-Sängerbundes und des Schweizer Turnvereins, und diese, in Abwechselung mit Solovorträgen, wie auch Vorstellungen der Akrobatentruppe Johnson, werden den Abend zu einem äußerst genußreichen und populären gestalten. Herr A. Zellweger, Präsident des Schweizer Männerchors, wird eine Rede halten. Gesangsvorträge des Schweizer Männerchors, ein Lustspiel, von den Mitgliedern des dramatischen Vereins „Thalia“ aufgeführt, ein Piano-Solo von Frl. Emmerich, humoristische Deklamationen u. s. w. werden das Sonntags-Programm zu einem in jeder Hinsicht verlockenden machen. Herr Konsul A. Holinger wird an diesem Tage die Festrede halten. Eintrittskarten 25 Cents die Person. Jede Eintrittskarte gilt zu gleicher Zeit als ein Loos, welches die Möglichkeit bietet, eine prächtige Schwarzwälder Kuckucksuhr zu gewinnen.

Boro-Formalin — (Eimer & Amend) — ein neues antiseptisches und vorbeugendes Mittel. Das Ideal aller Zahn- und Mundwasser. Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.

### Deutscher Frauenverein „Viktoria“.

Für den am nächsten Samstag in Folz' Halle, Ecke North Avenue und Larrabee Straße, stattfindenden Maskenball des deutschen Frauenvereins „Viktoria“ werden von dem damit beauftragten Komite die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Eine große Anzahl von Preisen für die schönsten und originellsten Masken ist ausgesetzt worden, und wird nicht verfehlen, einen regen Wettbewerb hervorzurufen. Das Arrangements-Komite, welches aus den Damen Josine Wilde, Henriette Kiederlen, Christine Schmitt, Käthe Kreischer, Käte Schmidt, Elisabeth Frühauf, Friederike Reetz, Johanna Baehner und Louise Busian besteht, wird Alles aufbieten, um den Besuchern einen wahrhaft vergnügten Abend zu verschaffen. Eintrittskarten kosten nur 25 Cents @ Person.

Leset die „Sonntagpost“.

### Ein neues Opfer Dowies?

Ein Coroners-Arzt hat festgestellt, daß die zweijährige Esther H. Hoching, welche vom „Aeltesten“ Cabeen, einem Anhänger des Glaubensheilers Dowie, behandelt worden war, den Masern erlegen ist. Als die Kleine vorgestern in der Wohnung ihrer Eltern, Nr. 645 W. 69. Str., starb, wurde das städtische Gesundheitsamt ersucht, die Erlaubniß zur Beerdigung zu geben, doch wies man das Gesuch ab, weil die ärztliche Bescheinigung, die Todesursache angebend, fehlte. Der Arzt ermittelte auch, daß zwei andere Kinder der Familie am Scharlachfieber leiden, und er stellte dem Vater vor, daß ärztliche Hilfe dringend nothwendig sei. Damit hatte er jedoch vorläufig keinen Erfolg.

### Einbrecher in Englewood.

In der Englewood-Polizeistation wurden gestern die folgenden Einbruchsdiebstähle zur Anzeige gebracht: Samuel Schiff, Inhaber eines Weißwaarengeschäftes, Nr. 6244 S. Wentworth Ave., büßte Waaren im Werthe von $100, sowie seltene Münzen im Werthe von $50 ein; A. F. Steftenberg, Fleischerei; hier erbeuteten die Einbrecher kein Geld; Charles Moy, Wäschereibesitzer, wurde um $5 bestohlen.

Nahrungs-Eiweiss.

Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugemischt werden. 1 lb. Tropon hat den gleichen Ernährungswerth wie 5 lb. Rindfleisch oder 90—100 Eier, und ist dabei um die Hälfte billiger als Fleisch. Bei diesem niedrigen Preise ermöglicht die Anwendung von Tropon im Haushalt ganz bedeutende Ersparnisse.

Tropon-Werke, Mülheim-Rhein.

Zu haben in Drug- und Grocerygeschäften.

General-Agentur Vereinigte Staaten:

A. Dinklage, Broadway 491, New-York.

### Erlegte einen Wolf.

In der gestrigen Sitzung des Countyraths erschien der Farmer Gerhard Grieving aus dem Town Bloom und ersuchte, einen in Zeitungspapier gewickelten Wolfskopf auf den Tisch legend, um Auszahlung einer Schießprämie von $10. Grieving überreichte zugleich ein „Affidavit“, in welchem er unter Eid angibt, daß er den Wolf am 3. Jan. im Town Bloom erlegt habe. Kommissär Van Steenberg bestätigte, daß sich ein Wolf längere Zeit in der dortigen Gegend herumgetrieben habe und daß wiederholt auf denselben von den Farmern Jagd gemacht worden sei. Sein Kollege Struckmann theilte mit, in früheren Jahren seien Wölfe in der Gegend nahe dem Town Bloom sehr zahlreich gewesen, und zuweilen tauche auch jetzt noch ein solches Thier dort auf. So viel ihm erinnerlich, sei zum letzten Male im Jahre 1889 eine Prämie für einen erlegten Wolf vom Countyrath gefordert und bezahlt worden. Kom. Struckmann beantragte, daß dem Wolfstödter $5 ausgezahlt werden sollten, doch wurde auf Vorschlag des Präsidenten Irwin der Antrag auf eine Woche zurückgelegt. Herr Irwin meinte, der Wolf stamme vielleicht aus der Menagerie im Lincoln Park, und wenn der Countyrath auf einen Wolfskopf eine Prämie von $5 aussetze, so würden innerhalb einer Woche die Köpfe aller Wölfe aus dem Park im Sitzungssaal dieser Körperschaft ausgestellt sein.

### 3. grote Pries-Maskenball.

Die vier plattdeutschen Gilden der Südwestseite werden auch heuer dem Prinzen Karneval zu Ehren ein glänzendes Maskenfest veranstalten. Dasselbe ist auf den nächsten Samstag festgesetzt worden, und wird in der alten Vorwärts-Turnhalle, Nr. 255 W. 12., nahe Halsted Str., stattfinden. Das aus den Herren Rickhoff, Aumann, Marheim, Schulz, Westphahl, Behr, Schweltje und Kurtz bestehende Arrangements-Komite ist mit der Vorbereitung großartiger Ueberraschungen beschäftigt. Morgen, Donnerstag, Abend wird übrigens die letzte Versammlung des närrischen Komites in B. Aumanns Lokal, Nr. 119 W. 22. Str., stattfinden. Auf das Erscheinen Aller, die zum Erfolg dieses großen Preismaskenballes beitragen wollen, wird mit Bestimmtheit gerechnet.

### Wollen entschädigt sein.

Frau Margarethe Schaeffer hat im Superior-Gericht gegen den Kohlenhändler James W. Yates, von Nr. 546 37. Str., eine Schadenersatzklage in Höhe von $10,000 anhängig gemacht, weil dieser sie angeblich in der Nachbarschaft verleumdet und dadurch ihren guten Ruf geschädigt hat.

Im Kreisgericht hat gestern der Handlungsgehilfe Henry Brondan die Firma Philipp & Geo. J. Jaeger, Händler mit Spezereiwaaren, auf $10,000 Schadenersatz verklagt. Der Kläger macht geltend, er habe am 22. Dezember v. J. in dem Geschäft der Firma bei der Arbeit schwere Verletzungen an der linken Seite und Schulter erlitten, indem er von einem herabsausenden Fahrstuhl gestreift worden sei.

### Organisations-Versammlung.

Die Germania-Loge des „Unabhängigen Ordens der Ehre“ hält heute Abend 8 Uhr in Julius Kreutzers Halle, Nr. 355 W. North Ave., Ecke Wood Str., ihre Organisations-Versammlung nebst Beamtenwahl ab. Neue Mitglieder werden bei dieser Gelegenheit unentgeltlich aufgenommen. Frauen und Männern im Alter von 18 bis 50 Jahren, die gesonnen sind, sich einer guten und billigen deutschen Unterstützungs-Gesellschaft anzuschließen, wird somit dazu heute Abend eine außerordentlich günstige Gelegenheit geboten. Großbeamte werden anwesend sein, um die Zwecke und Prinzipien dieses Ordens zu erklären.

* In einem Anfall von Eifersucht zog gestern ein gewisser Albert D. Clark in der Wirthschaft Nr. 4556 State Str. ein Messer und brachte der Nr. 4549 Wentworth Ave. wohnhaften Myrtle Kraus eine Wunde an der rechten Hüfte bei. Die Verletzte fand im County-Hospital Aufnahme, während ihr Angreifer in der Stock Yards-Polizeistation hinter Schloß und Riegel gebracht wurde.

Versuchungen.

Geld in Eurer Tasche?—Dies macht es dem Versucher leicht, es von Euch zu erhalten. Bringt es in eine Bank, dann werdet Ihr zweimal denken, ehe Ihr einen Check ausstellt, besonders wenn das Geld arbeitet und Eure Summe jeden Tag ein wenig vermehrt. Wir wünschen Eure Einlagen und bezahlen Euch Zinsen dafür.

ROYAL TRUST COMPANY BANK,

Royal Insurance Geb., 169 Jackson Blvd.

1 Cent per Tag für Sicherheitskästen.
Royal Safety Deposit Vault, 169 Jackson Bd.

Lea & Perrins' SAUCE

THE ORIGINAL WORCESTERSHIRE

Gives a most delicious flavor to

Hot and Cold Meats, Gravies, Salads, Soups, Game, Fish, Welsh Rarebits, etc.

BEWARE OF IMITATIONS.

This signature on every bottle—

Lea & Perrins

John Duncan's Sons, Agents, New York.

### Verunglückt.

In ihrer Wohnung, Nr. 1159 W. Chicago Avenue, fiel gestern die Wittwe Elizabeth Campbell so unglücklich die Treppe hinab, daß sie das Genick brach. Die so jäh Umgekommene war 45 Jahre alt.

Während gestern der Nr. 499 Park Avenue wohnhafte Nelson Tweed auf einem am Gebäude Nr. 137 W. Lake Str. angebrachten Gerüst arbeitete, verlor er das Gleichgewicht und stürzte aus einer Höhe von 15 Fuß auf den Erdboden herab. Nelson, welcher dabei schwere innerliche Verletzungen erlitten hatte, wurde mittels Ambulanz nach seiner Wohnung gebracht.

Dem Arbeiter Frank Machewski fiel gestern in der Maschinenfabrik von H. W. Caldwell, an Western Avenue und 17. Str., ein schwerer Flaschenzug auf den Kopf, sodaß er bewußtlos zu Boden stürzte. Eine Ambulanz brachte den Verletzten nach seiner Wohnung, Nr. 186 W. 22. Place, woselbst die Aerzte seinen Zustand als sehr bedenklich bezeichneten.

An der Ecke von Madison und Clark Str. glitt gestern der 70jährige James Hunt auf dem Bürgersteig aus und fiel so unglücklich, daß er die Besinnung verlor. Der Verunglückte wurde mittels Ambulanz nach Hause geschafft.

Das beste Weißbrod ist das „Marvel Brod“ der Wm. Schmidt Baking Co.

### Zur Strecke gebracht.

Zwei Eisenbahn-Detektives überraschten gestern Abend im Rangirbahnhof der Chicago & Western Indiana-Bahn, an Grand Avenue, zwei Kerle beim Diebstahl von Achsendeckeln. Die Diebe nahmen beim Anblick der Geheimen Reißaus, doch wurde einer der Flüchtigen durch einen wohlgezielten Schuß zur Strecke gebracht. Der Arrestant, welcher eine Wunde am rechten Bein davongetragen hatte, gab seinen Namen als Josef Maza zu Protokoll. Er weigert sich, den Namen seines entkommenen Spießgesellen bekannt zu geben.

* Der Erfinder Louis Gathmann hielt gestern im Bismarck-Hotel vor dem Verein ehemaliger Schüler des Technologischen Instituts in Boston einen Vortrag über das von ihm erfundene „Luft-Torpedo“. Die Bundesregierung läßt zur Zeit in South Bethlehem eine Riesenkanone bauen, die zur Abfeuerung Gathmann'scher Geschosse verwendet werden soll.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost „ „ „ 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....$3.00
Mit Sonntagpost.....$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.


## Großbritanniens Katzenpfote.

Mit dem Schleier des Geheimnisses wird Alles umhüllt, was der „Abtretung“ der Philippineninseln an die Ver. Staaten und dem Ausbruche der „Empörung“ unmittelbar vorangegangen ist. Die Freunde des Präsidenten im Senate stimmen jeden Beschluß nieder, welcher von ihm Auskunft über diese Geschehnisse verlangt. Sie haben sogar den Antrag abgelehnt, ihn um die Zusendung der Weisungen zu ersuchen, die er seinerzeit den Friedenskommissären nach Paris mit auf den Weg gegeben hat. Das amerikanische Volk soll also nicht einmal wissen dürfen, ob „die Administration“ schon von allem Anfang an die Philippinen begehrt hat, oder ob ihr Appetit erst beim Essen gewachsen ist. Es kann ja annehmen, daß dem Bruder McKinley eine plötzlich Erleuchtung kam, nachdem er lange im Staube gekniet und um ein Zeichen des Himmels gefleht hatte. Denn wie käme er sonst dazu, immer von einem göttlichen Auftrage zu reden und das amerikanische Volk als das auserwählte zu bezeichnen, dem der Herr die Pflicht auferlegt habe, die republikanischen Einrichtungen nach Ostasien zu tragen?

Da jedoch die Welt heutzutage kein rechtes Zutrauen mehr zu den Propheten hat, so sieht sie sich nach nüchternen Gründen für die Weigerung um, die mit der Vorgeschichte des Friedensschlusses zwischen den Ver. Staaten und Spanien bekannt zu machen. Und „die Administration“ läßt ihr auch durch ihre Leibschreiber einige „Enthüllungen“ machen, die sie dem Senate „mit Rücksicht auf die öffentliche Wohlfahrt“ vorenthalten zu müssen glaubt. Dieser Darstellung zufolge waren der Präsident und die Mehrzahl der Kabinetssekretäre entschieden dagegen, daß die Ver. Staaten sich von Spanien die Philippineninseln sollten „aufhalsen“ lassen. Als aber die Friedensunterhändler in Paris ankamen, machten sie die Entdeckung, daß Spanien die Gruppe unter allen Umständen loswerden wolle und sie an eine europäische Macht verkaufen würde, wenn die Ver. Staaten sie nicht nähmen. Als Kauflustiger wurde ihnen Deutschland bezeichnet, und zugleich wurde hiermit die Anwesenheit eines starken deutschen Geschwaders in der Manilabucht und die Grobheit des Admirals Diederichs gegen den Admiral Dewey erklärt. Waren nun schon die Amerikaner von Hause aus nicht geneigt, den Bissen, den sie selbst nicht schlucken wollten, den Deutschen zu gönnen, so wurde ihnen dieser Gedanke vollends unleidlich, als sie die Andeutung erhielten, daß Großbritannien ein Wort hineinreden würde, wenn Spanien die Philippinen nicht an die Ver. Staaten abträte, sondern an Deutschland verkaufte. Um einen Krieg zwischen Großbritannien und Deutschland zu verhüten, der ganz Europa in Brand gesteckt haben würde, entschlossen sich die amerikanischen Unterhändler, die Abtretung der Philippinen an die Ver. Staaten zu fordern, und der Präsident fügte sich ihrem Wunsche, nachdem er ihre Begründung gehört hatte. Er will aber die Sache nicht an die große Glocke hängen, damit der deutsche Kaiser sich nicht noch nachträglich beleidigt fühlt.

Sollte an dieser Geschichte wirklich etwas Wahres sein, so ließe sich nur die eine Schlußfolgerung ziehen, daß der weise McKinley und seine Rathgeber von den perfiden britischen Staatsmännern ganz gehörig übertölpelt worden sind. Wenn sie wirklich den Elephanten nur deshalb in den amerikanischen Stall geführt haben, weil sonst Deutschland ihn sich angeeignet hätte, so haben sie augenscheinlich im Interesse Englands gehandelt, und nicht in dem der Ver. Staaten. Dagegen hätte die britische Diplomatie zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen, d. h. sie hätte ihren verhaßtesten Nebenbuhler an der Ausbreitung seines Kolonialbesitzes verhindert und zu gleicher Zeit die Ver. Staaten in eine Politik hineingehetzt, die sie früher oder später zwingen wird, sich in die Welthändel einzumischen, — natürlich als Bundesgenosse Großbritanniens. Im Lichte der neuesten Ereignisse müßte nun freilich der Präsident erkannt haben, daß er in eine britische Falle gegangen ist, und es wäre dann auch leicht zu erklären, warum er sich von einer öffentlichen Erörterung seiner Politik im Senate fürchtet. Schließlich wird aber doch die Vorgeschichte des Imperialismus aufgedeckt werden. Sollte es sich bestätigen, daß es den britischen Staatsmännern gelungen ist, die Ver. Staaten für britische Zwecke auszunützen, so dürfte es mit der Unüberwindlichkeit des Herrn William McKinley als Präsidentschaftskandidat vorbei sein.

## Die Nicaragua-Bill.

Der Handelsausschuß des Repräsentantenhauses hat vor einigen Tagen beschlossen, eine neue Nicaraguakanal-Bill „günstig einzuberichten“, das heißt dem Repräsentantenhause in Washington deren Annahme anzuempfehlen. Die Bill weicht inhaltlich nur wenig ab von der, welche dem letzten Kongreß vorlag, und bestimmt, (1.) daß der Präsident der Ver. Staaten ermächtigt werde, von den Staaten Costa Rica und Nicaragua Namens der Ver. Staaten solche Gebietstheile zu erwerben, die nöthig und wünschenswerth sein mögen zur Herstellung eines für die größten Fahrzeuge benutzbaren Kanals von Greytown am Karibischen Meere, über den Nicaragua See, bis nach Breto am Stillen Meere, daß (2.) der Präsident nach der Erwerbung solchen Gebiets den Kriegssekretär anweisen soll, einen solchen Kanal, mit allem, was zur sicheren Schifffahrt auf demselben nöthig ist, und geräumige Häfen und Vertheidigungswerke für diese und den Kanal herzustellen; daß (3.) der Präsident die nöthigen Vermessungen anordnen soll; daß (4.) in der Herstellung des Kanals der San Juan Fluß und der Nicaragua-See nach Möglichkeit zu benutzen sind; daß (5.) der Präsident in den Verhandlungen mit Nicaragua und Costa Rica diesen Staaten und deren Bürgern die Benutzung des Kanals unter festzusetzenden Bedingungen garantiren soll, und endlich (6.) daß die Summe von $140,000,000 oder so viel davon, als zur Durchführung sämmtlicher Arbeiten nöthig sein mag, bewilligt wird für die Herstellung des Kanals, welche Summe auf Anweisungen des Präsidenten oder seiner Bevollmächtigten hin aus dem Schatzamt gezogen werden soll in solchen Beträgen, wie sie von Zeit zu Zeit gebraucht werden mögen.

Das Handelskomite des Repräsentantenhauses muß sehr wenig zu thun gehabt haben, daß es sich einen solchen Scherz zum Zeitvertreib erlauben konnte, denn ernst darf man seine Empfehlung einer solchen Bill für „sofortige Annahme“ doch wohl nicht nehmen. Wollte jener Ausschuß wirklich versuchen, seine Bill zur Annahme oder doch Debatte zu bringen, so wäre das ein Stück Unverschämtheit, das Seinesgleichen sucht; ist die Bill nicht ernstlich gemeint, so ist ihre Einberichtung freilich auch noch etwas unverschämt, aber doch harmlos, indem dann das Komite nur seine eigene Zeit damit vergeudet hat und nicht noch versucht, andere zu zwingen, sich mit einer Sache zu befassen, die bestenfalls verfrüht genannt werden muß.

Der letzte Kongreß bewilligte $1,000,000 zur gründlichen Untersuchung der Kanalfrage und die Kanalkommission ist zur Zeit an der Arbeit, festzustellen, welches die beste Strecke für einen Isthmus-Kanal sein würde — wenn einer gebaut werden soll. Ihr Bericht kann unmöglich vor einigen Monaten fertig sein und auch Präsident McKinley wies in seiner Botschaft darauf hin, daß in der Kanalfrage unmöglich etwas gethan werden könne, bevor die Kommission mit ihrer Arbeit fertig ist und Bericht erstattet hat. Das weiß nun natürlich der Handelsausschuß des Abgeordnetenhauses alles sehr genau, und wenn trotzdem dieser Ausschuß jetzt versuchen will oder wollte, eine Bill durchzupeitschen, welche den Bau eines Kanals über eine Strecke anordnet, die von der Kommission als ungeeignet, ja unmöglich bezeichnet werden mag, so kann man das nicht anders als unverschämt oder wahnwitzig, oder Beides, erklären. Es ist nicht denkbar, daß der Kongreß die Bill annehmen, oder auch nur ernsthaft besprechen, oder daß der Präsident sie unterzeichnen könnte, falls das Undenkbare eintreten und sie vom Kongreß Annahme finden sollte. Es ist aber auch kaum denkbar, daß jener Ausschuß sich nur zum Zeitvertreib mit der Bill beschäftigte und sich mit ihrer Einberichtung nur einen Spaß machen wollte. Es müssen da andere Beweggründe gewirkt haben — Beweggründe, über die man wahrscheinlich nichts erfahren wird. Das Vorgehen jenes Ausschusses erscheint sehr verdächtig.

## Zur Behandlung von „Tramps“.

Die Stadt Atchinson in Kansas rühmt sich vor allen andern Städten Onkel Sams, den Tramps eine milde, menschenfreundliche Behandlung angedeihen zu lassen, indem sie allen wegmüden Wanderern in ihrem „Stadthaus“ Nahrung und eine Schlafstelle bietet und Denen, die der Reinigung gar zu sehr bedürftig sind, ein freies Bad bereitet. Das klingt recht schön, sieht man aber etwas näher zu, so sieht die Kansaser Erfindung, wie so manche andere Reform, die unter lauten Tamtamschlägen und Posaunenstößen im Sonnenblumen-Staate das Licht der Welt erblickte, etwas anders aus — etwas weniger mild und menschenfreundlich.

Da ist zuerst eine städtische Ordinanz, welche es den Bürgern verbietet, Tramps, Bettlern usw. irgend welche Nahrung zu reichen. Das mag klug sein, der Tramp, der mit knurrendem Magen von Haus zu Haus wandert und überall abgewiesen wird, dürfte jene Ordinanz aber schwerlich milde und menschenfreundlich nennen. Dem Verbot, den Tramp zu atzen, reiht sich allerdings das Gebot an, ihn nach dem „Stadthaus“ zu dirigiren, damit ihm dort Verpflegung werde. Aber auch damit hat es seinen Haken. Zu essen bekommt der Tramp im Stadthaus, und das Essen ist gut und nahrhaft, aber er bekommt auch Arbeit und zwar Arbeit ganz anderer Art, als die sonst in Stadthallen übliche — er muß als Bezahlung für die Mahlzeit, die man ihm reicht, zwei Stunden lang Steine klopfen, damit der Stadt Atchison das Material nicht ausgehe für ihre Macadam-Straßen; und das ist eine Arbeit, die dem richtigen Tramp ein Greuel ist und auch Leuten, die nicht grundsätzliche Arbeitsfeinde sind, etwas theure Bezahlung dünkt für den Teller Beef-Stew, den man ihnen reicht.

Immerhin könnte man das noch milde und menschenfreundlich nennen, aber was soll man dazu sagen, wenn die Atchinson'er von einem Manne, der sich zum zweiten Male gezwungen sieht, die Gastfreundschaft der Stadt zu beanspruchen, eine sechsstündige Arbeit an dem Steinhaufen verlangt und wenn sie gar einen, der sich auf solche Erfahrung hin zum dritten Male in die Höhle des Löwen — soll heißen an den Freitisch der Stadt wagt, auf die Dauer von zwanzig bis einhundert Tagen in's Gefängniß wirft? Es ist bekannt, daß dem richtigen Tramp das Wasser einen solchen Schrecken einflößt, daß er lieber auf ein reiches Mahl verzichtet, als daß er sich in die Badewanne wagte. Man hat in Philadelphia und Boston wo man in Herbergen für die Freundlosen als Aufnahmebedingung verlangt, daß jeder Ankömmling ein warmes Bad nehme, die Erfahrung gemacht, daß das für den Tramp noch viel abschreckender wirkt, als die Aussicht auf Arbeit, und Viele auf das warme Nachtlager und das Frühstück am Morgen verzichten läßt. Und doch will man in Atchison „allzu schmutzige“ Kunden zum Baden zwingen dadurch, daß man sie im Weigerungsfalle mit einer Verurtheilung wegen Vagabundenthum bedroht, was Zwangsarbeit in den Straßen bedeutet. Ist das auch milde und menschenfreundlich?

Doch Scherz beiseite. Der Gedanke, für jede Gabe als Gegenleistung eine gewisse Arbeit zu verlangen, ist gut. Wer nicht arbeiten will, braucht auch nicht zu essen; das klingt hart, ist aber unter unsern harten Lebensbedingungen gerecht. Aber wie ist's mit denen, die nicht arbeiten können, entweder weil sie zu schwach sind oder keine Gelegenheit dazu haben? Die milde und menschenfreundliche Stadtverwaltung von Atchison bestraft Solche, indem sie Leute, die zum zweiten oder dritten Male um Nahrung bitten, zu sechsstündiger Arbeit, bezw. Einsperrung verurtheilt. Wenn aber ein Mann drei Tage hintereinander oder in kurzen Zwischenräumen um Essen bettelt, so ist das leider durchaus nicht immer ein Beweis, daß er nicht arbeiten will, und es ist durchaus ungerecht und brutal, ihn deshalb in's Gefängniß zu werfen, aber nicht „milde und menschenfreundlich“.

Das Richtige ist, und so sollte es in allen Städten gehalten werden, Jedem, der vorspricht, und so oft er vorsprechen mag, Speise zu verabreichen und dafür etwa soviel Arbeit zu verlangen, wie die gegebene Nahrung und Unterkunft werth sind. Dann kann man von den Bürgern verlangen und erwarten, daß sie alle „Tramps“ an die Stadt verweisen, und dann kann man es auch für recht finden, daß die Polizei ohne Gnade einen Jeden verhaftet, der sich obdachlos umhertreibt, da verdächtig wird, wer sich unter solchen Umständen nicht in die öffentlichen Verpflegungshäuser wagen wollte. Auf diese Weise könnte man zugleich Noth mildern und die Sicherheit erhöhen.

## Die deutsche Schifffahrt in Ostasien.

Nachdem der Nordd. Lloyd die aus 14 Dampfern bestehende Flotte der „Scottish Oriental Steamship Company“ angekauft hat, ist die Küstenschifffahrt in Südostasien wesentlich in deutsche Hände übergegangen. Schon vor Ankauf der ehemaligen holländischen Linien waren ein Dutzend englischer Dampfer, die den Dienst nach Borneo und Bangkok versahen, unter deutsche Flagge gekommen, mit der neuerworbenen Linie stellt sich eine Flotte von 27 Dampfern dar, die außerdem noch sofort durch Neubauten verstärkt werden soll. Man braucht nur die Karte zu betrachten, um sogleich zu erkennen, in welchem Grade die neuen deutschen Linien den Küstenverkehr Südostasiens beherrschen werden, und zwar sowohl nach Singapore, das zu einem großen deutschen Schiffsplatze wird, als nach Hongkong. Siam, in dem jetzt die deutsche Flagge häufig und regelmäßig gezeigt werden wird, gehört zu den neuen entwicklungsfähigen Ländern, in dem die Deutschen sich noch einen guten Antheil am Handel erobern können, und ebenso verspricht die Verbindung mit dem großen Reisplatz Rangoon sich sehr vortheilhaft zu gestalten. Singapore, in dem heute schon der deutsche Handel blüht, wird dann über eine ganze Anzahl deutscher regelmäßige Linien verfügen. Das Gerippe bildet die Reichspostdampferlinie, die jetzt alle 14 Tage in jeder Richtung anläuft und in ihrem Wirken wesentlich durch die vierwöchentliche Frachtlinie unterstützt wird, der diejenigen Frachten zugeführt werden können, die für die Reichspostdampfer nicht geeignet sind. Ebenfalls von Singapore geht die Neuguinea-Linie aus, die auch Häfen in Holländisch-Indien berücksichtigt und für die bisher fehlende Verbindung nach jenen Gegenden eine Ergänzung des deutschen Lokalverkehrs auf die Linie Singapore-Deli bildet. Dann sind da noch die Linien nach Rangoon, nach Borneo und nach Bangkok-Hongkong, so daß nahezu 40 deutsche Schiffe gleichzeitig mit jenen Gegenden beschäftigt sein werden, und zwar unter einem einheitlichen geregelten Betriebe.

## Die Elsässer als deutsche Soldaten.

Aus Straßburg wird vom 27. Dez. geschrieben: Das Elsaß lieferte einst Frankreich die zahlreichsten und besten Soldaten. Die Freude am Waffenhandwerk hat sich auch unter der deutschen Herrschaft wieder bewährt. Die Elsässer werden im Allemeinen gern Soldaten, und bei der reichsländischen Bevölkerung ist die deutsche Armee weit populärer als die deutsche Verwaltung. Jeder, der im Elsaß gedient, und namentlich wer dort ein Manöver mitgemacht hat, wird davon zahlreiche Beweise erfahren haben. Um so auffallender ist, daß sich unter den Berufssoldaten der deutschen Armee — wenn wir Offiziere und Unteroffiziere als solche bezeichnen wollen — noch verhältnißmäßig wenige Elsässer befinden. Bei den Offizieren liegt die Ursache darin, daß die vornehmeren Bevölkerungsschichten, aus denen sie hervorgehen, im Elsaß sich dem deutschen Leben noch sehr fremd fühlen. Wir sagen damit nicht, daß sie deutschfeindlich seien, aber ihre ganze Lebensführung bewegt sich noch in den überkommenen französischen Formen, und nach Deutschland hin haben sie mit den ihnen gleich stehenden Volkskreisen geringe Verbindung. Es ist selbstverständlich, daß diese Gründe den Eintritt junger Elsässer in die deutsche Armee außerordentlich erschweren. Diese Verhältnisse ändern sich aber allmählich, und thatsächlich gibt es heute schon eine ganze Anzahl elsässischer Offiziere in der deutschen Armee. Vollends die Zahl der Reserve-Offiziere ist sehr groß und dürfte hinter derjenigen mancher deutschen Gebiete nicht mehr allzu stark zurückstehen. Bei den untern Volkskreisen, aus denen die Unteroffiziere hervorgehen, spielen die besprochenen Gründe nicht mit, oder doch nur in sehr geringem Maße. Trotzdem ist auch die Zahl der elsässischen Unteroffiziere in der deutschen Armee nur eine geringe.

Augenblicklich gehen durch die elsässische Presse die Zahlen über den Besuch der Unteroffiziervorschule in Neubreisach. Die dortige Unteroffiziervorschule zählte in der Zeit von 1888 bis 1898 2166 Zöglinge, darunter nur 256, gleich 11 Prozent, Elsässer. Manche Blätter führen diese geringe Zahl darauf zurück, daß diese Gelegenheit, junge Leute kostenlos zu versorgen, im Elsaß noch zu wenig bekannt sei. Bekanntlich stellt der deutsche Westen zu dem Unteroffizierkorps eine viel geringere Zahl als der Osten, und zwar aus dem Grunde, weil er infolge seiner günstigern Arbeitsverhältnisse für junge Leute zahlreiche Gelegenheit zu reichlichem Verdienst bietet. Das gilt auch für das Elsaß. Außerdem wandern aber noch fortwährend jedes Jahr viele junge Leute, die das Waffenhandwerk zu ihrem Lebensberuf machen wollen, nach Frankreich aus, um in die französische Armee, meist in die Fremdenlegion, einzutreten. Es treibt sie dazu nicht bloß die Lust an einem abenteuerlichen Leben und etwa eine Abneigung gegen den deutschen Militärdienst, sondern vor Allem die Aussicht, es in der französischen Armee weiter zu bringen, als es ihnen in der deutschen möglich wäre. Denn der französische Unteroffizier kann auch heute noch bei besonderer Leistungsfähigkeit in die niedern Offiziersgrade — bis zum Kapitän — aufrücken, und thatsächlich gelang dies früher und gelingt es heute noch den energischen und waffenfrohen Elsässern recht häufig, häufiger als den Nationalfranzosen. Im Dreyfusprozeß spielten ja mehrere solche elsässischen Offiziere eine Rolle. Zuletzt sei noch ein wichtiger Grund erwähnt, der in dieser Frage stark mitwirkt; es ist der, daß Elsaß-Lothringen das einzige Gebiet ist, das keine eigenen Regimenter hat. Während sonst die deutsche Armee, getreu dem guten alten deutschen Brauche, so zu sagen landsmannschaftlich organisirt ist, sind die Elsaß-Lothringer auf sämmtliche Armeekorps von Süd-, West- und Mitteldeutschland vertheilt. Gäbe es rein elsässische und im Elsaß selbst stehende Regimenter, so würde sicherlich auch die Zahl der elsässischen Offiziere und Unteroffiziere zunehmen. Mit der fortschreitenden Besserung der reichsländischen Verhältnisse wird man mit der Zeit wohl einzelne Versuche dieser Art machen können.

## Eine neue Kriegsmethode.

Von geschätzter militärischer Seite wird den „Berl. Neuesten Nachr.“ geschrieben:

Der Krieg in Südafrika zeigt Erscheinungen, welche der Kriegführung des ablaufenden Jahrhunderts im Allgemeinen fremd waren und an die Zeiten des sogenannten Positionskrieges erinnern, der im 17. und theilweise auch noch im 18. Jahrhundert eine so große Rolle spielte. Nach der historischen Richtung hin ist also diese Methode nicht neu. Ihr Wiederaufleben verdient jedenfalls Beachtung und es verlohnt sich, den Ursachen derselben — soweit sie nicht lokaler Natur sind und mit den von europäischen Verhältnissen abweichenden Eigenthümlichkeiten des Krieges und des Kriegsschauplatzes in Südafrika zusammenhängen — nachzuspüren.

Die Erscheinungen, die wir im Auge haben, sind sowohl dem westlichen wie dem östlichen Kriegstheater gemeinsam. Die Boeren schließen Kimberley ebenso wie Mafeking ein und zwar mit Verschanzungen, die sowohl erfolgreiche Ausfälle der Eingeschlossenen zum Durchbrechen der Umschließung unmöglich machen, als auch den Boeren es ermöglichen, sich in Trancheen gedeckt der Stadt zu nähern. Denn diese sonst offenen Städte sind seitens der Engländer in verschanzte Stellungen umgewandelt worden, welche Sturmangriffe der Boeren ausschließen. Um sich vor Kimberley gegen Entsatzversuche, die nur von Süden her stattfinden können, zu sichern, etabliren die Boeren in angemessener Entfernung von Kimberley verschanzte Lager, bei deren Forzirung sich die Engländer bis jetzt nichts als blutige Köpfe geholt haben. Aber damit nicht zufrieden, trachten die Boeren danach, auch noch die Entsatztruppen mit Verschanzungen einzuschließen, während diese wiederum bestrebt sind, sich gegen die ihnen von allen Seiten drohenden Angriffe ebenfalls durch Verschanzungen zu schützen. Die Kette ist aber damit noch nicht zu Ende. Die Truppen Lord Methuens welche ursprünglich zum Entsatz von Kimberley ausgerückt waren, befinden sich augenscheinlich in der Lage, selbst entsetzt werden zu müssen, und die Boeren dürften auch hier wieder zu der neuen Methode schreiten, sich den anrückenden neuen Entsatztruppen in verschanzten Stellungen vorzulegen.

Dies westliche südafrikanische Operations-Theater bietet demnach jetzt schon das Schauspiel einer Kriegführung, welche zu Zeiten des Positionskrieges mit „Zirkumvallations“- und „Kontravalationslinien“ arbeitete. Erstere waren gegen den eingeschlossenen Feind bestimmt, letztere gegen anrückende Entsatz-Heere. Wahrscheinlich werden wir aber diese Methode im nordwestlichen Kapland in doppelter Auflage erleben, da sie auch eventuell gegen Lord Methuen und die zu dessen Entsatz anrückenden Truppen in Anwendung kommen dürfte. Ob schließlich auch den Abtheilungen French und Gatacre nicht ähnliche Gefahren drohen wie dem Lord Methuen, ist vorläufig noch nicht zu übersehen. Daß aber die Boeren darauf ausgehen, auch hier das Spiel der Einschließung zu wiederholen, nachdem sie vorher die Engländer haben nutzlos gegen ihre verschanzten Stellungen anlaufen lassen, scheint keinem Zweifel zu unterliegen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatze tritt die neue Kriegsmethode unter größeren Verhältnissen auf, da sowohl die in Ladysmith eingeschlossenen Truppen als das Entsatzheer numerisch viel stärker sind als die Besatzung von Kimberly und die Truppen Lord Methuens. Aber während im Kapland das Einschließungsobjekt Kimberley bereits gegeben war, ist es durch die geschickte Kriegführung der Boeren in Natal gleichsam erst geschaffen worden — zum Vortheil der Boeren. Eine Strategie aber, die es versteht, so zu operiren, daß sie sich die taktisch günstigste Lage verschafft, muß unter allen Umständen eine zweckentsprechende genannt werden. Daran kann die Unähnlichkeit dieser strategischen Methode mit den in Europa giltigen strategischen Axiomen nicht das Geringste ändern. Eine Strategie, die lediglich nach Schematas arbeitet, ist immer schlecht.

In Natal haben die Boeren mit ihrem System des strategischen Einschließens und des taktischen Umklammerns große Erfolge erzielt. Ersteres war nur möglich, weil sie zur Offensive geschritten sind, letzteres weil sie ausgedehntesten Gebrauch von Feldverschanzungen gemacht haben, auch in der Offensive. Aber der Grundgedanke ist und bleibt die systematische Werthschätzung der taktischen Defensive. Diese wiederum gründet sich auf die ballistische Ueberlegenheit der Defensive, auf die mörderische Wirkung der modernen Schußwaffen unter dem Schutze von Deckungen gegen den Angreifer. Die taktische Defensive der Boeren hat sich in Südafrika der taktischen Offensive der Engländer unstreitig weit überlegen gezeigt.

Diese Thatsachen lassen sich nun einmal nicht aus der Welt schaffen und sprechen sehr deutlich zu Gunsten derjenigen Taktiker, welche Angesichts der Wirkung moderner Waffen vor einer Unterschätzung der ballistischen Ueberlegenheit der Vertheidigung gewarnt haben. Das darf jedoch im Uebrigen nicht hindern, die Offensive trotzdem als die stärkere Kampfform anzusehen in ihrer allgemeinen Bethätigung. Es wird sich dabei nur um die Frage handeln können, in welcher Weise auch die Offensive künftighin bemüht sein muß, einerseits die Schwächen jedes Angriffs gegen einen gedeckten Vertheidiger durch Mittel einer geschickten Gesammtführung auszugleichen, andererseits aber auch durch mechanische Mittel die Chancen des Angriffs zu vermehren. Die Boeren haben in letzter Beziehung dazu gegriffen, auch beim Angriff etappenweise von Verschanzungen, meistens trancheeartigen Schützengräben, ausgiebigen Gebrauch zu machen, ähnlich wie das schon im letzten nordamerikanischen Bürgerkriege von den angreifenden Truppen der Nordstaaten in verschiedenen großen Feldschlachten mit Erfolg geschehen ist. Hierdurch ist auch bereits kriegsgeschichtlich der Beweis erbracht, daß nicht nur in den kleinen Verhältnissen des Krieges in Südafrika, sondern auch in der „Bataille Rangée“ großen Stiles die offensive Schanzungstaktik — so möchten wir sie nennen — unter Umständen zum Ziele führen kann. Im Kriege kommt eben Alles auf die Umstände an. In Südafrika waren sie der hier skizzirten Kriegsmethode bis jetzt jedenfalls in hohem Grade günstig. Zweifellos können auch bei zukünftigen Kriegen in Europa Umstände eintreten, welche eine ähnliche Kriegsmethode erheischen, und deshalb verdient dieselbe in der Form, wie sie sich in Südafrika entwickelt hat, ernste Beachtung.


## Gesundheits-Weisheit.

**Kurze Sprueche, aber sie sind von grosser Bedeutung.**

Witz ist Weisheit. Blut ist Leben. Unreines Blut ist lebendiger Tod. Gesundheit beruht auf gutem Blut. Krankheit wird verursacht durch schlechtes Blut. Das Blut kann gereinigt werden. Legionen sagen, Hood's Sarsaparilla, Amerikas grossartigste Blut-Medizin, reinigt es. Eine kurze Geschichte, aber sie legt die Wahrheit klar.

**Hood's Sarsaparilla**

ist Amerikas grossartigste Medizin. Alle Apotheker.

Hood's Pillen heilen Billiosität, Migräne. 25c.


## Ein Schulschiff des Norddeutschen Lloyd.

Der Entschluß des Norddeutschen Lloyds, ein eigenes Schulschiff auszurüsten, auf dem junge Leute für die Laufbahn als Offiziere der Handelsmarine ausgebildet werden sollen, bedeutet eine ungemein interessante und wichtige Neuerung, wie sie in dieser Form bisher in keinem anderen Lande versucht worden ist. Es ist eine bekannte und viel beklagte Thatsache, daß bei dem Rückgange der Segelschiffahrt die Ausbildung tüchtiger Matrosen, Steuerleute und Kapitäne immer schwieriger wird. Es entsteht daraus die Gefahr, daß die Ausbildung des Personals an seemänischem Werthe verliert und die großen Dampfergesellschaften auf immer größere Schwierigkeiten stoßen bei der Rekrutirung ihres Offizierpersonals, an das bei der zunehmenden Größe und dem hoch in die Millionen steigenden Werthe der Schiffe immer höhere Anforderungen gestellt werden müssen. Diese Schwierigkeit bei der Rekrutirung und die Voraussicht, daß sie sich immer mehr vergrößern werden, haben nun den Lloyd bewogen, aus eigenen Mitteln für die Heranbildung eines tüchtigen, in jeder Beziehung vollständig ausgebildeten seemännischen Oberpersonals zu sorgen, das die Bürgschaft bieten soll, daß aus ihm hervorragend tüchtige Seeoffiziere für die Handelsmarine entnommen werden können.

Nach dem in den Grundzügen vorliegenden Programm sollen junge Leute im Alter von 15 bis 16 Jahren, die sich dem Beruf als Offiziere der Handelsmarine widmen wollen, zu einer dreijährigen Ausbildungszeit auf dem Kadettenschulschiff eingestellt werden. Das erste Jahr fahren sie als Schiffsjungen, das zweite als Leichtmatrosen und das dritte als Vollmatrosen. Während dieser Zeit wird nicht nur für ihre Ausbildung in allen seemännischen Handfertigkeiten gesorgt, sodaß sie sich alle Eigenschaften eines tüchtigen Seematrosen aneignen, sondern sie werden auch systematisch zu ihrem künftigen Berufe als Seeoffiziere vorgebildet. Sie erhalten allen dazu nöthigen Unterricht theils durch den Kapitän und die besonders ausgesuchten Seeoffiziere, die dem Schiffe beigegeben werden, wie auch durch besondere Lehrer, die stets mit dem Schiffe fahren werden. Da das Schiff als wirkliches Handelsschiff fährt, d. h. in hergebrachter Weise von einem Hafen zum anderen Waarentransporte ausführen wird, so ist hier die Gelegenheit geboten, Theorie mit Praxis aufs engste zu vereinigen, und es ist unzweifelhaft, daß eine solche systematische Ausbildung ganz andere Ergebnisse haben muß, als die jetzige, wo es den jungen Leuten überlassen wird, sich selbst so vorwärts zu bilden, wie sie es wollen und wie sie es verstehen. Nach beendigtem dreijährigem Kursus werden die Schüler ein viertes Lehrjahr als Hilfsoffizier oder als Unteroffizier auf den Dampfern des Norddeutschen Lloyds durchmachen, um dann nach einem dreimonatigen Kursus auf der Seefahrtsschule das Steuermanns-Examen abzugeben, welches das Recht zum einjährigen Dienst in der kaiserlichen Marine gibt. Sie werden also, so denkt man sich den weiteren Ausbildungsgang, als Einjährige in die kaiserliche Marine eintreten und dort ihr Jahr abdienen, dann aber sofort auf den Dampfern des Norddeutschen Lloyds als vierte Offiziere eingestellt werden, in welcher Stellung sie so lange verbleiben, bis sie nach abgelegtem Kapitäns-Examen als dritte Offiziere endgiltig in den Dienst der Gesellschaft aufgenommen werden. Ein jeder Jahrgang soll 20 bis 30 junge Leute umfassen, sodaß nach Durchführung der Einrichtung 60 bis 80 solcher Kadetten sich jederzeit an Bord des Schiffes befinden werden.

Da der Lloyd jährlich 20 bis 30 vierte Offiziere einstellen muß, so würde er in der Lage sein, die nach vier Jahren jährlich aus der Marine ausscheidenden Steuerleute vollzählig in seinen Dienst aufzunehmen. Es soll übrigens für die jungen Leute nicht der mindeste Zwang bestehen, sich grade der Gesellschaft zuzuwenden, die ihr Ausbildung vorgenommen hat, sondern sie sollen ganz freiwählen können, wie sie ihre spätere Laufbahn einrichten wollen. Als einziges Entgelt für die durch ihre Ausbildung entstehenden Kosten verlangt der Lloyd die Zahlung eines Jahrgeldes von 600 Mark für den dreijährigen Kursus an Bord des Kadettenschiffes, das in Anbetracht der Mehrkosten, die der Betrieb eines solchen Schulschiffes im Vergleich zu einem gewöhnlichen Handelsschiffe verlangt, berechtigt erscheint und wohl kaum den Fehlbetrag decken wird, der dem Lloyd aus diesem Betriebe erwächst. Als besonders beachtenswerth möchten wir hervorheben, daß während der ganzen Ausbildungszeit streng im Auge behalten werden soll, daß man es mit zukünftigen Offizieren zu thun hat, d. h. daß die Behandlung durchaus anständig sein und die jungen Leute von solchen nicht seemännischen Arbeiten befreit sein sollen, die sonst den Schiffsjungen auf Handelsschiffen zufallen. Viele Jungen, die mit höheren Absichten, als der einfache Matrose zu werden und zu bleiben, in die Handelsmarine eintreten, kommen nur zu oft moralisch herunter, verrohen und sinken unter ihre ursprüngliche Bildungsstufe, eine Gefahr, die auf dem Kadettenschulschiff durch die ganze Art der Ausbildung und Behandlung vermieden wird. Nur ein ganz geringer Prozentsatz der jungen Burschen, die heute in der Hoffnung, einst auf der Kommandobrücke eines großen Dampfers zu stehen, in die Handelsmarine eintreten, erreichen ihr Ziel, während die, die von der ihnen jetzt gebotenen Gelegenheit Gebrauch machen, die große Wahrscheinlichkeit für sich haben, in 6—7 Jahren im Besitz des Kapitänspatentes für große Fahrt zu sein. Daß bei der Aufnahme gewisse Ansprüche an Schulbildung gestellt werden müssen, versteht sich von selbst und rechtfertigt sich auch durch die gesellschaftlichen Ansprüche, die heute der Führer eines großen Personendampfers erfüllen muß. Es liegt auf der Hand, daß die neue Einrichtung auch für die deutsche Kriegsmarine von großem Vortheil sein muß, da sie ihr ein Material von Reserve-Offizieren zuführt, wie es ihr bisher noch nicht geboten werden konnte.

## Etwas vom Namen der Boeren

Selbst auf Landkarten, die eine gewisse amtliche Weihe haben, kann man Coevorden, Coesfeld Kevelaer und andere Orte mit niederdeutscher Schreibweise verballhornt finden zu Cösfeld u. s. w.; ein Wunder, wenn manche Deutsche, der Schreibweise Boeren folgend und ohne Ahnung von niederdeutscher Ortographie bezw. Aussprache Bören sagen. Aber erst die Franzosen! Nachdem sie die von ihnen sehr bewunderten Boeren mit zweisilbiger Aussprache les Boërs genannt hatten, machte endlich ein Blatt die Entdeckung, daß man besser les Bours sage, weil das holländische Oe immer als U gesprochen werde. Das Blatt hatte aber zu sehr recht, als daß das hätte unbestritten bleiben dürfen. Jetzt erklärt nämlich die „Patrie“ des komischen Boulangisten Millevoye, sie wisse das besser, Boërs werde im Holländischen „Boar“ ausgesprochen, wobei man das O kaum hören lasse. Ein Leser der „Patrie“, der lange Pretoria bewohnt haben will, hat diese wunderbare philologische Entdeckung gemacht. Er beruft sich dabei auf den General Joubert, der ihm selbst die Bedeutung des Namens Boër erklärt habe, indem er sagte: „Auf französisch heißt Boër Mann des Feldes, Bauer, und ich bin ein französischer Bauer.“ Das kann Joubert, der französischer Abstammung ist, wohl gesagt haben aber die seltsame Aussprache des Namens ist ihm sicher nicht zuzuschreiben.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater

**Heinrich Guth,**

am 16. Januar, Morgens 9 Uhr, im Alter von 55 Jahren und 3 Monaten plötzlich verschieden ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 18. Januar, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 5412 S. Park Ave., nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:

**Emma Guth**, geb. Herbertz, Gattin.
**Augusta Guth, Rosa Guth, Emery Lafrentz**, Töchter, Schwiegersohne und Enkel;
**Franz Guth**, Bruder.
**Chas. Herbertz**, Schwiegervater.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

**Karl Samz**

im Alter von 84 Jahren und 6 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet vom Trauerhause, No. 197 Newberry Ave., Donnerstag, den 18. Januar, um 9 Uhr, nach der St. Franziskus-Kirche und von da nach St. Bonifazius Gottesacker statt. dmi

**Anna Samz**, Gattin.
**Joseph Samz, Karoline Thoma, Anna Samz, Maria Kozisek, Monita Samz** und **Charles Samz**, Kinder.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und Mutter

**Bertha Corper**, geb. Röhder,

am Dienstag Morgen um 1 Uhr im Alter von 39 Jahren 11 Monaten 15 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 191 E. Fullerton Ave., nach Graceland.

**Ferdinand Corper**, Gatte.
**Harry Corper**, Sohn.
**Gretchen Corper**, Nichte.
**Frau Auguste Norman** und
d:mido **Frau Lizzie Seagrove**, Schwestern.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter und Tochter

**Louise Anna Weber**, geb. Heinz,

im Alter von 37 Jahren am Dienstag, den 16. Jan., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 19. Jan., um 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 247 Mohawk Str., nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

**William J. Weber**, Gatte.
**Henry, George, Benjamin** und **Jakob**, Kinder.
mido **Jakob** und **Christine Heinz**, Eltern.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

**Fred. Meyer**

am 14. Januar in Chicago gestorben ist. Mitglied von Defiance Loge Nr. 443 Knights of Pythias, und Cigar Makers Union Nr. 14. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 18. Januar, um 1 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, 309 Rush Str., per Kutschen nach Rosehill Kirchhof statt. Um stilles Beileid bittet die trauernde Gattin

**Lena Meyer.**

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter Gatte und unser Vater

**Georg Stamm**

im Alter von 52 Jahren, 11 Monaten und 6 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 5124 S. Ashland Ave., Freitag, den 19. Januar, Vormittags um 10:30 Uhr, nach dem Concordia-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

**Louise Stamm**, Gattin.
mido **Ella, Frieda** und **Fritz**, Kinder.

**Gestorben:** Am 16. Januar 1900, **Marie Bernhardt**, 23 Jahre alt, geliebte Tochter von Barbara und dem verstorbenen George Bernhardt, Schwester von Maud Bernhardt und Mrs. John Wilson. Begräbniß von der Wohnung der Schwester, 1178 Milwaukee Ave., am Donnerstag, den 18. Januar, um 1 Uhr Nachmittags, per Kutschen nach Waldheim. dmi

**Gestorben: Clara Schmitt**, 3 Jahre 11 Monate; geliebte Tochter von Henry W. und Elisabeth Schmitt, geb. Schneider. Austin, Ill. Begräbniß-Anzeige später.


## Großer Masken-Ball,

arrangirt von den

**Vereinigten Logen der K. & L. of H.**
am Samstag, den 20. Jan. 1900,
**in beiden UHLICH'S Hallen,**
27—29 N. Clark Str., Ecke Kinzie Str.

Tickets im Vorverkauf 25c die Person, an der Kasse 50c die Person. — Anfang 8 Uhr Abends. famt

## Zweiter großer Maskenball

— des —

**Deutschen Frauenverein ISOLDE**

am 20. Januar 1900, in der
**Suedseite Turnhalle.**

Noch nie dagewesene Bühnen-Aufführung. — Eintrittskarten von Mitgliedern 50c, an der Kasse $1. famifa

## THE RIENZI,

Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
**Konzert: Sonntag Nachmittag, Mittwoch und Freitag Abend.**
momifr* **EMIL GASCH.**

**Eldridge B Næhmaschine**
mechanisch am besten konstruirt und die bestgearbeitete Maschine der Welt.
3 Schubladen u. Deckel 20.00
5 Schubladen u. Deckel 22.50
5 Schubladen und Drop Head.........25.00
49 E. Jackson Blvd. Chicago.
M. J. GLEASON,
Auch auf Abzahlung.
mifrsonmo, 15nov1J

## Deutsche Hebammen-Schule.

Eröffnung des 23. Semesters am Dienstag, den 26. Februar 1900. Anmeldungen mündlich oder schriftlich, werden jetzt entgegengenommen bei
**Dr. Scheuermann,**
— Spezial-Arzt für —
**Frauen-, Kinder- und chronische Krankheiten.**
191 Ost North Avenue.
6jan,tg&sn,1mt Ecke Burling Straße.

## Freies Auskunfts-Bureau.

Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
**92 LaSalle Str., Zimmer 41.** 4mj*

**Dr. Max Reichmann,** Spezialarzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten.
902—92 State Str. 10—12 Vorm. 4—6 Nachm.

# Was Ihr für einen Nickel bekommen könnt.

Kennt Ihr die Thatsache, daß Ihr **Nutflake Oatmeal** jetzt auch in 5c-Packeten bekommen könnt? Es ist ein Hauptereigniß des modernen Handels. So ein großes Packet gute Nahrung für eine solche Kleinigkeit. Eine Mahlzeit beinahe umsonst. **Nutflake Oatmeal** wird auch noch in die berühmten 10c-Packete verpackt. Die kleineren sind nur zur Bequemlichkeit der kleinen Familien.

# Nutflake Oatmeal

Hat eine neue Aera in den Frühstücks-Speisen angefangen. Hergestellt von dem feinsten Getreide, das wächst, und zubereitet mit den neuester modernen Maschinen durch den „Van Dried" Prozeß, erzeugt es ein Gericht, das niemals verfehlt, den Appetit zu reizen.

**5 Cents per Schachtel.**

Die größeren Packete sind trotzdem bei Eurem Grocer zu haben, wenn Ihr sie vorzieht.
Nur hergestellt von

ILLINOIS CEREAL COMPANY, Bloomington and Chicago, Illinois.


## So kämpften die Boeren.

Einer der bedeutendsten südafrikanischen Millionäre und Bergwerksbesitzer ist der Engländer J. B. Robinson. Er kennt das Volk der Boeren wie kaum ein anderer. Ehe er zum reichen Manne wurde, führte er auf dem Veldt als Jäger und Goldsucher ein abenteuerliches und strapazenreiches Leben. Im Sattel geboren und mit der Büchse in der Faust aufgewachsen, focht er im großen Basuto-Kriege an der Seite eben derer, die jetzt gegen sein eigenes Volk die Waffen führen. Aus dieser Zeit erzählt Mr. Robinson jetzt in äußerst fesselnder Weise seine Erlebnisse und gibt, anschließend daran, gleichzeitig bemerkenswerthe Fingerzeige über die Kampfweise der Boeren und die Taktik ihrer Generale.

Meine Landsleute haben — so äußert sich Robinson — wie die Löwen gefochten, niemand kann ihnen diesen Ruhm streitig machen. Ihr Muth, ihre Ausdauer, ihre Todesverachtung ist erhaben. Das weiß der besonders zu würdigen, der die Stärke ihres Feindes kennt. Aber der Mann der mit der Büchse umzugehen versteht, regiert heutzutage die Welt. Das hat dieser Krieg zur Genüge bewiesen. Gegen den Scharfschützen vermag die größte Tapferkeit nichts mehr. England hat es noch nicht begriffen, seine Generale wollen nicht begreifen, was ein Boere, bewaffnet und auferzogen, wie er ist, gegen die Tapfersten ausrichtet, die ihn aus seiner verschanzten Stellung zu drängen versuchen. Hat er es doch von Kindesbeinen auf gelernt, sein lebendiges Ziel zu treffen, und an der rechten Stelle zu treffen! Ich war noch ein Junge, da gab man mir ein Gewehr in die Hand und lehrte mich auf die Vögel schießen. Und als ich größer geworden, vertraute man mir eine Doppelflinte an, nahm mich mit auf die Jagd und zeigte mir, wie ich das Wild in voller Flucht auf's Blatt zu treffen habe. So wie ich erzogen worden, wird jeder Boere erzogen, und einer von ihnen kann hundert in Schach halten, die ihn aus seiner Verschanzung treiben wollen. Ebenso können aber auch 20 schlechte Schützen mit Leichtigkeit von irgend welchen 25 entschlossenen Sturmläufern zum Weichen gebracht werden.

Ein glänzendes Beispiel aus dem Basutokriege wird am besten die Macht erprobter Schützen illustriren. Ich war selbst dabei und kann davon erzählen. Es war im Anfang des Krieges, und noch war keine Schlacht geschlagen worden. Wir ritten täglich in Einzelkommandos auf Kundschaft aus, und vergnügten uns dabei mit Wettschießen. Ein Stein, ein Ameisenhaufen, achthundert Meter entfernt, ein fliegendes Vögelchen in hoher Luft, der winzigste Gegenstand wurde mit Vorliebe zur Zielscheibe gewählt. Eines Tages stießen wir plötzlich auf eine Bande von vier- bis fünfhundert Kaffern. Wir waren nur einunddreißig Boeren, einschließlich unseres Führers, des alten Doris Potgeiter, eines Mannes von echtem Schrot und Korn. Wie wir uns zur schleunigsten Umkehr wenden, taucht in unserem Rücken eine zweite gewaltige Schaar von Kaffern auf. „Wir sind in einer Falle!" sagte Potgeiter. „Jetzt heißt es kämpfen, Jungens, und kaltes Blut!" Vier von uns, die besonders prachtvolle Pferde ritten, versuchten durchzubrechen, aber nur einem gelang das Wagestück. Wir waren nur noch sechsundzwanzig Mann. Wir verschanzten uns hinter einem Abhang. Bald waren uns die Kaffern auf dem Nacken. Potgeiter gab seine Befehle. Wir saßen ab, zwei Leute hielten hinter uns die Pferde. „Ich schieße die Häuptlinge nieder," sagte Potgeiter, „Ihr dort schießt auf die Pferde und Ihr dort auf die Leute, wenn sie von den stürzenden Thieren abspringen!" Die Kaffern nahten in unzähligen Haufen, alle beritten, die Häuptlinge mit weithin kenntlichem Federschmuck. Potgeiter ließ sie auf etwa 80 Meter herankommen. Dann begann er zu feuern, und nieder sank Häuptling auf Häuptling. Nach ihm feuerte das zweite Kommando auf die Pferde. Nun gab es Knäuel von Gestürzten, auf die das dritte Kommando mörderische Salven richtete. Eine klaffende Lücke entstand im Feinde. Durch sie brachen neue Trupps von Kaffern gegen uns vor. Sie ereilte das gleiche Schicksal. Erst fielen die Häuptlinge, dann die Pferde, zuletzt die Reiter. Alle Ermahnungen der Führer, alle Beschwörungen halfen nichts. Bald war ein Wall von Leichen dicht um uns aufgehäuft, so daß einzelne der Kaffern über die Mauer weg in unseren Kraal stürzten. Bis zwei Uhr Mittags — sechs Stunden hatte schon der Kampf gedauert — wir waren auf den Tod erschöpft, die Zunge hing uns zum Halse hinaus, unsere Lippen waren zum Bersten ausgedörrt, wir konnten kein Glied mehr rühren. „Nehmt Kieselsteine in den Mund!" schrie Potgeiter. „Das löscht den Durst! Wer nicht mehr schießen kann, gebe mir sein Gewehr und helfe wenigstens mit laden. Ich will weiter feuern. Wir müssen weiter kämpfen. Andere Rettung gibt es nicht!" Nun, wir kämpften weiter bis Abends sechs Uhr, dann zogen die Kaffern endlich ab. Sie hatten genug. Es war aber auch die höchste Zeit. Unsere Kugeln waren verschossen, die Hälfte unserer Pferde war todt. Wir bestiegen die übrige Hälfte, immer zwei bis drei Mann auf einem Pferd, und es gelang uns, trotz der Wachsamkeit der Kaffern, unser Lager zu erreichen. Niemand hatte eine Ahnung, was für eine Schlacht wir gekämpft hatten, bis wir am nächsten Tage über die Wahlstatt ritten. Da machten alle Augen wie sie die Hunderte der Gefallenen sahen! Nie hatte vorher eine so kleine Schaar gegen solche Uebermacht sich erfolgreich gehalten.

So kämpfen die Boeren! Ist es da ein Wunder, wenn ihnen die Engländer so wenig, wie einstmals die Kaffern, widerstehen können? Und gegen solche Kämpfer führen die englischen Generale blindlings ihre Soldaten und lassen sie niedermetzeln wie Schafe! Aller Muth, alle Tapferkeit ist verschwendet. Denn den Boeren erwachsen keine Verluste. Sie kämpfen unsichtbar. Und auch die Artillerie kann ihnen wenig anhaben. Sie haben ihre Verschanzungsweise von den Basutos gelernt, bauen sie in der Gestalt eines lateinischen großen S. Wenn da nicht Granaten direkt in die Laufgräben hineinfallen, ist der Schaden nur gering. Die bisherigen Angaben über die Verluste der Boeren sind übertrieben.

Uebertrieben sind übrigens auch die Ziffern über die Stärke der Boerentruppen. Sie dürften augenblicklich kaum mehr als 30,000 Mann betragen. Ihre ungemeine Beweglichkeit läßt sie zahlreicher erscheinen, als sie sind, und gibt ihnen die großen Vortheile. Die ganze Boerenarmee war anfänglich gegen Methuen, Gatacre und French an die Grenze gezogen, in der Erwartung, diese würden zugleich in den Freistaat einbrechen. Hätten sie das gethan, so hätten sich die Boeren zersplittern müssen, und der Weg nach Pretoria wäre frei gewesen. Die Engländer hätten die Viehherden der Boeren gekapert und auf Feindeskosten in Feindesland gekämpft; eine Invasion der Kapkolonie wäre unmöglich geworden. Statt dessen läßt man die Boeren die Brücken über den Oranjefluß besetzen, läßt sie in die Kolonie einbrechen und schickt Lord Methuen allein vor den Ansturm der Boeren auszuhalten! Die Boeren hatten ihren Vortheil gleich weg und thaten die englischen Divisionen einzeln ab.

So kann jetzt auch alles Nachschieben von Truppen die Sachlage nicht ändern. Das ganze System, die Kampfweise muß geändert werden. Zehntausende von Infanteristen nutzen nichts, ihr Heldenmuth ist vergeblich. Sie sind keine Scharfschützen und sind schwerfällig. Was noth thut, ist eine Armee irregulärer Kavallerie, Mannschaften wie die Boeren selbst, in der Kolonie aufgewachsen, die ihre eigenen Gewehre, ihre eigenen Pferde und Sättel mitbringen, die jeden Zoll Landes kennen und den Vogel im Fluge herunterbringen. Hätte Methuen nur 5000 solcher Kerls zur Hilfe — und es sind Farmer genug vorhanden, um die Reihen zu füllen — nichts könnte ihm Widerstand leisten. Während seine eigene Armee angreift, können diese Scharfschützen im Bogen herumschwärmen und den Boeren in den Rücken fallen, bald hier, bald dort sein, der Boeren Vieh und Pferde abfangen und sie hilflos machen. Der englische Soldat ist von seinem Kommissariat abhängig. Der Boerensoldat zieht mit seiner Büchse aus, nimmt sich auf fünf Tage Lebensmittel in der Satteltasche mit und macht mit Leichtigkeit in diesen fünf Tagen seine 150 Meilen, wozu die gewöhnliche Infanterie bis 15 Tage braucht.

Der Boerenkrieg — so schloß Robinson — wird künftig die ganze moderne Kriegführung auf den Kopf stellen. Berittene Scharfschützen und Artillerie werden allein noch das Schlachtfeld der Zukunft beherrschen.

## Lord Kitchener über die Aussichten des Krieges.

Der neue englische Generalstabschef für Südafrika soll sich über die Lage zu einem deutschen Arzt, Dr. Neubert, ausgesprochen haben, der einem Vertreter der „Leipz. N. Nachr." darüber Folgendes mittheilte: Alle unsere Generale in Südafrika sind tüchtige und bewährte Offiziere fast ohne Ausnahme; an ihren Niederlagen sind nicht sie, sondern ist die jingoistische Presse in England schuld. Diese Leute, gewisse Minister voran, haben sich den Krieg in Südafrika als einen militärischen Spaziergang vorgestellt; sie haben den braven Sir Buller beinahe gesteinigt, als er zur Mäßigung ermahnte und auf den Ernst der Lage hinwies. Ihr thörichtes Geschrei hat unsere braven Generale verwirrt gemacht, hat unsere heldenmüthigen Offiziere und Truppen, die mit aller Gewalt für eine Börsenklique Erfolge erringen sollten, in den Tod getrieben. Sie haben Truppen nach Afrika geworfen, ohne Vorkehrungen für ihre Verpflegung und ihren Zusammenhang zu treffen; sie haben gemeint, gegen Wilde zu kämpfen, wo wir es mit einem furchtbaren, gänzlich militärisch organisirten Gegner, mit einem „Preußen in Südafrika" zu thun haben. Es ist ganz verkehrt, wenn geglaubt wird, in London hätte man nichts von den Rüstungen des Transvaal gewußt; man hat nur die Berichte, welche Sir Butler sandte, gar nicht gelesen! Es zeigte sich hier dieselbe Erscheinung, wie vor dem Falle von Khartum. Auch damals ein Verkennen der Gefährlichkeit des Gegners, ein Sichselbstbelügen, bis Gordon gefallen war und die schwarze Fahne des Propheten auf den Zinnen von Khartum wehte. Aber ich glaube zuversichtlich, daß es auch in Südafrika noch nicht zu spät sein wird. Nachdem die Truppen konzentrirt sein werden, wird es meine Hauptaufgabe sein, die Truppen und Offiziere zunächst an eine bedächtige und vorsichtige Kampfesweise zu gewöhnen, die allein dem beweglichen Gegner gegenüber Erfolg versprechen kann. Transvaal muß in eiserner Umschnürung erdrückt werden, anders ist ihm nicht beizukommen. Langsam, langsam, werden die militärischen Operationen vor sich gehen, auf das Geschrei der Londoner Presse wird gar nicht mehr gehört werden. Sie werden schon Geduld lernen, und Geduld wird England haben müssen; denn ich glaube nicht, daß vor einem Jahre die Republiken niedergerungen sein werden. An die Kampfesweise der Boeren werde ich unsere Leute schon gewöhnen können. Der Zug nach Khartum war auch kein Kinderspiel, das kann ich Ihnen sagen; da galt es auch, erst zu lernen, und auch in Südafrika muß die Lehrzeit jetzt vorüber sein. Natal ist kein geeignetes Feld für einen Vorstoß mit großen Massen; Gebirgige Gegenden zersplittern immer und erlauben selten wuchtige, mit voller Kraft geführte Stöße. Freilich halten sich dort noch 9000—10,000 Mann, und ich weiß jetzt noch nicht, was ich, an Ort und Stelle angekommen, thun werde. Das hängt ganz von den Umständen ab"... Mißmuthig sprang der General auf, als er soweit gekommen war: „Es ist Zeit, meine Herren, ich bedauere, es ist Zeit. Ich sage Ihnen, das Kriegführen ist ein undankbares Geschäft, am undankbarsten aber ist es, einen Karren aus dem Sumpf zu ziehen. Die ganze Geschichte in Südafrika ist verfahren, alles verpfuscht... Mit der Hälfte an Zeit, Geld und Blut hätten wir Südafrika beruhigen können, wäre die Sache gleich von Anfang richtig angefangen worden. Jetzt braucht man 150,000 Mann und ein ganzes Jahr, ein ganzes Jahr ... Good bye, meine Herren, Good bye!..."

— Der verwöhnte Diener. — „So, der reiche X ist jetzt geadelt? Da führt er wohl ein recht vornehmes Haus?" — „Der einzige Vornehme in seinem Hause ist der Diener, und der hat auch schon gekündigt."

— Ein guter Magen. — Doktor: „Habt Ihr die Schachtel Pillen genommen?" — Bauer: „Jo, Herr Doktor, aber i spür' halt no' keine Wirkung; vielleicht ist der Deckel von der Schachtel nit auf'gangen!"

— Betrachtung. — Bauer (sieht zum ersten Mal ein Triplett): „Die Karre sieht so leicht aus, und doch haben sich die Drei zu schinden, das hätte ich nicht gedacht."

## Südafrikanische Nonnen als Schmiede.

Wie ein englisches Blatt erzählt, lebt in Südafrika, wo der Kampf zwischen Boeren und Engländern tobt, eine Gesellschaft von Nonnen, die ihr Leben nicht nur in religiösen Andachtsübungen verbringen, sondern auch einen für Frauen ganz seltsamen Beruf ausüben. In ihrem Eifer, der Religion auch in Südafrika Eingang zu verschaffen, ließen sie sich unter dem Namen der Schwestern von St. Dominikus in der Nähe von King Williams Town in der Kapkolonie nieder. Aber in dem neuen Lande, wo die Nonnen ihren Wohnort nahmen, sahen sowohl Boeren wie Engländer das Kloster mit unfreundlichen Augen an. Die Folge davon war, daß die Schwestern eine ausgedehnte Farm kauften, und da die Landarbeiter in einem Lande, wo die Meisten nach Gold und Diamanten graben, selten sind, legten sie selbst Hand an den Pflug. Als nun einmal die Pflugschar zerbrochen und in der ganzen Gegend kein Grobschmied aufzutreiben war, sandten die Nonnen nach Kapstadt und bekamen die Baumaterialien und die für eine Schmiede nothwendigen Werkzeuge und Geräthe. Ein Schmied als Lehrer wurde gefunden, und die Nonnen erlernten von ihm das Handwerk. Sie gingen sogar noch weiter. Bald erkannten sie, daß das Schmiedehandwerk bei den umwohnenden Engländern und Boeren einträglich war, sie bauten daher eine Schmiede mit einer Esse aus Backsteinen, einem kräftigen, geräumigen Blasebalg und all dem nöthigen Zubehör, und etablirten sich als ein Kloster weiblicher Schmiede. Der Besucher, der sich dem Kloster von King Williams' Town nähert, trifft die braungekleideten Nonnen, wie sie hacken, pflügen und Pferde Hufe beschlagen. An dem starken, eichenen Gestell inmitten des Raumes steht ein Pferd angebunden. Eine Nonne mit einem Nagelkasten neben sich beugt sich über einen Fuß des Pferdes, und legt mit einer Zange ein rothes, heißes Eisen auf den Huf. Neben ihr steht eine andere Nonne, die Angeln, Haken, Krampen, Ringbolzen und andere Eisenwaaren aus Stab- und hartem Eisen macht. Die weibliche Schmiede des Dominikanerklosters sind schon wegen ihrer Geschicklichkeit in der ganzen Nachbarschaft bekannt.

# Lokalbericht.

## Arbeiter-Angelegenheiten.

Streik an dem großen Neubau von Swift & Co.

Smith & Barnes verlegen ihre Pianofabrik nach Rockford.

Der Baugewerkschaftsrath hat die Arbeitseinstellung an dem großen Neubau anordnen lassen, welcher von der Firma G.F. Swift & Co. im Schlachthaus-Bezirk aufgeführt wird. Das eiserne Gerippe des Baues ist fertig. Der Bauunternehmer weigert sich nun angeblich, die Maurerarbeit an dem Gebäude von Unionleuten besorgen zu lassen. Aus diesem Grunde ist auch den organisirten Bauhandwerkern aller anderen Gewerke verboten worden, an dem Gebäude zu arbeiten.

Geschäftsführer Dold von der Pianomacher-Union, gegen den in Verbindung mit dem thätlichen Angriff auf verschiedene Angestellte der Pianofabrik von George P. Bent ein Verhaftsbefehl erwirkt worden war, fand sich gestern auf der Polizeiwache an der Desplaines Str. ein und gab Bürgschaft für sein Erscheinen vor Gericht. Die Anklage gegen ihn wurde heute niedergeschlagen, da er nachzuweisen vermochte, daß er persönlich nichts mit dem fraglichen Ueberfall zu thun gehabt.

Die Firma Smith & Barnes hat in Rockford die Gebäude und Liegenschaften der Illinois Chair Co. käuflich erworben und wird ihre Pianofabrik von hier aus dorthin verlegen. Die Firma pflegte bis zu der im Herbst erfolgten Arbeitssperre von 400 bis 600 Leute zu beschäftigen.

Die Betriebsleitung der Pullman Co. kündigt an, daß sie von den 3000 Angestellten der Wagner Palace Car Co. gegen 1000 werde entlassen müssen, weil sich in dem „verschmolzenen Betrieb" für dieselben keine Verwendung finde.

## Aus dem Kriminalgericht.

Vor Richter Hutchinson bekannte sich gestern ein gewisser Josef Meyers schuldig, dem Konstabler Samuel P. Shields Widerstand geleistet zu haben, als derselbe sich in Ausübung seiner Amtspflichten befand. Meyers wurde zur Zahlung einer Geldbuße von $10 und zur Tragung der Kosten im Betrage von $32 verurtheilt.

Frank O'Hearn, welcher von einer Jury überführt worden war, von einem Wagen des Schuhhändlers C. W. Marks, von Nr. 6 Washington Str., ein Paar Schuhe gestohlen zu haben, wurde gestern von Richter Brentano auf 60 Tage nach dem Arbeitshause gesandt.

* In der Wohnung ihrer Tochter, Frau S. Hall, Nr. 24 Sacramento Ave., werden heute Abend Kapt. David R. M. Cutcheon und seine Gattin Nancy das seltene Fest der goldenen Hochzeit begehen. Der 72jährige Jubilar hat den mexikanischen Krieg und den Bürgerkrieg mitgemacht.

— Auf der Promenade am Seestrand. — Papa, warum tragen denn die meisten Schiffe einen Frauennamen? — Weil ihre Auftakelung so viel Geld kostet.

— Malitiös. — Maler: „Was sind Sie denn heute so niedergeschlagen?" — Schauspieldichter: „Denken Sie sich — mein Stück ist ausgepfiffen worden — und ich hatte meine ganze Seele darin ausgehaucht!" — Maler: „Na, hören Sie mal — das würde aber Ihrem Schneider nicht lieb sein!"


# Des Großen Ladens Räumungs-Verkauf

**bringt viele Bargains ans Licht, wie sie bisher für unmöglich gehalten wurden.**

**Beschmutzte Taschentücher** für Herren und Damen, werth bis zu 15c, um damit zu räumen, das Stück **2c**

SIEGEL-COOPER & CO STATE VAN BUREN & CONGRESS

**String Ties,** ganz Seide, alle Farben, immer zu 10c verkauft, um damit zu räumen, das Stück **1c**

# Auktion! Auktion!

Nichts reduzirt die Preise mehr als wie ein Auktions-Verkauf — deßhalb greifen nur wenige Fabrikanten zu dieser Methode. F. Siegel & Bros. waren umzugshalber zu diesem Schritt gezwungen und wir kauften das Beste des ganzen Vorraths von ihren

## Damen- und Kinder-Mänteln, Suits, Röcken, Waists u. s. w. zu 30 Cents am Dollar.

Der Umfang dieses großen Einkaufs, die Güte der Arbeit und der elegante Schnitt empfehlen sich allen klugen Käufern mit guten Augen, die diesen wunderbaren Bargains die Beachtung entgegenbringen, wie sie Werthe dieser Art verdienen — und das Departement ist seit dem Beginn des großen Verkaufs immer voll.

Ganzwollenes Boucle Jacket — tailor strapped Besatz — Sturm- oder andere Kragen — dieser Coat wurde in der ganzen Saison zu $5.00 im Retail verkauft — Räumung für morgen zu ... **$1.50**

Eine beschränkte Anzahl von Newmarkets für Damen — Werth bis $20.00 — Räumung zu ... **$5.00**

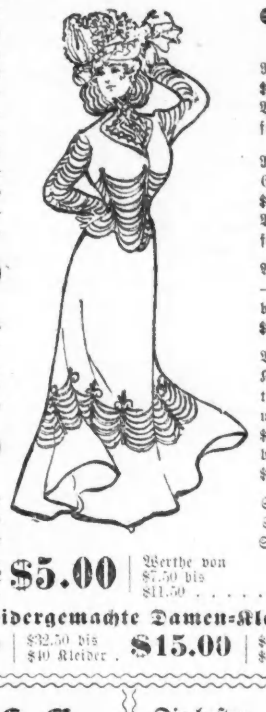
Ein großer Bargain in Golf-Capes — schwere Plaid Rug Cloakings — Fransen und Kapuzen — $12 Capes für ... **$3.50**

$1.25 Haus-Wrappers — volle Weite — Percale oder Flannelette, braidbesetzt, — Ruffle über der Schulter — einer für einen Kunden, für ..... **55c**

Die großartigsten Bargains in Damen-Jackets, die je offerirt wurden — Hochfein geschneiderte Oxford Cheviot Damen-Coats, reiches ganzseid. Satin-Futter—eleganteste neue Kersey Coats, gezackter Effekt, gemacht aus feiner Qualität Kersey, beste Qualität Satin-seidenes und Taffeta-seidenes Futter — neue, frische und hochmoderne $15 bis $20 Coats für ...... **$5.00**

$3.50, $4, $4.50 und $5 Waists für $1.50—französische Flanelle, feine Mohair, feine Henrietta Waists, besetzt, corded, tucked, braided Front— Räumung zu ....... **$1.50**

Seidene fancy gestreifte Waists — seidene corded Waists — das ganze Lager verschleudert — Räumungs-Verkauf — Werthe von $12 bis zu $25 ......... **$5.00**



**Schneidergemachte Damen-Röcke.**

Rainy Day double faced — $7.50 Werthe— für ..... **$3.00**

Rainy Day schwere Plaid Cloaking — $12 Werthe, für ..... **$5.00**

Alle Arten Kleider-Skirts —werth bis zu $10 ..... **$2.50**

Bessere Qualität geschneiderte Kleider-Skirts — importirte Cheviots, Broadcloths, usw. — verkauft für $12 bis $25 ...... **$8.75**

Seiden Taffeta Waists — Seiden Atlas-Waists — Seidene Plaid Waists.— Werthe von $7.50 bis $11.50 ............ **$3.50**

**Pelz-Collarettes.**

Electric Seal und Astrakhan Yoke — werth $5 — **$2.75**

Französ. Marder Tab Collarettes— mit Electric Seal Kragen — werth $7.50 — **$3.75**

Astrakhan-Muffs, volle Felle — werth $5— **$1.75**

**Verschleuderung von Tea Gown.**

$7.50 Henrietta Gowns für **$3.75**

$12 Seiden-Gowns für **$5.75**

**Schneidergemachte Damen-Kleider.**

$12 bis $18 Kleider ... **$6.75** | $20 bis $30 Kleider ... **$10.00** | $32.50 bis $40 Kleider . **$15.00** | $50 bis $65 Kleider . **$25.00** | $70 bis $90 Kleider . **$35.00**

## Räumungs-Verkauf von modischen Seidenstoffen

**zu Preisen, über die Ihr erstaunen werdet.**

Alle unsere farbigen reinseidenen extra schweren Qualitäten Faille Francaise — reguläre $1.50 Sorte ........ **39c**

Alle unsere einfach schwarzen reinseidenen brokadirten Satin und Seide, welche früher aufwärts bis zu $1.10 verkauft wurde ........ **48c**

Alle unsere reinseidenen Crepe de Chene, in einfach schwarz und weiß, welche früher zu $1.19 verkauft wurde—Räumungs-Verkaufs-Preis ........ **53c**

Alle unsere feinsten Qualitäten importirte karrirte Genfer Taffeta, in allen hochfeinen Farben, welche früher zu $1.35 verkauft wurden — Räumungs-Verkaufs-Preis ........ **68c**

Alle unsere allerfeinsten einfach weißen, Cream und schwarzen Brocades in Seide und Satins, welche früher von $1.75 bis $3.50 verkauft wurden — Räumungs-Verkaufs-Preis ... **98c**

Alle unsere feinsten Qualitäten 24-zöll. gestreifte Taffetas, welche früher für $1.35 verkauft wurden — Räumungs-Verkaufs-Preis ........ **53c**

## Die besten und ... modernsten Kleiderstoffe

**gehen zu Räumungs-Verkaufs-Preisen.**

50zöll. Seide und Wolle Novitäten — große Varietät in durchaus erster Klasse Effekten—und Seide und Wolle Plaids — welche $1.00 und $1.25 per Yard waren — für ........ **39c**

50zöll. ganzwoll. Broadcloth Suitings—50zöll. Seide und Wolle Checks, Seide und Wolle Novelties, Blanket Skirting Plaids und hochfeine Novelties — $1.50 die Yard werth — für ........ **48c**

200 Seide und Wolle Novelties, 200 ganzwollene Venetian Cloths, 200 ganzwollene Melton Cloths, hochfeine Seide und Wolle Crepons, hochfeine schneidermachte Suitings— Auswahl ........ **79c**

Schwarze ganzwollene Brocades, schwarze ganzwollene Novelty Jacquard, schwarze Merceretta und Pierola Crepons— 75c werth, für ........ **44c**

50zöll. ganzwoll. Nun Serges, 50zöll. ganzwollene wendbare Serges, ganzwollene Storm Serges, ganzwoll. franz. Serges und seidene corded Poplin, Sicilian Cloths — der gewöhnliche $1.00 Stoff—für ........ **59c**

**Butterick-Muster und Mode-Bücher sobald dieselben erschienen sind.**

Siegel Cooper & Co

**Rezepte sorgfältig angefertigt zur Hälfte der Apotheker-Preise.**


## Ein neuer Musentempel.

Das Illinois-Theater, an Jackson Boulevard, zwischen Michigan und Wabash Ave., soll bis zum 1. Oktober fertiggestellt sein; gestern wurde mit der Ausgrabung des Fundamentes begonnen, nachdem die auf dem Grundstück befindliche alte Waffenhalle des 1. Miliz-Regimentes abgetragen worden war. Der Grundstein derselben war am 18. Mai 1878 unter großem militärischen Schaugepränge gelegt worden. Der Neubau wird im Style der französischen Renaissance ausgeführt werden und nach seiner Fertigstellung das einzige Theatergebäude in Chicago sein, welches ausschließlich Theaterzwecken dient. Die hiesigen Theaterdirektoren Will J. Davis, Harry J. Powers, die New Yorker Unternehmer Chas. Frohman, Al. Hayman und die ebenfalls zum amerikanischen Bühnen-Syndikat gehörende New Yorker Firma Klaw & Erlanger, sind sowohl die Eigenthümer des Grundstückes, wie auch die Kapitalisten, welche $250,000 für die Errichtung des neuen Musentempels aufgebracht haben.

## Wieder beim Vater.

Frau Rose McKirn, welche, wie an vorliegender Stelle berichtet, nebst ihrer vierjährigen Enkelin Loretta Kennedy seit einigen Tagen spurlos verschwunden war, ist gestern von den Polizisten J. Kruckstein und A. Brown ermittelt worden. Sie hatte sich mit dem Kind, das sie nicht von sich lassen wollte, zu einer bekannten Familie geflüchtet. Schweren Herzens überließ sie die Kleine den Polizisten, welche sie dem geängstigten Vater in seine Wohnung, Nr. 793 W. Superior Str., zurückbrachten. Kennedy wird die drei Kinder, deren Mutter vor vier Wochen starb, nach Canada bringen, um sie daselbst seiner verheiratheten Schwester zur Erziehung und Pflege anzuvertrauen. Frau Rose McKirn, die Großmutter der Kinder, hätte ihre Enkel viel lieber hier behalten und an ihnen Mutterstelle vertreten.

* In seiner Wohnung, Nr. 2427 Wentworth Ave., wurde gestern Dr. C. N. Durfelen, ein 70jähriger Hagestolz, entseelt aufgefunden. Anscheinend ist der bejahrte Mann einem Herzschlag erlegen.

## Testament eingereicht.

Im Nachlaßgericht wurde gestern das Testament des kürzlich verstorbenen Miles Kennedy zur Bestätigung eingereicht. Der Werth der Hinterlassenschaft ist mit $30,000 angegeben, wovon nur $500 aus beweglichem Eigenthum bestehen. Der Testator verfügt, daß sein Sohn John M. Kennedy, und seine Tochter, Frau Mary Ann Brown, nur je $5 aus dem Vermögen erhalten sollen. Zwei Töchter, Frau Frances Liston und Frl. Emma Kennedy, sind mit je $1000 bedacht worden. Jedoch sollen diese Summen erst fünf Jahre nach dem Tode des Erblassers zur Auszahlung kommen. Die gesammten Liegenschaften, Möbel und sonstiges bewegliches Eigenthum des Verstorbenen werden dem Sohne William L. Kennedy, von Nr. 672 W. Erie Str., vermacht. Derselbe ist auch zum Testamentsvollstrecker ernannt worden.

## Beträchtlicher Feuerschaden.

Infolge der Ueberheizung eines Ofens im Waldron-Restaurant, an Plymouth Court und Harrison Str., kam gestern Nachmittag ein Feuer zum Ausbruch, das einen Schaden von über $14,000 anrichtete. Die Holzverkleidung des Luftschachtes gerieth in Brand und die Flammen verbreiteten sich alsbald über die drei oberen Stockwerke, ehe noch die Feuerwehr in Thätigkeit treten konnte. Der Brandschaden vertheilt sich wie folgt: Stewart & London, Druckerei, $4500; Robertson Printing Co., $4000; Tidman & Collar, $3500; Gebäude, dem No. 145 La Salle Str. wohnhaften T. A. Baß gehörig, $1650; H. E. Kerl, Wirthschaft, $300; Waldron-Restaurant, $260.

* Die Jahres-Versammlung der Mitglieder des Deutschen Hospitals von Chicago, für die Entgegennahme der Berichte der Beamten, Wahl der Direktoren und Erledigung solcher anderen Geschäfte, welche der Versammlung vorgelegt werden mögen, findet morgen Nachmittag, beginnend um 4½ Uhr, im Hospital-Gebäude, Ecke Larrabee Straße und Grant Place, statt. Alle Mitglieder sind freundlichst eingeladen.

## Die Zukunft des N. C.-Schützenparkes.

Trübe gestaltet sich für den Nord-Chicago-Schützenverein die Aussicht, sein prächtiges Grundstück, den 23 Acker großen Nord-Chicago-Schützenpark, in Besitz behalten zu können. In der gestern in der Orpheus-Halle abgehaltenen Versammlung des Vereins wurde darüber diskutirt, wie es zu ermöglichen sei, daß die rückständigen Zinsen im Betrage von $3000 beglichen, wie auch, daß die am 1. November d. J. fällig werdenden Hypotheken-Bonds eingelöst werden können, mit welchen das Areal belastet ist. Nachdem vor drei Jahren der Miethskontrakt mit der „Northwestern Brewing Co.", wonach dieselbe die Verwaltung des Parks gegen einen jährlichen Miethspreis zum Betrage von $5300 übernommen hatte, abgelaufen war, hat der Schützenverein sein Bestes versucht, die aus dem Park erzielten Einnahmen so zu steigern, daß daraus sowohl die nicht unbeträchtlichen Reparaturkosten bestritten, wie auch die Zinsen der Hypotheken beglichen werden konnten. Die auf dem Areal lastenden Schulden sind aber die nämlichen geblieben. Um zu vermeiden, daß der Park von den Gläubigern des Vereins im nächsten Herbst unter den Hammer gebracht wird, hat der Nord-Chicago-Schützenverein in seiner letzten Sitzung ein Siebener-Komite beauftragt, bis zur nächsten Sitzung Mittel und Wege zu finden, um die Hypotheken aufkaufen und die Schuldenlast vermindern zu können.

**Leset die „Sonntagpost".**

## Kurz und Neu.

* Vor Polizeirichter Fitzgerald beschuldigte gestern der No. 813 W. 50. Str. wohnhafte William Kraemer zwei Männer, Namens Edward O'Leary und Thomas McCue, den Versuch gemacht zu haben, ihn vorgestern Abend an 47. Str. und Wentworth Ave. zu berauben. Der Zeuge bekundete, daß die Beiden ihn niedergeschlagen, jedoch die Flucht ergriffen hätten, als er um Hilfe rief. Die Angeklagten wurden in eine Ordnungsstrafe von je $10 genommen.

Die beste Pille — Jayne's Painless Sanative.

# Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" und „Sonntagpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost" bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

### Nordseite.

Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
C. A. Lemke, Apotheker, 80 Ost Chicago Ave.
E. Zobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller
F. E. Stolze, Apotheker, 886 N. Halsted Str. und Clark und Addison Str.
T. A. Lemke, Apotheker, Center und Orchard Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells und Division Str.
Wickert's Pharmacy, 377 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.
John Boltz, Apotheker, 445 North Ave., Ecke Wells Str.
Nelson & Co., Apotheker, Clark Str. und North Ave.
Dr. B. Centaro, Apoth., Wells und Ohio Str.
C. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Wieland Pharmacy, North Ave. und Wieland Str.
A. M. Reis, 311 Ost North Ave.
C. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, North Ave. und Larrabee Str.
John Voigt, Apoth., Bissell und Center Str.
Robert Vogelsang, Apotheker, Fremont und Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
John S. Hottinger, Apoth., 224 Lincoln Ave.
C. Rehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens, Apoth., Sheffield und Center.
Wm. Feller & Co., 586 N. Clark Str.
Geo. Rochne, Apotheker, 122 Seminary Ave.
H. Peterson, Apotheker, 270 Clybourn Ave.
R. H. Doederlein, Apotheker, 935 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
F. H. Liese, Apotheker, 451 Larrabee Str.
H. G. Bitters, Apoth., Center und Clark Str.
A. Romano, 185 N. Halsted Str.
E. H. Ladisch, Apoth., Center u. Larrabee Str.
A. A. Faupel, Apotheker, 201 Ost North Ave.

### Lake View.

Andrew Daigger, Lincoln Ave., Ecke Wrightwood und Sheffield Ave.
Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 909 Mozart Str.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
A. L. Coppock, Apoth., Lincoln und School Str.
J. D. Payne, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
Frank Kremer, Apotheker, 2520 Lincoln Ave., Ecke 59. Str.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
Cuyler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
M. Georges, Clark und Belmont Ave.
Chas. Benz, Apotheker, Southport und Belmont Avenue.
A. Horwitsch, 813 Lincoln Ave.
F. O. Schmidt, Apotheker, Roscoe und Robey Str.
J. F. Berger, Apotheker, Southport Ave. und Roscoe Boulevard.
Jno A. Mertes, Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Chas. R. Hoffmann, Apotheker, Lincoln Ave., Ecke Cornelia.
J. J. Schmitt, Apotheker, Arlington Place und Clark Str.

### Westseite.

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Henry Schröder, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 West Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
Stürenburg & Grüner, Apotheker, 477 W. Division Str.
E. B. Klinkowstroem, Apotheker, Ecke West Division und Wood Str.
C. Behrens, Apotheker, 800—802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heydenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Ignatz Duda, Apotheker, 631 Center Ave., Ecke 19. Str.
J. R. Pahlteich, Apotheker, Milwaukee und Center Ave.
J. H. Kelowsky, Milwaukee Ave. und Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
C. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
J. S. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
R. F. Elsner, Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Avenue.
R. H. Hanke, Apoth., North und Western Ave.
A. C. Freund, Apoth., Armitage u. Kedzie Ave.
R. B. Bachelle, Apoth., Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
C. Fischer, Lincoln und Division Str.
G. Remus, Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Drezel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
E. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
A. Hansen, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
Chas. Mathai, Apoth., 625 W. Chicago Ave.
Geo. Zoeller, Apoth., Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1309 W. North Ave.
W. F. Schaper, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren u. Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1167 W. Chicago Ave.
C. W. Grably, Apotheker, Halsted und 12. Str.
Theo. Behrens, Apoth., Laflin und 12. Str.
Domind Geymers, Apotheker, 232—234 Milwaukee Ave.
E. J. Heiß, 4736 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
A. H. Kremer, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
Klotz's Apotheke, Ashland Ave. und Emily Str.
Graeßle & Koehler, Apotheker, 748 West Chicago Ave.
Theo. H. Dewitz, Apoth., 2406 Milwaukee Ave.
Kappus, Apotheker, 1704 W. North Ave.
Staiger & Feinberg, Apotheker, 14. Str. und Center Ave.
H. Sachs, Apotheker, 599 W. Taylor Str., Ecke Laflin Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
R. J. Livesey, Apotheker, 819 Grand Ave.
Kirkwood & Co., Apoth., 698 Milwaukee Ave.
Wells Pharmacy, 400 N. Ashland Ave.
John Brod Chemical Co., 349 W. North Avenue.
Behrens Bros., 12. Str. und Western Ave.
H. A. Davenport, 894 N. California Ave., nahe Wabansia.
Paul G. Heinemann, 418 W. Division, Ecke Robey Str.
A. E. Fechter, Canalport und Jefferson Str.

### Südseite.

B. H. Chantler, Apoth., 35. u. Paulina Str.
W. K. Forsyth, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
Paul Finninger, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Wm. Weber, Apoth., 2614 Cottage Grove Ave.
G. F. Yates, Apoth., 44. und Halsted Str.
J. W. Packard, Apotheker, 43. Str. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apoth., 2901 Wallace Str.
Wheeler Drug Co., 32. und Wallace Str.
C. Grund, Apotheker, 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apoth., 37. und Halsted Str.
C. Zurawsky, Apoth., 48. und Loomis Str.
Fred. Reubert, 36. und Halsted Str.
C. W. Jungk, Apotheker, 47. und Halsted Str.
Dr. Steuernagel, Apoth., 31. und Deering Straße.
G. Lenz, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
C. A. Hitch, Apotheker, 5012 Cottage Grove Ave.
A. C. Hitch, Apotheker, 498 29. Str.
C. C. Kreybler, Apotheker, 5059 State Str.
Eugen v. Herrman, 228 31. Str., nahe Indiana Ave.
O. A. Sisson, 5034 Cottage Grove Ave.
John Dietz, 45. und State Str.
C. P. Sirten, Apoth., 3046 Wentworth Ave.
W. F. Meyer, 2901 Wentworth Ave.

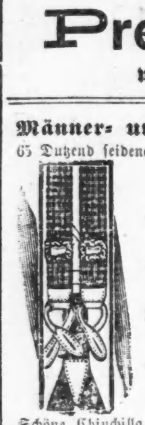

# MOELLER BROS. & CO.

928—930—932 Milwaukee Ave., zwischen Ashland Ave. und Paulina Str.

## Preise für Donnerstag,

welche das kauflustige Publikum anziehen!

### Männer- und Knaben-Kleider.



65 Dutzend seidene Windsor Slipse für Knaben, kolossale Auswahl werth 50c, um zu räumen, nur . . . . . . 15c
40 Dtzd. starke Hosenträger für Herren und Knaben, Paar nur . . 6c
125 Dtzd. Männer-Taschentücher, roth, blau und weiß . . . . $3\frac{1}{2}$c
3-Stück Vestee-Anzüge für Knaben, Größen 3—8, nur . . . . 1.19
Extra feine Vestee-Anzüge für Knaben, gemacht aus reinwoll. schott. Stoffen Größen 3—8, nur . 1.69
Schöne Chinchilla Reefers für Knaben, Größen 3—8, nur . . . . . . . . . 98c
Starke, ganzwollene Kniehosen für Knaben, alle Größen, Paar . . . . . . . 50c
Schwarze und blaue Ueberzieher für Herren, gemacht aus warmen Bibers . 3.98
„Never Rip" blaue Ueberhosen, alle Größen, Ihr bezahlt überall 50c für dieselbe Sorte, Paar . . . . . . . . . . . . 35c

### Baumwoll- und Leinen-Waaren

Schwerer ungebleichter Parchent, die 10c-Sorte, Yard . . . . . . . $5\frac{1}{2}$c
Bester „American Print", blauer Calico, Yard . . . . . . . . . $4\frac{1}{2}$c
Guter weißer Shaker Flanell, Yard . . . 4c
Unsere 8c Sorte weißer gestreifter Schürzen Lawn, Yard . . . . . . $5\frac{1}{2}$c
2 Yds. breites halb gebleichtes Tischtuchzeug, extra fein, Yd. . . . . . . 35c
Roth gewürfeltes Tischtuchzeug, garantirt waschecht, Yd. . . . . . 24c
Beste Sorte Bett-Inlet, Yard . . . . $12\frac{1}{2}$c
Deutsches Bett Inlet (rothes Leinen), Yard 20c

### Apotheker-Waaren.

Beef, Iron & Wine . 35c
Conleys Blut-Reiniger 25c
Conleys Nieren- und Leber-Arznei . . . 25c
Velvet Gesichts-Pulver . 10c
Florida Wasser, 25c-Größe . . . . . 10c
Magen-Bitters . . . . 49c
Hoods Croup Syrup . 19c
White Pine Husten-Syrup . . . . . 15c

### Extra! Extra!

Einzelne Stücke feinste Porzellanwaare (Dinner Sets) werden verschleudert zu Preisen niedriger als gewöhnliche Irdenwaare.

### Groceries.

Bestes Patent-Mehl in ⅛ Faß-Säcken, Marken wie Washburn—Crosbys, Pillsburys bestes, Moellers bestes XXXX, per Faß 3.79, per ⅛ Sack . . . . . . . . 49c
Bestes Roggenmehl, Sack . . . . . . . 39c
Gute Butterine, Pfund . . . . . . . . 13c
Bestes ausgelassenes Schmalz, Pfund . . . 7c
Moellers eigengemachter Catsup, Flasche . . 9c
Bester „Golden Drip" Syrup, Quart . . . 5c
Frische Country-Eier, Dutzend . . . . . . 13c
Gute Tomatoes, Büchse . . . . . . . . $7\frac{1}{2}$c
Eingemachtes Korn, Büchse . . . . . . . $7\frac{1}{2}$c
Bester japanes. Reis, 3 Pfund . . . . . . 10c
Beste amerikan. Häringe, Dutzend . . . . . 8c
A. B. Ofenwichse, Flasche . . . . . . . . $5\frac{1}{2}$c
Wrigley's Scourene, Stück . . . . . . . . 3c


### Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—„Make Way for the Ladies".
Studebakers.—Gounods Oper „Faust".
Grand Opera House.—„Oliver Smith".
McVickers.—„Quo Vadis".
Columbia.—„The Only Way".
Lyric.—„Courted into Court."
Great Northern.—„Mistakes Will Happen".
Hopkins.—„Ticket-of Leave Man".
Alhambra.—„The Sporting Duchess".
Dearborn.—„The Masked Ball".
„Rienzi".—Konzerte Samstag Nachmittag, Mittwoch und Freitag Abend.

### Die Maffia in den Pistazien.

Ein italienischer Principe, Senator des Königreiches, erzählte dem Schriftsteller Ugo Ojetti folgende kleine Maffiageschichte: „Man kann eines schönen Tages als Maffiose aufwachen, ohne es zu wissen. Ich, beispielsweise, bin durch zwei Morde an die Maffia gekettet... Erschrecken Sie nicht, es ist so und nicht zu ändern. Ich besitze in Sicilien weite Pistazienpflanzungen, die delikatesten und mühevollsten, die es gibt. Kaum zeigte sich nach jahrelanger Arbeit eine gute Frucht, da begannen auch schon die Diebstähle. Wächter, Drohungen, Carabinieri, Hecken und Hunde, nichts nutzte. Kaum waren die Früchte ausgereift, so waren sie auch verschwunden, und die Diebe blieben unauffindbar. Eines Tages naht sich mir der Wächter, den ich am meisten beargwöhnte und beginnt in unterwürfigster Weise: „Excellenz, wenn Ihr der Diebe ledig sein wollt, so geht an der Kirche vorbei, dort steht ein Bettler, der weiß alles."

Ich finde richtig an der Kirche einen Greis, krumm, dürr und schmutzig, der um seinen Sohn weinte, welcher, weiß Gott, welcher Gemeinheit wegen, im Gefängniß saß: „Wenn Ihr mir meinen Sohn befreit, wird kein Mensch mehr Euere Pistazien rauben." Ich sagte nicht nein und nicht ja. Aber als ich einige Tage später in Palermo war, konnte ich leicht die Befreiung des Jungen erlangen. Eine Woche später sind die Pistazien reif. Da werde ich in der Frühe durch einen furchtbaren Lärm geweckt. Ich eile bewaffnet hinaus: „Hoheit, Excellenz, Herr, ein Todter! Einen Mann haben sie an der Ulme in der Pistazienwaldung aufgeknüpft!" Ich eile zu der bezeichneten Ulme und sehe einen Kerl hängen, und, um das Verbrechen zu erklären, hat ihm der unbekannte Richter einen Sack voll von Pistazien um den Hals gehängt. Zwei Jahre vergingen nun, ohne daß eine Frucht gestohlen wurde. Da eines Tages begannen die Frechheiten wieder, und wieder kommt der unheimliche Alte: „Excellenz, mein Sohn hat einem Freunde mit dem Dolche einen leichten Kratzer versetzt, und steckt wieder seit einem Monat drin! Rettet ihn mir, Ihr könnt es! Und ich schwöre, daß ich Euere Pistazien beschützen werde." Ich schaue ihm scharf ins Gesicht: „Va bene! Aber dieses Mal ohne einen Todten!" Der Alte zuckte die Achseln, dann sagte er die Hände faltend: „Jesus, was sagt Ihr da! Glaubt Ihr etwa Excellenz, ich oder mein Sohn sei fähig des ...?" damit ging er. Ich fahre sofort nach Palermo und .... erhalte die Freilassung des Sohnes. Regen Sie sich darüber nicht auf! Die Sache war damals, wenigstens in Palermo, nicht so schwer. Drei Tage später wird an derselben Ulme wieder ein Mann, mit dem gestolenen Pistaziensack am Halse, aufgeknüpft aufgefunden. Seitdem habe ich keinen Diebstahl mehr zu verzeichnen. Was sagen Sie nun?" — „Ihre Pistazien, Fürst, müssen unter solchen Umständen sehr schmackhaft sein," antwortete Ugo Ojetti lächelnd.

— Einen traurigen Ausgang nahm eine zwischen mehreren jungen Leuten in Würzburg verabredete Wette. Der in einer Fahrradhandlung beschäftigte 19-jährige Mechaniker Heller wettete, als blinder Passagier mit der Bahn nach Nürnberg zu fahren. Er verschaffte sich von einem Bremser eine Dienstmütze und gelangte damit auch auf einen Bahnzug. In der Nähe von Hellmitzheim stürzte er aber Nachts vom Zuge, wobei ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Erst vor einigen Tagen wurde durch dieUntersuchung die Persönlichkeit des Verunglückten, in dem man zuerst einen Bahnbeamten vermuthet hatte, festgestellt.

### Im Gedränge.

Der große Feuer-Verkauf bei den Großen Union Kleiderhändlern, Ecke Clark und Lake Str., ist ohne Zweifel der größte aller großen Verkäufe. Wenn diese Zeitung eine Ankündigung in ihren Neuigkeits-Spalten anzeigt, so solltet Ihr wissen, daß es wahr ist. Donnerstag Vormittag kommt eine weitere große Partie feiner Waaren zum Verkauf. Wir zählen hier einige der Bargains auf: 50c Unterhemden für $12\frac{1}{2}$c; $1.00 Sweaters für 19c; $1.50 u. $2.00 wollene Hemden für 49c; ganzwoll. gefließtes Unterzeug für 39c; 50c Bow Ties für 9c; $8.00 Anzüge für Männer (Größe 36), ganz Wolle, für $2.90; $15.00 Anzüge, angebrochene Größen, $4.95; $15.00 Newmarket Ueberzieher für $4.95; $20.00 Prince Albert-Röcke und Westen, $4.95; $2.00 Hosen für 89c; $3.00 weiche oder steife Hüte für 89c. — Kommt am Abend. Offen bis 10 Uhr Abends. — Am Sonntag ebenfalls offen bis Mittag für Arbeiter.—Vergeßt nicht, diese Zeitung zu erwähnen, wenn Ihr nach dem Großen Feuer-Verkauf der Union Kleiderhändler, Ecke Lake und Clark Str., geht.

### Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Montana Str., 217 F. östl. von Ashland Ave., 26×125, A. Newman an die Abstract Safety Vault Co., $1200.
Adams Str., 74 F. östl. von Honore Str., 24×117, F. H. Rawson an G. R. Wilson, $3000.
Fred. A. Hill an William S. Warren, $60,000.
W. 53. Str., Nordwestecke Madison Str., 628×266, W. 47. Str., wenn verlängert, Nordwestecke Ridgeland Ave., Lyons, 40 Acker, ausgenommen ein zum Sanitätsdistrikt gehörendes Landstück, William S. Warren an Fred. A. Hill, $30,000.
77. Str., Südostecke Cofar Ave., 50×197, Charles S. Burton an Joseph P. Chandler, $9000.
Wellington Ave., 31 F. westl. von Herndon Str., 25×120, R. E. Lieske an M. Sereck, $1600.
Fifth Ave., 209 F. südl. von 51. Str., 24×124, Ellen O'Brien an Louis Kralin, $1800.
Minerva Ave., 266 F. südwestl. von Everett Str., 66×120, Wellett H. Cornwell an E. M. Bacon, $7000.
Leland Ave., 64 F. östl. von Fremont Str., 50×124, L. F. Weber an C. M. Zweng, $3750.
Spaulding Ave., 253 F. südl. von 24. Str., 25×125, J. Krupar an J. Budil, $1900.
Dasselbe Grundstück, J. Budil an J. Krupar, $2000.
Prairie Ave., 75 F. südl. von 30. Str., 25×130, Harriet A. Mead an Josephine H. McCormick, $12,000.
Keeley Str., 425 F. südöstl. von Lyman Str., 25×100, C. Baske an P. F. Kunde, $1500.
Dasselbe Grundstück, P. F. Kunde an C. Baske und Frau, $1500.
Union Ave., 216 F. südl. von 35. Str., 24×123, C. W. Seufert an G. Verhoeven, $2000.
May Str., Nordostecke 53. Str., 25×124½, J. Ginnane an W. G. McNamara, $2500.
Rosalie Ct., 337 F. nördl. von 55. Str., 48 F. bis zum Eisenbahn-Wegerecht, Oakland Building Association an D. S. Williams, $7500.
Hermitage Ave., 200 F. südl. von 67. Str., 49×124, J. Rhodes u. A. durch M. in C. an M. A. McClelland, $1230.
Emerald Ave., 250 F. südl. von 69. Str., 75×125, A. Evans an Jennie E. McClellan, $3000.
Avers Ave., 166 F. südl. von 22. Str., 25×125, Andreas Brisch an Christ Thorsen, $6500.

### Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Mary E. Lilly, 3st. Lagerhaus, 390 Lumber Str., $15,000.
James Foster, zwei 2st. Framehäuser, 528—530 Otto Str., $5000.
E. S. Pike, 1st. Brick-Store, 1061—3—5 61. Str., $4000.
Frank Kallowski, 1st. Frame-Store und Wohnhaus, 11,742 Indiana Ave., $1000.
Anna Durken, 2st. Store und Flats, 212 63. Str., $4000.
A. B. Turner, 2st. Frame-Residenz, 5716 W. Superior Str., $1950.

### Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Arnold, Henry, 52 J., 541 Blue Island Ave.
Anderson, Charley, 44 J., 8858 Green Bay Ave.
Duval, Alfred, 78 J., 6159 Lexington Ave.
Dietz, Edward, 55 J., 470 Dickens Ave.
Grafmiller, Eleonora, 26 J., 282 Dayton Str.
Haud, Tobias, 89 J., Harrison und Throop Str.
Hanson, Thomas, 61 J., 1—3 Point Str.
Immerfus, Wilhelmina, 72 J., 443 S. Robey Str.
Jensen, Ellen, 82 J., 72 N. Maplewood Ave.
Kraus, Marie, 37 J., 915 W. Chicago Ave.
Leitbauser, August, 29 J., 844 St. Louis Ave.
Manning, John, 48 J., 47 Campbell Ave.
Pahlke, Louisa, 68 J., 3212 Indiana Ave.
Samz, Carl, 81 J., 197 Newberry Ave.
Stefanutt, Johanna, 34 J., 848 W. 19. Str.
Sped, Joseph, 35 J., 620 W. 66. Str.
Tauow, Rudolph, 25 J., 20 Marion Place.
Wischmeyer, Henry, 76 J., 132 Pine Str.
Zamel, Emma, 28 J., 560 W. 12. Str.
Steffes, Mary, 40 J., 5125 Homan Ave.

### Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Minnie gegen Lars Fred Drougge, wegen Verlassung; Elizabeth gegen Angres G. Roberts, wegen Verlassung; Sophia gegen Hermann Keil, wegen Verlassung; Madeline gegen Peter E. Kern, wegen grausamer Behandlung; Nellie gegen John Louis, wegen Trunksucht; Rosa gegen Odel H. Cooperman, wegen Verlassung; Lizzie gegen Madison Pettit, wegen grausamer Behandlung; Mary Reed gegen William W. Griggs, wegen grausamer Behandlung; Julia M. gegen Frank Sewalt, wegen Verlassung; George W. gegen Mathilda James, wegen Verlassung; Mary H. gegen S. R. Hupett, wegen Trunksucht.

— Bosheit. — „Wie kommt es nur, daß Doktor N. so viele Patienten hat?" — „O, feine Frau gibt jeden Monat ein Diner, und die Leute, die dabei magenkrank werden, genügen ihm vollkommen."

### Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Jakob Bzdek, Maryanna Lizak, 25, 19.
Guy E. McDonald, Pearl Flower, 21, 18.
Fred C. Halsey, Dorothea E. Moore, 30, 28.
Wojciech Wisniewski, Mary Hruby, 21, 19.
Albert McDonald, Margaret Lange, 21, 18.
Frank Kowalski, Maryanna Bartoszewcz, 25, 19.
John Tennison, Minnie Cosig, 23, 22.
Edward Elliott, Louise Trost, 24, 25.
William Tice, Mary A. Knapil, 29, 43.
John Klafeldt, Agnes Bardus, 21, 19.
Frank Eison, Karolina Wiorzbicka, 26, 23.
Carl Kazberg, Marie Wondracek, 62, 58.
Frank Matuszak, Alice S. Allard, 32, 26.
Albert Belzowski, Cecylia Muranska, 21, 18.
Johann Beyte, Dorothea Dietrich, 58, 56.
Hermann Scheelet, Frau Sophia Krieger, 55, 55.
Richard H. Lull, Zelda W. Thurman, 39, 21.
Domenico Roth, Agostina Dinova, 21, 17.
Sylvester Mellwood, Annie Maria Brown, 27, 17.
George D. Graham, Effie McLaughlin, 30, 24.
Franz A. Carlson, Ida Christine Nelson, 27, 21.
Thomas Barton, Ida Bowman, 36, 21.
Frank Capouch, Frances Stepanek, 29, 21.
James Holbloeb, Leona Collins, 29, 20.
Patrick F. Cooney, Annie Corcoran, 25, 23.
Adam Widmeier, Julianna Grams, 35, 23.
John J. Fitzgerald, Theresa Hawkins, 21, 18.
James Russell, Josephine Sheehy, 21, 20.
Julius Shengul, Bluma Cohen, 29, 26.
Henry T. Saunders, Harriet L. Seaved, 31, 23.
John A. Perry, Lottie M. Flagler, 45, 40.
John C. Quinn, Maria M. Slocum, 31, 32.
Charles A. Larsson, Katherine G. Cook, 29, 25.
Charles Roule, Abbie Macke, 23, 21.
Oscar Fender, Jeanette Bonde, 23, 24.
Frank Magikowski, Annie Mikulski, 24, 19.
William H. Hall, Belle Hinman, 25, 18.
Michael Bromberek, Josie Grzeca, 22, 20.
Ferdinand Lenke, Mary Schwischow, 37, 40.
John Boch, Tillie Cedergren, 23, 20.
Chester D. Sturtevant, Augusta M. Hall, 22, 20.
Felix F. Bohen, Hermine E. Stehle, 25, 19.
Alexander Lee, Annie Rathmann, 24, 24.
Samuel H. Brister, Frau Sarah J. Clark, 47, 41.
Armour Toonan, Carrie Thompson, 24, 21.
August Mullenhauer, Augusta Zwickey, 34, 31.
John J. Porrett, Mary Mangan, 30, 20.
Robert F. Brooks, Estella Brownfield, 29, 23.
Edward Terinde, Stella May Coates, 21, 19.
Eddie Sullivan, Barbara Kolacek, 21, 20.
Bedford T. Kavanagh, Fannie Barton, 26, 18.
Samuel T. Cottrell, Mabel R. Conners, 23, 18.
Walenty Trowinski, Apolonia Szinczyk, 21, 23.
Peter Saewart, Mamie Davison, 33, 24.
Albert Schlecht, Florence L. Wirsching, 21, 18.
Colonel Frazee, Bertha M. Freeman, 30, 27.

### Marktbericht.

Chicago, den 16. Januar 1900.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere $5.30—$6.60 per 100 Pfd.; beste Kühe, $3.60—$4.80; Mastschweine $4.45—$4.70; Schafe $3.70—$4.80.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 14½—15c; Dairy 21—22c; Creamery 21—25c; beste Kunstbutter 20—22c. — Käse: Frischer Rahmkäse 12½—13c das Pfd.; andere Sorten 9—11c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 6½—7c das Pfd.; Hühner 7—8c; Enten 7½—8c; Gänse $5.50—$6.00 per Dutzend; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 8—8½c das Pfd.; Hühner 7½—8c das Pfd.; Enten 8½—9c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.50 das Dutzend. — Eier 16½—17c das Dutzend. — Kalbfleisch 6—9c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 12—12½c; Zander 5½c; Karpfen und Büffelfisch 2—5c; Grashechte 6—7c das Pfd.; Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Aepfel $2.25—$3.50 per Faß; Bananen 75c—$1.50 per Gehänge; Zitronen $2.50—$3.00 per Kiste; Apfelsinen $2.00—$3.50 per Kiste.

Kartoffeln, 41—47c per Bushel.

Gemüse. — Kohl, $1.75 bis $2.00 per Barrel; Zwiebeln, hiesige, 28—50c per Bushel; Bohnen $1.95—$2.65; Blumenkohl $1.75—$1.90 per Barrel; Sellerie 40—55c p. Bund; Spinat $2.50—3.00 p. Brl.; Salat 30—40c per Kiste; Erbsen $1.50—$1.75 per Bushel; gelbe Rüben, neue, 75c per 100 Bündchen; Tomatoes, $2.25—2.50 per Kiste; Radieschen 25—60c per Dutzend.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, 65½—66c; Nr. 3, rother, 63—65c; Nr. 2, harter, 62—62½c; Nr. 3, harter, 60—61c. — Sommerweizen: Nr. 2, 64½—65½c; Nr. 2 harter, 63½—64½c; Nr. 3, 60½—62½c; Nr. 4, 53—55c. — Mais, Nr. 2, 31½—32½c. — Hafer, Nr. 2, 24½—25½c. — Roggen, Nr. 2, 50—54c. — Gerste 35—45c. — Heu $4.50—$12.50 per Tonne. — Roggenstroh, $6.00—$7.50.

## Leset die „Sonntagpost",

# Kleine Anzeigen.

### Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt. Männer können aller Arten garantirt stetige Stellungen erhalten. Stellungen besorgt für Wächter in Fabriken, in Gebäuden $14. Janitor für Flatsgebäude $75, Hilfs-Janitor $50, Engineer $75, Feuermänner, Oeler $14. Fabrik, Mühlen-Arbeiter $10, Porter, Packer, Shipper, $14. Nützliche Männer im Waarenhaus, Wholesale Häuser. Treiber, für Delivery $14, Helfer $10, Stallarbeiter $12, Männer um Handwerk zu lernen, Kollekteure, Buchhalter und alle Anderen. Bitte vorzusprechen Surety Brokerage Company, Zimmer 3, 61 LaSalle Str.

Verlangt: Butcher, deutscher lediger Mann. 3425 S. Halsted Str.

Verlangt: Starker Junge, 14 bis 16 Jahre alt.—Chicago Novelty Cloak Co., 90—98 Market Str.

Verlangt: Ein Mann für Küchenarbeit. 183 Washington Str.

Verlangt: Ein Bäckerhelfer an Brot und Cakes.—556 31. Str.

Verlangt: Kleiner Junge, 14—15 Jahre alt, Tabak zu strippen. 678 W. Lake Str., Ecke Wood Str.

Verlangt: Guter Stallknecht. Nachzufragen: 215 W. 18. Str.

Verlangt: Junge, an Brot zu helfen. $4 und Board. 785 S. Halsted Str.

Verlangt: Zweiter Koch und Geschirrwäscher, im Economy Hotel, 663 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter 2. Hand Cakebäcker. 263 W. Madison Str.

Verlangt: Butcher. Ein erster Klasse Fleischschneider und Shop-Mann. Gute Stellung für erfahrenen Mann. Adr. A. Seeffel, 130 Main Str., Memphis, Tenn.

Verlangt: 3. Hand an Cakes. 5 Tell Place.

Verlangt: Ein Abbügler und ein Junge an Hosen. 934 California Ave. mido

Verlangt: Ein guter Schneider an Kundenarbeit und Reparaturen. 4207 Halsted Str.

Verlangt: Deutscher Mann, ledig oder mit kleiner Familie, der etwas von der Gärtnerei versteht und auf's Land gehen würde. Sehr günstige Gelegenheit für einen braven, fleißigen Mann. Adr.: B. 257 Abendpost.

Verlangt: Porter. 4169 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Waiter. 144 Michigan Str.

Verlangt: 3. Hand an Cakes. 62 Eugenie Str., nahe Sedgwick Str.

Verlangt: Stripper, sofort. 911 Milwaukee Ave.

Verlangt: Stetiger Waiter. 87 Market Str.

Verlangt: Ein lediger Butcher, erster Klasse Storetender und Wurstmacher. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Zwei gute Butchers. 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein Junge an Brot. 175 Centre Str.

Verlangt: Ein Junge um Nähte zu bügeln. 893 N. Wood Str., hinten.

Verlangt: Zwei junge Färber an Seide. 793 Girard Str.

Verlangt: Ein Junge von 16—17 Jahren um sich im Schneider-Shop nützlich zu machen. 901 N. Western Ave.

Verlangt: Ein Junge für Delivery in Grocery. 14. Str. und 49. Ave. dimi

Verlangt: Nähte-Presser an Cloaks. Central Union Block, Thüre 516. dimi

Verlangt: Agenten für Bücher- und Abzahlungs-Geschäft. 226 Milwaukee Ave. 16jan,1w

Verlangt: Agenten, gutes Salär und Kommission bezahlt. H. B. Bruck, 1041 Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: Erfahrener Badediener, Masseur. Muß den Boiler besorgen. Sanatarium Spencer, Indiana. dmdfja

Verlangt: Suit Case Makers. Keating, Smyth & Shoemaker, 109 W. 14. Str. 12jan,1w&son

Geld f. verwendbare Ideen. Sagt ob patentirt. Adr. The Patent Record, Baltimore, Md. 11dz,fg&so,1j

### Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger lediger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung, am liebsten an der Nordseite. Kann auch mit Pferden umgehen. Nachzufragen: Sebastian Hauner, 120 Mohawk Str.

Gesucht: Englisch sprechender junger Deutscher, hat schon im Saloon gearbeitet, sucht irgendwelche Beschäftigung. Edward Wurst, 108 Aberdeen Str., 3. Floor.

Gesucht: Ein Waiter sucht Arbeit. Lemke, 158 Division Str., hinten. mido

Gesucht: Starker Mann (30), gewesener Kaufmann, kürzlich gelandet, sucht eine beständige Stelle; ist willig auch etwas zu erlernen. Adr.: G. 535 Abendpost.

Gesucht: Ein guter Busineßlunch-Koch sucht Stelle; kann auch Bar tenden. Beste Referenzen. Zu erfragen: 553 N. Park Ave. dimido

### Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

#### Läden und Fabriken.

Verlangt: Gutes Maschinenmädchen an Hosen; auch Hände zum Finishen. 447 N. Ashland Ave. mido

Verlangt: Presser und Handmädchen an Röcken; guter Lohn. 149 Wabansia Ave., Ecke Dickson.

Verlangt: Knopfloch-Arbeiter und Finishers an Custom-Röcken. Frank Devit & Co., 118 Fifth Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 365 North Ave.

Verlangt: Hand-Näherinnen. Zimmer 5—6, 120 Quincy Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. Erfahrene Taschenmacher. Höchster Lohn bezahlt. 172 Grand Ave., Ecke N. Sangamon Str. mido

Verlangt: Frauen an Damen-Röcken zu nähen; Arbeit nach Hause zu nehmen. 521 W. North Ave., oben.

Verlangt: Mädchen, über 16 Jahre, Jewelry-Arbeit, Erfahrung nicht nöthig; auch erfahrene Nader an Beauty Pins. 769 Girard Str., hintere Thür.

Verlangt: Einige Mädchen zum Schirm-Nähen; solche mit etwas Erfahrung vorgezogen. Nachzufragen: 126 State Str. dimi

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Knabenröcken. Dampfkraft. 247 Clybourn Ave., unter Mozart-Halle. modimi

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosennähen und lernen. 474 Clybourn Ave. mdimi

Verlangt: Damen, um Häkel- und fancy Arbeit nach Hause zu nehmen. Stetige Arbeit. 324 Dearborn Str., Zimmer 740. 15jan1w&son

Verlangt: Erfahrene Maschinen- und Handmädchen an Damen-Seidenblousen. 234 Market Str., 6. Floor. mdimi

Verlangt: Kleine Mädchen für leichte Arbeit im Schneider-Shop. 1026 Lincoln Ave. mdimi

#### Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes williges und zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim; — guter Lohn. Sofort nachzufragen 409 Isabella Bldg., 466 Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Kleine Familie. 16 Chalmers Place, nahe Halsted Str. und Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. 566 Fulton Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit in amerikanischer Familie. Lohn $4.50. Zeugnisse. 320 Belden Ave. mido

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3 in Familie. 538 LaSalle Ave.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder alleinstehende Frau, die gutes Heim wünscht, 24 Meilen von Chicago, für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 373 Wells Str.

Verlangt: Gut empfohlenes Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Gutes Heim. Keine Wäsche. 102 Rice Str., nahe Robey. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. 276 W. Division Str., oberstes Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 712 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Mädchen in einer kleinen Familie. Nachzufragen für 3 Tage. 530 Ost 46. Str., 2. Fl.

Verlangt: Mädchen für kleine Familie und Flat. Gutes Heim. 114 Edgemont Ave., nahe 12. Str. und Ashland Boulevard.

Verlangt: Zwei Mädchen und eine Köchin, im Economy Hotel, 663 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 5006 Ashland Ave. mido

Verlangt: Mädchen f. Hausarbeit, Familie von 3. $5. Keine Wäsche $4. — 347 Ost North Ave., 1. Flat. mido

Verlangt: Mädchen für Küchen-Arbeit. 542 Lincoln Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1651 N. Clark Str. mido

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Drei in der Familie. Keine Kinder. 162 Ashland Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gute Referenzen bringen. Keine Wäsche. 508 Ashland Boulevard. mido

Verlangt: Mädchen für leichte zweite Arbeit und Kindermädchen. Empfehlungen verlangt. 3434 Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen, 14 Jahre, bei leichter Hausarbeit zu helfen. Kein Waschen oder Bügeln. 1046 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Muß zu Hause schlafen. 27 Ewing Place, Wicker Park.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Küchenarbeit, eine zu Hause schlafen kann. 173 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 329 Cornell Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Köller, 31 Clybourn Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 559 Wood Str., nahe Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 202 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 372 Clybourn Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Arnold, 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 956 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — William Braun, 1135 W. 12. Str.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $4 per Woche. 419 Artesian Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 86 Fowler Straße, 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Store- und Hausarbeit.—250 Wilmot, nahe Western Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 237 Grand Ave. dimi

Verlangt: Ein Dienstmädchen, welches alle Hausarbeit thun kann; guter Lohn und guter Platz. Nachzufragen 749 West 22. Str., Ecke Wood. dimi

Verlangt: Nettes Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 17 Lincoln Place. dimido

Verlangt: Kindermädchen. 943 W. Monroe Str. dimi

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen, das zu Hause schlafen kann. 376 Cleveland Ave., 2. Flat. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 5520 State Str. mdimi

W. Fellers. Das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Beste Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 5janbw

Verlangt: Durchaus tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Empfehlungen. $5. 4058 Lake Ave. 11janlw&son

### Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin in Privat- oder Geschäftshaus. Lake View vorgezogen. Offerten brieflich A. B. 922, Osgood Str.

Gesucht: Frau sucht Stelle als Haushälterin. 3103 Wentworth Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Restaurant oder für allgemeine Hausarbeit. 136 Ost North Ave., Hinterhaus.

Verlangt: Starkes Mädchen sucht Stelle im Saloon. 199 W. Division Str.

Gesucht: Eine Lunchköchin sucht Stelle. Mrs. Köller, 31 Clybourn Ave.

### Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Bildhübscher Mann, 27 Jahre alt, Professionist, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder einer Wittwe bis 30 Jahren, mit etwas Vermögen. Briefe unter J. 736 Abendpost, bis zum 21. dieses Monats.

Heirathsgesuch: Wittwe, 43 Jahre, Hotelbesitzerin, mit Baarvermögen, von vortheilhaftem Aeußeren, wünscht sich zu verheirathen mit solidem ehrenwerthem Manne. Auskunft ertheilt Kuebl, 347 Wabash Ave. Nachweislich ältestes und reellstes Ehevermittlungsbureau. Gegründet 1892. Vermittelt Heirathen jeden Standes und Alters.

Heirathsgesuch. Intelligenter Handwerker, 29, besitzt 2400 Doll., wünscht ein anständiges, wenn auch armes Mädchen, zwecks Heirath, kennen zu lernen. Näheres ertheilt Goetzendorff, 489 N. Clark Str.—Officestunden bis 9 Uhr Abends.

### Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str. Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Examination frei. Sprechstunden 9—9 und Sonntags 9—3. jan2,1mo

Erfolgreiche Behandlung von Kopfschmerzen, Kropf, Neuralgie, Lähmungen, Epilepsie, Hysterie, Frauenleiden u. s. w. durch Heilmagnetismus. — L. Gazotte, 298 Wells Str. Sprechzeit täglich von 4 bis 8 Uhr. 30dz,1m,tgl&son

„Preventine", das beste je dagewesene Antiseptic und Germicide. Heilt alle Frauenkrankheiten. Keine Frau sollte ohne dasselbe sein. Schreibt für Buch: „Woman", oder sprecht vor in unseren Offices und konsultirt unsere anwesende Dame kostenfrei. Agenten verlangt. Renaud Drug Co., B., 161 LaSalle Str., Chicago. 30dz,1m,tgl&son

### Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hintze", Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Grundeigenthum und Geschäfte schnell und gut. 16jan,1w

Zu verkaufen: 5 Kannen Milchroute. Nordwestseite. 849 Milwaukee Ave.

Zu kaufen gesucht: Milchroute, 3—5 Kannen, Nordwestseite. Offerten unter B. 258 an die Abendpost.

Zu verkaufen: Zeitungsroute, 1000 täglich, 600 Sonntags, Pferd und Wagen, $450. — 671 Fulton Str., unten. midofr

$335 kaufen bestgelegenen lang etablirten Grocery-Store; theilweise Abzahlung; keine Konkurrenz; großer Waarenvorrath; feine Einrichtung; billige Miethe. 1797 Milwaukee Ave.

Mehrere gute Saloon-Ecken in deutscher Nachbarschaft. West Side Brewery Co., 465 N. Paulina Str. momifr*

Zu miethen oder billig zu kaufen gesucht: Meat-Market. Adr. F. 479 Abendpost. dimi

Saloonkeepers! $400; Saloon, umgeben von vielen großen Fabriken; gar keine Konkurrenz; 75 Busineß-Lunch. Sehr niedrige Miethe. Kommt schnell! Hintze, 59 Dearborn. dmdo

Zu verkaufen: Guter Delikatessen-, Grocery- und Bäckerstore. Wegen 2 Geschäften. Adr. R. 283 Abendpost. Keine Agenten. modimi

Zu verkaufen: Der größte Bargain der Stadt: wegen Krankheit Hotel und Restaurant, verbunden mit 25 Zimmern; alles eiserne Betten; Dampfheizung; gegenüber Bahnhof. Preis $500; Nehme $300 Cash. Rest an Zeit; billiger Rent. Adr.: B 355, Abendpost. 15janlw

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Eck Store, Basement, für Saloon. Adr. R. 278 Abendpost. modimi

### Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein guter Eck-Saloon. National Brewing Co., 18. und Lincoln Str. mdofr

### Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes Front-Bettzimmer auf der Nordseite, in guter deutscher Familie, mit oder ohne Kost. 429 Orchard Str. 17jan,1w

Zu vermiethen: Schönes Front-Bettzimmer auf der Nordseite, in guter deutscher Familie, mit oder ohne Kost. 429 Orchard Str., Brolund.

Zu vermiethen: Zimmer und Board für stellenlose Dienstmädchen. 467 Lincoln Ave., Mrs. Runge. 16jan,1w

### Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Solider Mann in mittleren Jahren, lebt von seinem Gelde, wünscht Kost und Logis bei alleinstehender Dame, wegen gutem Heim. Adr.: G. 545 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Board bei katholischer Familie; nahe St. Bonifazius-Kirche, 773 Holt Ave., oben hinten.

Zu miethen gesucht: 2 oder 3 unmöblirte helle Zimmer, womöglich Dampfheizung, von zwei achtbaren Damen; Nordseite. Adr.: R. 282 Abendpost. dimi

### Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Pferde-Markt Montags, Mittwochs und Samstags. Privat-Verkäufe täglich. Sprecht vor, wenn Ihr kaufen, verkaufen oder tauschen wollt. 18. und Union Str. 18jan,1m&son

Zu verkaufen: Billig, Grocerywagen, Pferd und Geschirr. 158 Newton Str.

### Nähmaschinen, Bicycles 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen: Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor ehe Ihr kauft. 23mz*

### Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Piano, sehr billig, an Privatleute. 15 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Nähmaschine, Waschmaschine, kleiner Tisch, 5 Stühle, 1 Bett, Alles für $4. — 667 Osgood Str., nahe Lincoln Ave., 2. Flat, hinten.

Nur $25 für schönes Rosenholz-Piano; großer Bargain. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 15janlw

Feines gebrauchtes Steinway Upright $300; gebrauchtes Chickering Upright $200; großes gebrauchtes Chase Upright $150; Arion Upright $75; Steinway, tafelförmig, $150. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str. *

Dame, die Geld braucht, will ihr schönes hochfeines Upright Piano billig verkaufen, fast neu. 2131 Prairie Ave. 14jan6t

### Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Infolge Todesfalles sehr gut erhaltener Hausrath, zusammen oder stückweise. Billig. Zu besichtigen 151 Ost Indiana Str., 1. Floor.

### Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Alte Briefmarken- und Geldsammlung. 1841 West 69. Str.

Zu verkaufen: Gebrauchte Thüren, billig. Nehls, 4742 Ashland Ave.

Zu kaufen gesucht: Gebrauchtes Cash-Register für Saloon. 618 Blue Island Ave.

Maskenanzüge zu vermiethen und zu verkaufen, von 25c aufwärts. Komite-Kappen werden unentgeltlich geliefert. 94 Clybourn Ave. 3jnlm&son

### Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Is Your Mortgage Allright?

Inhaber von Grundeigenthums-Hypotheken denkt an die Schwindeleien, welche in dieser Branche begangen worden sind! Ist das Kapital gesichert? Ist es eine erste, zweite oder dritte Hypothek? Vielleicht sogar „released", trotzdem, daß die Zinsen bezahlt werden. Wir haben solche repräsentirt und kollektirt. Lassen Sie deshalb die Ihrigen untersuchen und sprechen Sie in unserer Office vor zwecks weiterer Auskunft. Real Estate Record Examining Bureau, Zimmer 511, 225 Dearborn Str. 14jant&son,1mo

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt. — Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1. The Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison.
Herman Schultz, Anwalt.
Chas. Hoffman, Konstabler. 29ok,1j

Löhne sofort kollektirt für Leute ohne Mittel, ebenfalls Noten, Mieths-, Kost-, Fleischer-, Grocer-, Schmied- und Saloon-Rechnungen, Einkommen beschlagnahmt, schlechte Miether hinausgesetzt. Alle Rechtssachen ausgeführt. Englisch, deutsch und skandinavisch gesprochen. Stunden 8 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends. Sonntags 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. Falls in Ungelegenheiten sprecht vor bei Heinrich Mueller, Advokat,
Franz Schulz, Konstabler.
167 Washington Str., nahe Fifth Ave., Zimmer 15. (Schneidet dies aus.) 27dz1mt

Löhne, schlechte Schulden aller Art kollektirt für Leute ohne Mittel gegen Prozente. Deutsche, polnische, böhmische und skandinavische Advokaten. Central Law and Collection Agency, Zimmer 407, Oneonta Gebäude, 73 S. Clark Str. Nehmt Fahrstuhl. 5jan,1mo&son

Adresse von Charles Poesch, früher im Hotel La Pierre, Chicago, wird dringend gewünscht. Brief aus der Schweiz. Auskunft erbittet John Schonenberger, 889 N. Irving Ave. mison

Crescent Roofing Co., 200 North Ave., nordöstlich von Larrabee Str.—Alle in unser Fach schlagenden Arbeiten auf das Beste und dauerhafteste ausgeführt. Arbeiten garantirt. mido

### Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

—Deutsche und englische Hebammenschule.— Der Unterricht beginnt wieder am 15. Februar.— Anmeldungen, schriftlich oder mündlich, werden jetzt entgegengenommen. Gertrude Plenz, Lady Doctress, Office 3127 Halsted Str. 12jan,1m&son

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells Str. Klassen-Unterricht 25c. Freitag Abend für Anfänger. Kinderklasse Samstag 2 Uhr. Kostüme verliehen. 9jan,1m

Zither-Unterricht, dreimal wöchentlich, für 50c. — Wm. Kahn's Zitherschule, 959 N. Halsted Str. 22dz,1m&son

### Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

#### Farmländereien.

$500— Spezial-Vormunds-Verkauf. —$500
80 Acker, Haus, Stall, 10 Acker unter Pflug, $300 Anzahlung, Preis $500. — 160 Acker, Haus, Stall, 40 Acker schönes Holz, 35 Acker unter Pflug, 40 Acker Heu-Land, nur $1400; Schulhaus, Townhalle auf dieser Farm. — Henry Ullrich, 34 Clark Str., Zimmer 401. 11jan,10t

Prachtvolle Getreide- oder Frucht-Farmen, 20 bis 160 Acker. Ullrich, 196—198 Ost Washington Str. 2jn,1j

#### Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave. Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- und Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1400. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Zu vertauschen: Nordwestseite-Lot, gegen Nordwestseite-Property; Nordseite wird vorgezogen. Muß Bargain sein. Adr.: mit Preisangabe unter G. 537 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine schöne Lot an North Ave., westlich von Humboldt Park, billig. Murphey, 100 Washington Str. midofa

#### Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 811, Flur 8. 12dz,tgl&son*

### Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French. 10ap,1j&son
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Wenn Ihr Geld borgen wollt, dann bitte sprecht bei uns vor
Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Zimmer 34.
Otto C. Boelcker, Manager,
Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str.
Anleihen in Summen nach Wunsch auf Möbel und Pianos, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt.
Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles, lang etablirt, höfliche Behandlung und strengste Verschwiegenheit gesichert. 25jn,tgl&son
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, dann bitte, schickt Adresse und dann schicken wir einen Mann der alle Auskunft gibt.

Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!
Geld! Geld! Geld!
Brauchen Sie Geld?
Wir wollen mehr deutsche Kundschaft. Wir haben das älteste, verläßlichste und beste Leihgeschäft auf der Nord- und Westseite. $20 bis $1000 geliehen auf Möbel usw., Pianos, Wagen, Pferde etc. Geld geliehen am selben Tage der Application und rückzahlbar nach Belieben. Jede Zahlung vermindert die Interessen. Warum nicht bei uns leihen, statt nach der Südseite zu gehen und Zeit und Fahrgeld zu verlieren. Alles rasch und vertraulich. Sprecht vor!
Northwestern Mortgage Loan Co.,
465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke. bw

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building.
151 W. Madison Str., dritter Flur.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ay*

Chicago Credit Company,
99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington St., Zimmer 304. 5ja*

Geld verliehen, privatim, auf Möbel, Pianos, Pferde, Kutschen, ohne Wegnahme, zu niedrigster Rate. Wenn Ihr Geld und auch einen Freund braucht, sprecht bei mir vor. Leben und leben lassen ist mein Motto. Zeit und Abzahlung nach Belieben des Borgers. A. H. Williams, 69 Dearborn Str. 12jan,bw

M. Rosenthal,
— Deutsche Leih-Anstalt, —
201 W. Madison Str.
Geld auf Uhren, Juwelen und sonstigen Werthsachen zu niedrigsten Raten. Nicht abgeholte Pfänder zum halben Preis. 13janlm

### Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue. Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

— Geld —
— ohne Kommission —
in großen und kleinen Summen auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
171 LaSalle Str., Ecke Monroe Str.,
Zimmer 814, Flur 8. 12dz,tgl&son*

Geld zu verleihen auf erste Grundeigenthum-Hypotheken. Hypotheken ge- und verkauft. B. G. Elser, 115 Dearborn Str., Zimmer 708. 6jan1mt&son

Bezahlt keine 6 Prozent! Viel Geld bereit für 4 und 5 Prozent auf Grundeigenthum und zum Bauen. Adr.: W. 711 Abendpost. 14dz,bw

### Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814. Tel. M. 1843. 9ol*

Die deutsch-amerikanische Law and Collecting Association: Richard Fischer, Rechtsanwalt. — Jede Art Rechtsgeschäfte sorgfältig und prompt besorgt. Kollektionen gemacht in allen Theilen der Ver. Staaten und Canada. Deutsch und böhmisch gesprochen. Konsultation frei. Zimmer 303 und 304 Journal Bldg., 160 Washington Str., Phone 2196 Main. 3janlmo, tgl&son

Verfahren in Bankerottfällen; Praktiziren in allen Gerichten. Abstrakte geprüft; Gesetzliche Dokumente angefertigt. Vertraulicher Rath in Rechtsfällen ertheilt. S. D. Weil, Zimmer 502, No. 100 Washington Str. 11jan,1m,tgl&son

Leo L. Brunhild,
deutscher Advokat. Bankerott-Sachen u. Foreclosures eine Spezialität.
Suit 305—310 Unity Building, Chicago.
Telephone Main 501. 2jan,1mon

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5nov,1j

E. Milne Mitchell, Rechtsanwalt, 725 Reaper Block, Nordost-Ecke Washington und Clark Str. — Deutsch gesprochen. — Rath unentgeltlich. 1ndtgl*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 3nov,1j

### Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Frau, welche braunes Portemonnaie im Boston Store, Paint Dept., fand, bitte selbiges gegen $10 Belohnung in 727 Wells Str. abzugeben. Keine Fragen gestellt.

Verloren: Ein Bernhardiner-Hund, braun, mit weißen Flecken. Abzuliefern beim Eigenthümer, Frau Frank Schmitt, 86 Ward Str.

Zugelaufen: Kleiner Pudelhund. [illegible] — 101 Uhland Str.

# Rückenschmerzen.

Es gibt viele Ursachen für schmerzhafte Rücken, welche durch gewöhnliche Hilfsmittel selten geheilt werden können. Elektrizität jedoch, wenn gehörig geleitet, wie dies durch den Dr. McLaughlin'schen Gürtel geschieht, greift die Grundlage aller Schwächen an, erfüllt die Nerven, Muskeln und das Blut mit neuer Lebenskraft, erwärmt und stärkt sie und heilt das Uebel, was es auch immer sein mag.

## Dr. McLaughlin's elektrischer Gürtel.

Doktoren gestehen, daß Elektrizität das heutige Heilmittel ist. Ich garantire meinen Gürtel unter 5000 Dollars Bürgschaft, daß er der beste Apparat für den Körper ist, den es gibt. Ich weiß, wie er anzuwenden ist, da ich dem Studium dieser Sache zwanzig Jahre meines Lebens gewidmet habe. Mein Gürtel ist zum Zwecke des Heilens da, und nicht nur allein zum Verkaufen. Er erzeugt einen Strom, welchen der Kranke nach Belieben stark oder schwach machen kann, jedoch brennt er nicht und zieht keine Blasen. Mein Gürtel ist mit speziellen weichen elektrischen Polen versehen und besitzt einen vollkommenen Regulator. Man kaufe keinen schlechten, obgleich billigeren Gürtel. Derselbe sollte nicht gut genug sein für Denjenigen, der eine Heilung erwartet. Mein elektrischer Gürtel wird Sie heilen und ist zehnmal den Kostenpreis werth.

Man spreche vor, probire ihn oder sende für mein Buch, welches frei ist.

**DR. M. G. McLAUGHLIN,**

Office-Stunden:
8 Uhr Morgens bis 8:30 Abends.
Sonntag von 10 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm.

214 STATE STRASSE, Ecke Quincy,
CHICAGO.


## Miß Balmaines Vergangenheit.

Roman von B. M. Croker.

(Fortsetzung.)

„Wer auch immer Lord Airdrie sein mag, auf alle Fälle kennt er mein Geheimniß, und er war gemein genug, sich bei mir dieser Kenntniß zu rühmen. Wie er alles erfahren hat, weiß ich nicht; er müßte denn Maggs bestochen haben!"

„Maggs ist unbestechlich. Wenn er aber mit andern Leuten davon redet, was soll dann aus dir werden, Rosamond?"

„Ich weiß es nicht, und es ist mir auch ganz einerlei!" rief diese ungestüm, während sie jetzt mit heftigen Schritten im Zimmer auf und ab ging. „Das Leben spielt mir zu schlimm mit; wo ich mich auch immer hinwende, trifft mich ein neuer harter Schlag! Eins aber steht ganz unabänderlich fest, und das ist dies, daß mich nichts dazu bringen wird, wieder mit Lord Airdrie zu sprechen, oder mit ihm zusammenzutreffen, oder mich mit ihm in demselben Zimmer aufzuhalten. Was habe ich denn schließlich gethan?" rief sie mit erhobenen Händen aus. „Ich war ein thörichtes, warmherziges Mädchen — noch ein Kind! Ich heirathete, wie ich damals glaubte, den Mann, den ich liebte, wie andre Mädchen auch, und ich bin betrogen worden, gerade wie andre auch. Allein wir haben nicht gesündigt, sondern an uns hat man sich versündigt. Warum darf dann die öffentliche Meinung mit dem Finger auf uns deuten und uns, die armen Opfer, der Verachtung preisgeben? Wenn jemals ein Mann in der Welt treu zu sein schien, so war es Ronald!"

„Allerdings", sagte ihre Mutter spöttisch, „du hattest ja auch so eine reiche Erfahrung. Mit siebzehn Jahren versteht man so viel von der Welt und von den Männern ...."

„Ich sehe, es hat gar keinen Werth, mit dir darüber zu sprechen, Mutter, du wirst mich nie verstehen." — Sie blickte sie mit vorwurfsvollen Augen an.— „Wenn Ronald im Meer ertrunken wäre, könnte ich es eher ertragen, aber er ist in Australien gelandet — — Ja, wenn er todt wäre, dann wäre es nicht so schlimm, obgleich ich vielleicht nicht so sprechen sollte, aber wissen zu müssen, daß er lebt und sich irgendwo aufhält und mich ganz vergessen hat, das ist das Schlimmste dabei. Verzeih mir, Mutter, aber du mußt bedenken, daß du die Einzige bist, mit der ich über diese Sache sprechen kann, du wirst mir auch Gerechtigkeit widerfahren lassen und zugeben, daß ich mein Schweigen nicht allzu oft breche."

„Gott sei Dank, nein!" antwortete ihre Mutter heftig.

„Ich komme nicht zum Essen hinunter", fuhr Rosamond ruhig fort, „sondern will im Frühstückszimmer meinen Thee trinken. Ich mag Lord Airdrie nicht begegnen, und ihr braucht mich gar nicht zu entschuldigen; er wird dann schon verstehen, daß ich mein Wort zu halten gedenke. Die Gesellschaft hat mich fallen lassen, nun lasse ich Lord Airdrie fallen."

Mit diesen Worten wandte sich Miß Balmaine der Thür zu, öffnete sie, nickte ihrer Mutter, die ihr hilflos nachstarrend auf dem Sofa lag, eindringlich zu und verließ das Zimmer.

### Zweiunddreißigstes Kapitel.

Nach einem behaglichen, zwei Meilen langen Ritt stießen die heimkehrenden Jäger in einem entlegenen Ginstergebüsch unerwartet auf einen neuen Fuchsbau; aber der Fuchs brach plötzlich hervor und suchte das Weite. Mittlerweile war der Abend hereingebrochen, und Lord Airdrie ritt mit einigen der Herren auf der dunklen, schmutzigen Straße heimwärts.

Sie besprachen die ganze Jagd mit allen Einzelheiten: wo die Hunde die Spur des Fuchses aufgestöbert hatten; wo das Pferd des Herrn von so und so von dem und dem überholt worden war, und was ihre Heldenthaten bei der Jagd gewesen waren.

Plötzlich nannte einer Miß Balmaine, und dann fiel eine Bemerkung, bei der ihr Gatte heftig zusammenfuhr. Ja, es war ganz offenbar, die Dame war in der allerletzten Zeit durch die unbarmherzige Linse eines gesellschaftlichen Mikroskops betrachtet worden. Soweit er aus den Reden seiner Begleiter schließen konnte, war es — allerdings etwas spät — unter die Leute gedrungen, Miß Balmaine habe allerhand auf dem Kerbholz und sei nicht besser als Mrs. Tanqueray oder eine gewisse Mrs. Ebbsmith; eine schöne „Rosamond" in der That! Halb betäubt von dem eben Vernommenen, hörte er einen alten Landedelmann auf einem riesigen Jagdpferd durch das Halbdunkel hindurch versichern, daß, „obgleich er selbst Miß Balmaine recht gern habe und sie mehr als alle die andern jungen Mädchen seiner Bekanntschaft bewundere, er doch seinen Töchtern verboten habe, mit ihr umzugehen, und daß nach der Ansicht seiner Frau und andrer sehr erfahrener Familienmütter Miß Balmaine nichts andres übrig bleiben werde, als das Land zu verlassen, denn sie könne das Geschehene nicht ungeschehen machen.

„Was nicht ungeschehen machen?" fragte Lord Airdrie.

„In ihrem Leben sind Lücken, die sie nicht ausfüllen kann; aber nun sind einige Thatsachen ans Licht gekommen. Als ganz junges Mädchen ist sie mit einem verheiratheten Mann durchgegangen. Man muß wirklich irgendwo eine Grenze ziehen."

Lord Airdrie hörte auch noch, daß die Familie des Pfarrers, zwei oder drei junge Mädchen und alle jungen Herren, sowie auch die Germaines noch immer fest zu ihr hielten, daß sie aber nicht zu dem Ball bei Passinghams geladen sei, und daß es mehr als zweifelhaft sei, ob sie eine Einladung zu dem Jagdgesellschaftsball bekommen würde.

Er entschloß sich nun, sofort seine Ansprüche zu erheben. Dies war eine Entwickelung der Angelegenheit, mit der er vorher nicht gerechnet hatte; jetzt mußte er sofort Rosamond als seine Frau erklären, sogar wenn sie sich weigerte, mit ihm zu sprechen. Augenblicklich mußte sie nun als Lady Airdrie auftreten; und welch einen Aufruhr würde das erregen! Zum größten Erstaunen seiner drei Gefährten erklang plötzlich eine tiefe, barsche Stimme aus der Dunkelheit, und diese sagte: „Ich möchte Ihnen, meine Herren, nicht rathen, diese Geschichte über Miß Balmaine noch weiter zu verbreiten, denn es ist nicht ein einziges Wort wahr daran. Ich kann mit meinem Leben für Miß Balmaine bürgen. Ich kenne sie seit ihrem siebzehnten Jahr." Gerne hätte er noch mehr hinzugefügt, aber es kam ihm doch zu bunt vor, Rosamond als seine Frau zu erklären, ehe ihr diese Thatsache selbst bekannt war; doch er verschob die Ankündigung ja nur um vierundzwanzig Stunden. — — — —

Lord Airdrie erschien zur festgesetzten Zeit in tadellosem Gesellschaftsanzug und wurde von Mrs. Brice, dem Oberst und Miß Jebb empfangen. Mr. Ted Brice aber saß in Arminster mit einem seiner Spießgesellen, wo er in einem Hotel dritten Ranges die Gesellschaft mit seinen Aufschneidereien und seinen Kartenkunststücken in Erstaunen versetzte, und Miß Balmaine hatte sich in ihrem eigenen Zimmer verschanzt. Bei dem nun folgenden ausgezeichneten und leckeren kleinen Diner wurde der beiden Abwesenden mit keiner Silbe Erwähnung gethan.

Der Gast besprach sich mit Oberst Brice eingehend über die am Nachmittage abgehaltene Jagd, zählte auf, wer dabei gewesen war und wer nicht, und so weiter; auch unterhielt er sich mit Amy lebhaft über den bevorstehenden Ball, aber fast nie richtete er das Wort an die Dame des Hauses. Amy saß ihm gerade gegenüber und erklärte ihn in ihrem Herzen für einen viel hübscheren Mann als Alec Smith-Robinson. Er hatte regelmäßigere Züge und herrliche Zähne, die er indeß nicht oft sehen ließ, da er selten lächelte.

Er sah übrigens so freundlich aus, als ob er ihr etwas zu sagen hätte. War es denn möglich, daß trotz allem sie für ihn der Anziehungspunkt auf Balmaine Court war? Und warum denn nicht? fragte die triumphirende Selbsttäuschung; sind doch schon oft noch viel wunderbarere Dinge vorgekommen.

Amy spendete ihm also ihr verheißungsvollstes und bezauberndstes Lächeln über das Dessert hinüber. Noch nie war er so angenehm gewesen, noch nie hatte er sich so viel Mühe mit ihr gegeben. Seine Unterhaltungsgabe war geradezu verblüffend, und Amy erhob sich nur mit großem Widerstreben, als die Dame des Hauses die Tafel aufhob.

Mit Ungeduld erwartete sie dann das Oeffnen der Salonthüre, durch die die Herren wieder erscheinen mußten. Sie war überzeugt, sie würden gewiß noch eine ganze Ewigkeit über diesen ewigen dummen Jagdgeschichten sitzen bleiben, und sehr unzufrieden schlürpfte sie ihren Thee, während Mrs. Brice ihr kleines Schläfchen machte, was sie natürlich nachher ableugnete.

Endlich kamen sie. Endlich wurde die Thür aufgerissen, und diesmal waren es weder die Kohlen, noch der Kaffee, die gebracht wurden, sondern es waren die Herren selbst. Dann sang Amy auf Lord Airdries Bitte zwei perlende Lieder, während er sich mit dem Ellbogen auf das Klavier stützte und sie beobachtete.

Ja, endlich hatte sie also einen guten Eindruck auf ihn gemacht, und in diesem entzückenden Gedanken wurde sie noch mehr bestärkt, als er sich zu ihr herunterneigte und mit flüsternder Stimme und einem durchdringenden Blick zu ihr sagte: „Wollen Sie mir einen Gefallen thun, Miß Jebb?"

„Ja, natürlich, mit dem größten Vergnügen."

„Wollen Sie mich wirklich nicht für ungezogen und frech halten, wenn ich Sie bitte, mich mit Oberst und Mrs. Brice eine halbe Stunde allein zu lassen?"

„O nein!" Sie wurde purpurroth. Er wollte um ihre Hand anhalten. Sie verstand es recht wohl und erhob sich mit klopfendem Herzen vom Klavier.

„Gehen Sie nur ganz ruhig hinaus, nicht, als ob Sie es mit Absicht thäten, Sie können sich gar nicht denken, wie dankbar ich Ihnen dafür bin. Doch brauchen Sie nicht gleich wegzugehen; Mrs. Brice ist noch nicht ganz wach. Kommen Sie dort hinüber und zeigen Sie mir vorher noch jene italienischen Photographieen." Damit ging er an den Tisch.

Nachdem die Photographieen angesehen und pflichtschuldigst bewundert worden waren, benützte Amy einen Augenblick, wo sie nicht an der Unterhaltung betheiligt war, und stahl sich, von frohen Hoffnungen erfüllt, davon. Kaum hatte sie die Thür hinter sich geschlossen, da begann Ronald, der fest entschlossen war, die Zeit so viel als möglich auszukaufen, folgendermaßen: „Ich möchte gern mit Ihnen, Herr Oberst, und auch mit Ihnen, Mrs. Brice, über eine Sache sprechen, die Miß Balmaine und mich angeht."

„Er will um ihre Hand anhalten", dachten die beiden guten Leute und blickten so freundlich als möglich drein, um ihm zu zeigen, daß sie ihm ein günstiges Ohr leihen würden.

Mrs. Brice strich über ihr Seidenkleid hinunter, und der Oberst steckte seine Daumen in die Armlöcher seiner Weste und sah höchst holdselig drein.

Lord Airdrie blieb zwischen beiden, dem Kaminfeuer den Rücken zuwendend, stehen.

„Sie werden neugierig sein, was ich Ihnen im Vertrauen zu sagen habe", fuhr er fort und sah von einem zum andern, „vollends in Beziehung auf Miß Balmaine."

(Fortsetzung folgt.)


**CASTORIA** Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.


## Die Wildente als Mutter.

Unsere Wildente gehört auch zu den Vögeln, welche den Meisten nur als Tischbraten näher bekannt sind, über deren Lebensgewohnheiten aber sich manches Bemerkenswerthe erzählen ließe, wie es sich dem wirklichen Beobachter zeigt.

Die Wildente als Mutter geberdet sich oft seltsam und scheint manchmal sehr eigenthümliche Vorstellungen von der passendsten Stätte für das Nisten und das Heranziehen der jungen Brut zu haben. Aber ihre Hingabe für die Kleinen und ihre mütterliche Schlauheit sind hochgradig entwickelt.

Es erscheint als unerläßliches Erforderniß für die Wohlfahrt der jungen Wildenten, daß ihre Heimstätte sich ganze nahe beim Wasser befinde; denn die Kleinen streben schon, sobald sie ausgebrütet sind, dem Wasser zu. Für das Land haben sie überhaupt kaum eine andere Verwendung, als zum Ausruhen, und es sind sehr ruhelose Thiere. Obwohl aber das Wasser ihr Element ist, kommt es vor, daß die alte Mutterente für das Nisten eine Stätte wählt, die mehr als 300 Fuß von irgend welchem Wasser entfernt ist. Manchmal sucht sie sich die bescheidene, aber doch beträchtliche Höhe eines Weidenbaumes aus. Wie sie von solchen Plätzen ihre junge Brut nach dem Wasser bringt, ist eines der, bis heute ungelösten Räthsel der Naturgeschichte, worüber man sich vielleicht, ebenso wie z. B. über die Art, wie der Kuckuck seine Eier in ein Zaunkönigs-Nest bringt, stets vergebens den Kopf zerbrechen wird. Theorien hat man genug darüber, aber kein thatsächliches Wissen.

Und häufig macht die Wildente ihr Nest oder legt ihre Eier — denn ihre Begriffe von Nestbauen sind sehr einfacher Art — an einer Stelle, die sich gerade durch Mangel an Schutz besonders auszuzeichnen scheint!

Gleichwohl kann Niemand sagen, daß sie nicht eine sehr zärtliche und sogar übermäßig besorgte Mutter wäre. Kommt man in die Nähe ihres Nestes und schreckt sie auf, so entfernt sie sich nicht etwa, wie dies mancher andere Vogel thun würde, so verstohlen und rasch wie nur möglich, um das Nest nicht zu verrathen, sondern mit einem Flattern und einer Bewegung, welche die größte Angst zeigt, und oft sich stellend, als ob sie einen Flügel gebrochen habe, beginnt sie gleichzeitig die Flucht und sucht den Menschen zu ihrer Verfolgung zu reizen, um ja die Aufmerksamkeit desselben von dem Nest und ihrer geliebten Brut auf sich selber zu lenken. Ihr rührendes Gebahren scheint deutlich genug zu sagen: „Ich habe dort ein Nest, aber guck' um Gotteswillen nicht nach, sondern komm' und fang' mich; ich habe einen gebrochenen Flügel, wie du siehst!" Möglich, daß sie bei manchen Feinden aus der Thierwelt eine ähnliche Tactik anwendet, und dort mit mehr Aussicht auf Erfolg. Eine solche, sich lahm stellende und sich zum Opfer bietende Wildenten-Mutter macht einen, zum tiefsten Mitleid herausfordernden Eindruck.

Zahlreich und schrecklich sind aber auch die Gefahren, welche die junge Wildente bedrohen. Am Wasser-Gestade sind die Kleinen, sobald sie ausgebrütet sind, oder sogar während sie sich noch in der Ei-Schale befinden, eine höchst verlockende Beute für Wasser- oder auch für Landratten mehrerer Gattungen; und sobald sie sich nach dem Wasser begeben, ist es jeden Augenblick möglich, daß ein hungriger Hecht nach ihnen schnappt, oder ein Reiher, der eigentlich auf das Fischen aus ist, gelegentlich so eine kleine Wildente mit seinem Bajonett-Schnabel aufspießt.

Das sind nur zwei von vielerlei Gefahren, abgesehen von der Verfolgung durch den Menschen, und sie mögen theilweise dazu beitragen, daß die Wildente manchmal an scheinbar so ungünstiger Stelle weit ab vom Wasser nistet. Manchmal befindet sich ein Wildenten-Nest ganz nahe bei einem solchen eines halb zahmen Fasanes, der ein auffallendes Gegenstück von ihrer Aengstlichkeit bietet.


## Diabetes.

Unter allen Mitteln gegen Zuckerkrankheit ist **Karlsbad** das beste und hat sich in den meisten Fällen bewährt.

Dr. J. Seegen, Professor der Medizin an der Wiener Universität, sagt in seinem berühmten Werke über Diabetes Mellitus: „Von allen Mitteln gegen dieses Leiden, die in meiner langjährigen Praxis gebraucht und nach den vielen Experimenten, die ich sowohl wie Capazitäten als Anger, Fleckles, Hlawazek und Andere gemacht, verdient Karlsbader Wasser an erster Stelle genannt zu werden.

„Alle citirten Autoritäten stimmen mit mir darin überein, daß Karlsbader Wasser sich bei Diabetes auf das Beste bewährt. Ich habe im Laufe vieler Jahre eine große Anzahl mit diesem Leiden behafteter Personen behandelt und mit Interesse seine Wirkungen in Bezug auf Reduzirung des Zuckergehaltes beobachtet. Die Erfahrung lehrte mich, daß in allen Fällen ohne Ausnahme eine Besserung bemerkbar war, die sich auch nach dem Gebrauch des Wassers und selbst dann zeigte, wenn keine strenge Diät inneaehalten wurde."

Man hüte sich vor Nachahmungen.

Das echte Karlsbader Wasser trägt den Namenszug von „Eisner & Mendelson Co., alleinige Agenten, New York", auf der Halsetikette.

Pamphlete werden frei zugesandt.


## Vorgeschichtliche Nephrit-Grube.

Aus Britisch-Columbia wird eine Entdeckung gemeldet, die, wenn sie nicht übertrieben dargestellt ist, sowohl für die amerikanische Alterthumsforschung wie auch für die praktische Gegenwart von großer Bedeutung sein mag.

Man hat niemals zuvor bestimmte Anhaltspunkte bezüglich der Frage gefunden, woher die vorgeschichtlichen Indianer unserer Pacifickküste den echten Nephrit (auch Beilstein oder Jade genannt) genommen haben, aus welchem sie so viele Geräthe für Friedens- und Kriegsgebrauch und für Religionscultus herstellten, und wie sie mit ihren damaligen Werkzeugen eine Substanz bearbeiteten, die an Härte dem Krystall am nächsten steht und 4 bis 5 Grad dichter als Stahl ist.

Was den ersteren Theil der Frage anbelangt, so kann man noch heute in den Conversations-Wörterbüchern lesen, daß der genannte Stein, d. h. der echte, nur in gewissen Theilen Asiens, namentlich in China, sowie in Neuseeland zu finden sei, wo ihn die Eingeborenen Punamustein nennen, und man wollte alle daraus gefertigten Geräthe, die bei nord- und südamerikanischen Rothhäuten in den Gegenden am Stillen Ocean entlang vorkommen, von Asien herleiten. Mag nun manches Andere, was sie besessen, vom asiatischen Erdtheil stammen: betreffs des Nephrits ist man jetzt auf eine amerikanische Spur gelangt. Es wird darüber berichtet:

Professor Hill-Tout von der Geographischen Gesellschaft, welcher schon seit einem Virteljahrhundert das jetzige und frühere Leben der Indianer der Pacifickküste studirt, stieß bei Forschungen an dem Fluß zwischen Lytton und Lillooet, Britisch-Columbia, wo sich einige uralte indianische Begräbnißplätze befinden, auch auf eine Kriegskeule und ein Götzenbild aus reinem Nephrit, und ein alter indianischer Führer Namens Capilano sagte ihm auf eine Frage ganz harmlos, daß es eine halbe Meile weiter oben „noch genug von diesem Stoff" gebe.

Sofort ließ sich der Professor nach der bezeichneten, sehr wenig bekannten Stätte führen, und unter dem seichten Gewässer fand er zu seinem Erstaunen ein wahres „Schatzhaus" von Krystallen in allen Regenbogen-Farben; ja auch die Uferbänke wimmelten von solchen, viel wichtiger aber waren die Funde auf dem Grunde des Wassers selbst. Hier förderte der Professor ein herrliches, hellgrünes und fast ganz durchscheinendes Exemplar von echtem Nephrit zu Tage; Spuren von Arbeiten an demselben waren indeß das Merkwürdigste. Er war offenbar in eine geheiligte Werkstatt eines vorgeschichtlichen Eingeborenenstammes gerathen, und nach und nach fand er eine ganze Reihe steinerner Handwerkszeuge. Der besagte Nephrit aber zeigte auf der einen Seite eine halbkreisförmige Rinne und auf der anderen einen scharfen dreieckigen Einschnitt, mit der Spitze nach unten; er bildete ohne Zweifel ein unvollendetes Werk. Das Erstaunen des Professors nahm zu, als er bei weiterem Suchen auf dem Grunde des Gewässers sich überzeugte, daß es hier noch ungezählte Tonnen echter Nephritsteine gebe! Ihre Farbenschattirungen schwankten zwischen Grün und Gelblich-Grau.

Doch konnte er keinen zweiten Stein finden, welcher die Spuren vorgeschichtlicher Arbeiten aufwies, und sein Interesse wandte sich jetzt ausschließlich jenem zuerst entdeckten Exemplar zu. Trotz der vorgefundenen Werkzeuge konnte er sich nicht erklären, wie jene Rinne und jener scharfe Einschnitt mit denselben gemacht worden seien. Capilano gebrachen die Worte zu einer Erklärung; er griff indeß einen gewöhnlichen Sandstein auf, arbeitete mit einem großen Krystall an demselben, bis er rund wie eine Wurst war, und rieb nun fünf Minuten lang einen Nephrit sehr lebhaft mit diesem Sandstein. Zum abermaligen Erstaunen des Professors bildete sich bei diesem lebhaften und anhaltenden Reiben schließlich eine kleine Rinne in dem Nephrit.

Ferner zeigte der alte Indianer mit dem keilförmigen Krystall, mit welchem er den Sandstein bearbeitet hatte, daß, wenn man mit diesem Krystall in die stumpfe, vom Sandstein eingeriebene Vertiefung energisch hineinsägte, nach langer Zeit ein scharfer Kratzer entstand. Nach der Berechnung des Professors aber muß es mindestens acht Tage harter Arbeit erfordert haben, um jenen dreieckigen scharfen Einschnitt hervorzubringen. Man kann sich darnach eine Vorstellung machen, wie ungeheuer mühsam jene Arbeiten der vorgeschichtlichen Indianer im Ganzen gewesen sein müssen.

Und endlich entdeckte der Professor unter Capilano's Leitung neun Meilen weiter stromaufwärts die Mutterschicht dieser Gesteine und diese soll geradezu unerschöpflich und den berühmten chinesischen Nephrit-Lagern vollkommen ebenbürtig sein!

Als der reiche Viehhändler W. J. Milsap im Begriff stand, sich in das Klein'sche Hotel in Walesburg, Cal., zu begeben, wurde er von zwei Räubern niedergeschlagen und um $12,000 beraubt. Das Geld befand sich größtentheils in seinem Rocke und in seinen Westentaschen und diese Kleidungsstücke wurden ihm von den Räubern vom Leibe gerissen. Milsap befand sich auf der Reise nach Mexico, um Vieh zu kaufen.

— In Paris ist der Bildhauer Louis Clausade, einer der begabtesten Schüler Falguires, plötzlich während der Arbeit in seinem Atelier auf dem Ausstellungsplatz gestorben. Er erlag einer durch die große Kälte verursachten Lungenlähmung.

— Verdächtig. — „Nun, Herr Direktor, ist in der Bank heute Alles in Ordnung?" — „O ja. Warum denn?" — „Na, ich meine nur so, ich sah gestern den Kassirer in der Richtung nach dem Bahnhof eilen."


Man braucht kein **DYNAMIT** um den Schmutz los zu werden.

**Jedermann gebraucht es.**

Man nehme **SAPOLIO.**

Zahnärzte zum Reinigen falscher Zähne.
Chirurgen zum Poliren ihrer Instrumente.
Zuckerbäcker zum Scheuern ihrer Pfannen.
Handwerker zum Blankmachen ihres Werkzeugs.
Maschinisten zum Putzen von Maschinentheilen.
Pfarrer zur Renovirung alter Kapellen.
Küster zum Reinigen von Grabsteinen.
Knechte an Pferdegeschirren und weißen Pferden.
Hausmädchen zum Scheuern der Marmorböden.
Anstreicher zum Glattmachen der Wände.
Künstler zur Reinigung ihrer Paletten.
Köchinnen zum Reinmachen von Küchen-„Sinks".


## Die bedrängten Geister.

Wie die Chinesen die Geisterwelt bekämpfen, dafür bietet eine in dem nördlich von Amoy gelegenen Flecken Hui-an stehende Kapelle, die von einer mit scheußlichen Drachenfiguren bemalten Mauer umgeben ist, ein beredtes Beispiel. Im Jahre 1882 wurde ein auf demselben Platze stehendes christliches Gotteshaus von einer aufgeregten Menge angegriffen und dem Erdboden gleichgemacht. Als alleiniger Grund wurde angegeben, daß der gute Geist, der Hui-an beschützt, durch den Gesang und das Predigen vertrieben würde. Die Angelegenheit wurde untersucht, einige angebliche Schuldige bestraft und — die zerstörte Kapelle sollte sofort auf derselben Stelle wieder neu aufgebaut werden. Eine Verweigerung oder Umgehung des Befehls hätte schlimme Folgen haben können. Die Aeltesten der Gemeinde traten daher zur Berathung zusammen, auf welche Weise das ihrem guten Geiste drohende Unheil angewendet werden könnte. Nach langen Verhandlungen wurde beschlossen, ca. 25 Fuß von dem Eingang der wiederaufzubauenden Kapelle entfernt eine hohe Mauer zu errichten und an der Außenseite mit Drachen- und Teufelsgestalten zu bemalen. Die bösen Geister konnten dann nicht aus der Kapelle herauskommen, die guten Geister würden durch die auf der Mauer befindlichen Figuren vor dem Eintritt gewarnt werden. Das Arrangement war für beide Theile zufriedenstellend. Der „gute Geist" ist seitdem nicht wieder gestört worden, der größte Theil der Einwohner von Hui-an sind aber heute — Christen.

— Neues Wort. — „Was treibt der junge Bankierssohn eigentlich?" — „Der lebemännert."


**Fürst Bismarck**
hat nie viel um die Schulgelehrsamkeit der Aerzte gegeben, und Professor Schwenninger gewann des großen Kanzlers Vertrauen gerade dadurch, daß er sich nicht auf gelehrten Krimskrams, sondern auf die gesundheitlichen Mittel der Natur berief. Von demselben Standpunkte aus erfanden vor Jahrhunderten die gelehrten Mönche von St. Bernard die seither berühmten St. Bernard Kräuterpillen, eine Naturarznei, welche nur aus den besten Säften heilkräftiger Pflanzen hergestellt, ein sicheres Heilmittel für alle Leiden des Magens, der Leber und der Nieren darbietet. 25 Cents. Alle Apotheken. momifr

## Verzweifeln Sie nicht,

wenn Sie wiederholte erfolglose Versuche gemacht haben, gesund zu werden, denn es existirt ein hervorragender Spezialist, welcher tausende Fälle kurirt hat, welche von anderen Aerzten als hoffnungslos aufgegeben wurden, und ehe Sie verzweifeln, sollten Sie in seinen Officen vorsprechen und sich erkundigen, ob Sie kurirt werden können oder nicht.

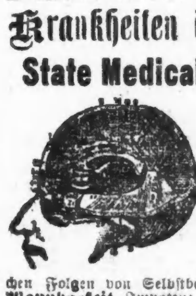
**Wenn Andere fehlen, konsultirt**

**Doctor SWEANY**
für die schnelle und dauernde Kur aller
**Nervösen, Blut- und Privat-**
Krankheiten, sogar die allerhartnäckigsten. Es gibt keinen Arzt in der Welt, welcher so viele dauernde Kuren bei Männern und Frauen vollbracht hat, als der obengenannte hervorragende Spezialist. Dr. Sweany hat eine der größten und vollständigsten Kombinationen von elektrischen Devisen in der Welt und verabfolgt Elektrizität in Verbindung mit speziell medizinischer Behandlung, wenn es für nothwendig befunden wird. Sein **Elektrischer Gürtel** ist absolut der beste.

Referenzen — Die besten Banken, Kauf- und Geschäftsleute in Chicago. — Schreiben Sie, wenn Sie nicht vorsprechen können. Briefe in Deutsch beantwortet. — Officestunden: 9 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm. und 6.30 Uhr bis 8 Uhr Abends. Sonntags: 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachm.
F. L. SWEANY, M. D., 204 State Str., Ecke Adams, Chicago. 13nvlj,m,mi,fr

## Krankheiten der Männer.

**State Medical Dispensary,**



76 Madison Straße, nahe State Str.,
Chicago, Ill.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen unter einer **positiven Garantie alle Männerleiden**, als da sind: Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, die schrecklichen Folgen von Selbstbefleckung, als **verlorene Mannbarkeit**, Impotenz (Unvermögen), Varicocele (Hodenkrankheiten), Nervenschwäche, Herzklopfen, Gedächtnißschwäche, dumpfes bedrückendes Gefühl im Kopf, Abneigung gegen Gesellschaft, Nervosität, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit u. s. w.

Eine ganz bestimmte Kur für **Syphilis**, körperlichen Ausschlag, wunden Hals, Gonorrhoe, Gleet, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, **Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange** und allen Hautkrankheiten.

**Konsultation frei.**

Sprechstunden 10 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends; Sonntags nur von 10—12 Uhr.

Schreiben Sie für einen Fragebogen, Sie können dann per Post kurirt werden.—Alle Angelegenheiten werden streng geheim gehalten.

Elektrizität wird in allen Fällen gebraucht, wo es angezeigt ist. Elektrizität allein macht nicht immer gesund; wenn sie aber ebenfalls mit richtiger medizinischer Behandlung, wie sie bei uns angewendet wird, verbunden ist, so weichen selbst die schwierigsten Fälle unter ihrem heilenden Einflusse. 12jan,momitrlm

## Schwache, nervöse Personen,

geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Ausschlag, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Aengstlichkeit, Trübsinn, u. s. w., erfahren aus dem „Menschenfreund", zuverlässiger ärztlicher Rathgeber für Jung und Alt, wie einfach und billig Geschlechtskrankheiten und Folgen der Jugendsünden gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch wird nach Empfang von 25 Cents Briefmarken versiegelt versandt von der
PRIVAT KLINIK, 181 6th Ave., New York, N. Y.

**Dr. EHRLICH,**
aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 8—11 Vm., 6—8 Abds.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nor. w.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 1imzlj

**N. WATRY,**
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

## $5 per Monat

**einschließlich Medizinen**

bezahlt für alle medizinische Behandlung in dem berühmten

**Kirk Medical Dispensary,**

Zimmer 211 und 212 Chicago Opera House Gebäude, Eingang 112 Clark Str., Ecke Washington Straße.

**Brüche** bei Männern, Frauen und Kindern positiv und dauernd geheilt in 30 bis 60 Tagen, und das Bruchband für immer unnöthig. Keine Schmerzen, Gefahr, Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Eine geschriebene Garantie einer lebenslänglichen Kur in jedem Falle gegeben. Bruchbänder sachmännisch angepaßt und garantirt, daß sie jeden Bruch halten für Leute, die keine Behandlung wollen.

**Hämorrhoiden**, Fisteln, Fissures, Geschwüre und alle Krankheiten des Afters schnell und dauernd geheilt durch neue und schmerzlose Methoden, die, wie bekannt, niemals fehlschlagen. Hunderte von Zeugnissen.

**Krankheiten** des Kopfes, Kehle und Lungen, Rheumatismus, Haut-, Blut- und Nerven-Krankheiten, Krankheiten des Magens, Leber, Nieren und Blase, Krankheiten der Frauen und Kinder und alle chronischen oder Privat-Krankheiten in irgend einem Stadium, die von Anderen als hoffnungslos aufgegeben worden waren, werden schnell und für immer geheilt zu dem möglichst niedrigsten Preise von Chicagos leitenden und erfolgreichsten Spezialisten. — Konsultation immer frei.

Sprechstunden von 9 Uhr Vorm. bis 5:30 Uhr Abends, Mittwochs von 9 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends, Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

**Unsere Süd Chicago Office**

ist zur Bequemlichkeit für Diejenigen, die in dieser Gegend wohnen, Zimmer 6, Beck Block, Ecke 91. Str. und Commercial Ave., gelegen, wo dieselbe Behandlung erhältlich ist, zu denselben Preisen. — Sprechstunden 9—12, 1—5 Nachm., 6:30 bis 8 Uhr Abends.

## WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie**, alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** 2c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen

nur **Drei Dollars**

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. tgl.son

**Brüche.**

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummi-Strümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße 2c. in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

## Für Husten, Erkältung und Lungenleiden,

das sicherste Mittel **LANGE'S** echter deutscher **Brustthee!**

Zu haben in allen Apotheken. **10c das Packet.** Man hüte sich vor Nachahmungen und nehme nur LANGE'S. 27nov,momifrlj

## Natur-Heilmethode.

**System Kneipp.**

**Glänzende Heilerfolge** bei **allen** überhaupt **noch** heilbaren chronischen Krankheiten: **Nieren-, Magen-, Blasenleiden, Rheumatismus, Frauenleiden, Blut- und Hautkrankheiten** 2c.

**Max Hanff,**
Expert des Naturheilverfahrens,
131 Nord Clark Str.
Sprechstunden: Von 8—10 Vorm., 1—4 Nachm.
Tel. North 45. 6dez,mifrmo,1m

**Wichtig für Männer und Frauen!**
Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Geschlechtskrankheiten irgendwelcher Art, Tripper, Samenfluß, verlorene Mannbarkeit, Monatsstörung; Unreinigkeit des Blutes, Hautausschlag jeder Art, Syphilis, Rheumatismus, Rothlauf u. s. w.— **Bandwurm** abgetrieben!— Wo Andere aufhören zu kuriren, garantiren wir zu kuriren! Freie Konsultation mündlich oder brieflich.—Stunden: 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.—Privat-Sprechzimmer.—Aerzte stehen fortwährend zur Verfügung in tglufon
**Bellie's Deutsche Apotheke,**
441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago.

DR. KARL STRUEH'S
## Natur-Heilanstalt,
461 Belden Ave. (nahe Cleveland Ave.), Chicago.
Gesammtes Wasserheilverfahren (einschließlich Kneipp'sche Kur), Schroth'sche Regenerationskur, Diätkuren, Massage, Heilgymnastik u. s. w. Geeignetste Behandlung für alle überhaupt heilbaren chron. Krankheiten: Nerven-, Verdauungs-, Frauenkrankheiten, Rheumatismus u. s. w. Sommer- und Winter-Kuren. Für Behandlung $8.00 und $5.00 pro Woche. Konsultation und ärztliche Untersuchung frei. Sprechstunden: 11—12 und 4—5. Prospekt und briefl. Auskunft durch den leitenden Arzt. 11fb,mi,fasw

**DR. J. YOUNG,**
Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflich neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Uhr Vormittags.

**Borsch & Comp.**
Optiker.
103 E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & Co., 103 Adams Str.,
gegenüber der Post-Office.

**Dr. SCHROEDER,**
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, jetzt 250 W. Division Str., nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen.

Ein doppeltes Unglück

Lumbago und Sciatica.

Sie krüppeln und quälen, aber

St. Jacobs Oel

ist eine sichere Heilung.

THE NORTHERN TRUST COMPANY BANK

S.-O.-Ecke La Salle u. Adams Str.

Ersucht Einzel-Personen, Firmen und Korporationen, die ihre Kontos zu transferiren oder theilen wünschen, um Ueberweisung des Ganzen oder eines Theiles ihres Bankgeschäftes.

Zinsen bezahlt an Depositen auf laufende Kontos und an Spar- und Trust-Einlagen.

Direktoren:

A. C. BARTLETT, Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.

J. HARLEY BRADLEY, David Bradley Mfg. Co.

WILLIAM A. FULLER, Palmer, Fuller & Co.

H. N. HIGINBOTHAM, Marshall Field & Co.

MARVIN HUGHITT, Präsident der Chicago & Northwestern R. R. Co.

CHAS. L. HUTCHINSON, Vize-Präsident der Corn Ex. Nat'l Bank.

MARTIN A. RYERSON,

ALBERT A. SPRAGUE, Sprague, Warner & Co.

BYRON L. SMITH, Präsident The Northern Trust Co.

1okmi,sa,1j

INDUSTRIAL SAVINGS BANK,

652 Blue Island Ave., Ecke 20. Str.

Check-Kontos, von $100 oder darüber, zu günstigen Bedingungen.

Spar-Einlagen angenommen von $1.00 aufwärts und Zinsen darauf bezahlt.

Sicherheits-Gewölbe, Boxes $3 per Jahr.

Office-Stunden: 9 Vormittags bis 4 Nachm. Samstags bis 7.30 Abends.

27novn,mi,fr,6mt

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.

Kapital . . $500,000

Ueberschuß . $500,000

EDWIN G. FOREMAN, Präsident.

OSCAR G. FOREMAN, Vice-Präsident.

GEORGE N. NEISE, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft. Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mi,fr,so,bw

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.

A. Holinger & Co., Hypotheken-Bank,

165 WASHINGTON STR. Telephone Main 1191.

Geld zu 5, 5½ und 6 pCt. auf Grundeigenthum zu verleihen.

Vorzügliche erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets vorräthig. mj18,sa,mo,mi,bw

WESTERN STATE BANK,

N. W. Ecke La Salle und Washington Str.

Kapital $300,000.00.

Allgemeines Bankgeschäft. — 3 Prozent Zinsen bezahlt an Spar-Einlagen.

Gute erste Mortgages zum Verkauf. 2ebll,m,mi,sa,bw

In Chicago seit 1856.

Kozminski & Yondorf,

73 Dearborn Str.,

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Beste Bedingungen.

Hypotheken stets an Hand zum Verkauf. Vollmachten, Wechsel und Kredit-Briefe. familjllj

E. G. Pauling,

132 LA SALLE STR.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen. 4aplj

Keine Kommission. H. O. STONE & CO., Anleihen auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum. 206 LaSalle Str. 4 Teleph. 661, Ex


## Fortschritte im deutschen Telephonwesen.

Aus Berlin wird der „Abendpost" berichtet:

An den Verbesserungen im Telegraphendienst wird von den deutschen Postbehörden unausgesetzt gearbeitet. Da wird jetzt in Berlin ein automatisches Telephonamt eingerichtet, dessen Vorzug darin besteht, daß alle, die daran Anschluß haben, sich untereinander verbinden können, ohne die Dienste eines Beamten in Anspruch zu nehmen. Die Erfindung ist Eigenthum der Automatic Storage Co., einer amerikanischen Gesellschaft, deren Lizens für Deutschland eine Berliner Gesellschaft erworben hat. Man erzählt sich hier, die Erfindung verdanke ihr Entstehen dem Vertrauensbruche eines Beamten der Bell Telephone Co. in Washington, der ein Gespräch zwischen Präsident McKinley und Hilfs-Staatssekretär Nubdon belauschte und verrieth. Man hat hier mit dem automatischen Telephon weitgehende Experimente angestellt und wird, da es sich sehr gut bewährt hat, in Berlin gegen 100 derartige Telephonämter einrichten, worauf die anderen Großstädte an die Reihe kommen werden. Die Einrichtung wird ohne Zweifel in Deutschland sehr beliebt werden, da die Reichspostverwaltung für ihre Telephonbeamten — der Telephonbetrieb ist bekanntlich eine staatliche Einrichtung — die Berechtigung in Anspruch nimmt, sich zwischen zwei das Telephon Benutzende einzuschalten und von dem Inhalte des Gespräches Kenntniß zu nehmen. Sie folgert die Nothwendigkeit dieser Einschaltung schon aus dem Umstande, daß ein Mithörer nicht entbehrt werden könne, um die Dauer der Gespräche festzustellen. Oft genug kommt es nun vor, daß ein Beamter sich in ein Gespräch einmischt, und alle Augenblicke erfolgen Anzeigen und Prozesse wegen Beamtenbeleidigung, wenn einer der Sprechenden sich in nicht zu höflicher Weise die Einmischung verbittet. Wenn jene amerikanische Erfindung hierin Wandel schafft, so werden alle deutschen Geschäftsleute dem Yankee-Scharfsinn Dank wissen. Deutschland steht hinsichtlich der Zahl der Fernsprechstellen in Europa so ziemlich obenan. Hat doch Berlin allein zur Zeit 46,770 Fernsprechstellen, mehr als ganz Frankreich zu Neujahr 1897. Jetzt wird ein neues verbessertes Mikrophon für den internationalen Fernsprechverkehr eingeführt. Jetzt schon erstreckt sich dieser Verkehr von Berlin aus auf Oesterreich-Ungarn, die Schweiz, Holland, Belgien und Dänemark. Der Bau der neuen Linien Berlin-Paris und Frankfurt a. M.-Paris wird auf deutschem Gebiete in kurzer Zeit beendet sein. Da auch auf französischer Seite die Arbeiten sehr gefördert werden, so ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß Mitte Januar die Berliner sich mit den Parisern telephonisch unterhalten können. An einer Leitung Berlin-Rom wird kräftig gearbeitet, mit Kopenhagen können wir uns bereits unter Benutzung des Seekabels Warnemünde-Gjedser unterhalten und die Ausdehnung des Telephonnetzes von Berlin nach Schweden, England (London und Manchester) und Rußland (Warschau, St. Petersburg und Moskau) wird von den betheiligten Regierungen mit Eifer angestrebt. Da für den Verkehr auf weite Entfernungen die jetzt benutzten Mikrophone nicht ausreichen, hat die Postverwaltung ein neues Mikrophon, das sich durch eine besonders starke, kräftige und deutliche Lautgebung auszeichnet, beschafft und den Telephonmiethern gegen eine geringe Vergütung zur Verfügung gestellt.


* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.


## Napoleon I. und Königin Luise.

Der „Frankfurter Zeitung" wird geschrieben: Die Unterredung Napoleons mit der Königin Luise in Tilsit am 6. Juli 1807 ist bisher niemals nach authentischen deutschen Quellen geschildert worden. Die beiden bekanntesten Anekdoten, die Bemerkung der Königin über den Ruhm des von Napoleon hochgeschätzten Friedrich des Zweiten, die den Kaiser zur Milde stimmen sollte, und die ausweichende Entgegnung der Königin, sie wolle Napoleon eine Rose gegen Wiedergabe der Festung Magdeburg überreichen, beruhen auf französischen Quellen. Die erstere wird von Talleyrand erzählt, die zweite von Napoleon selbst. Sie erscheinen mir beide etwas effektvoll zugespitzt und wenig dem natürlichen Sinn der Königin entsprechend. Nun veröffentlicht in dem eben erschienenen 3. Bande des Hohenzollern-Jahrbuches der Historiker Paul Baillen eine Skizze über die Königin Luise in Tilsit, in der er zwei deutsche Quellen benutzt, nämlich Aufzeichnungen der Königin selbst, die freilich kein Datum tragen und unvollständig sind, und einen aus der Zeit jenes Ereignisses stammenden Brief der Prinzessin Luise Radziwill, der Schwester des Prinzen Louis Ferdinand von Preußen. Daraus geht hervor, daß die Königin nicht den schlechten Eindruck von Napoleons Aussehen empfing, den der König ihr vorausgesagt hatte. Sie fand vielmehr seinen Kopf von schöner Form, hatte Gefallen an seinem lächelnden Mund und erkannte in seiner ganzen Erscheinung den Typus der Zäsaren. Ueber die Unterredung selbst läßt sich nach den authentischen Quellen Folgendes feststellen: Die Königin begann:

Der Kaiser habe sie angeklagt, sich in die Politik zu mischen; Napoleon unterbrach sie mit Betheuerungen. Gleichviel, sie wolle ihn aufklären: als Gattin, als Mutter empfahl sie ihm das Schicksal des Landes. Sie bat für die linkselbischen Lande, namentlich für Magdeburg, das ihnen besonders am Herzen liege. Napoleon wollte ablenken und kam auf Toilettenfragen zu sprechen.

„Sie tragen da ein schönes Kleid" — unterbrach er die Königin — „wo ist es gearbeitet? In Breslau? Macht man Krepp in Ihren Fabriken?"

„Sollen wir von Putz reden in solchem Augenblick?" erwiderte die Königin und nahm nun wiederum die Führung des Gesprächs in ihre Hand. Sie rief sein Mitleid und seine Menschlichkeit an, er antwortete mit höflichen Worten: „Wir wollen sehen, ich werde daran denken." Beinahe eine Stunde hatte die Unterredung gewährt, da machte der Eintritt des Königs ihr ein Ende.

Eine unmittelbare Wirkung hatte die Unterredung nicht, vielmehr waren die am folgenden Tage diktirten Friedensbedingungen äußerst drückend und daher die Stimmung bei dem Festmahle dieses Tages eine sehr traurige. Noch einmal nach Aufhebung der Tafel versuchte die Königin Napoleon günstig zu stimmen. Ihre Bitten wurden jedoch mit den Worten zurückgewiesen: „Wie können Sie mich noch zuguterletzt martern wollen?" Einer der genannten Quellen, dem Briefe der Prinzessin Radziwill, sei noch folgende Anekdote über die Behandlung entnommen, die der Kaiser dem Könige zu Theil werden ließ. Bei einer der Begegnungen fixirte er ihn, besonders seine Hosen, und fragte: „Sie sind verpflichtet, alle Tage diese Knöpfe zuzuknöpfen. Fangen Sie von oben oder von unten an!"


Verlangt Schmidt Baking Co.'s rühmlichst bekanntes Schwarzbrod und Pumpernickel. Tel. North 241.


## Der Felssturz von Amalfi.

Die an der felsigen Nordküste des Golfes von Salerno reizend gelegene alte Seestadt Amalfi, einer der malerischsten Küstenorte Italiens und sowohl wegen der Naturschönheiten, wie auch der köstlichen Bauten aus der Sarazenen- und Normannenzeit, der historischen Erinnerungen und des herrlichen Klimas ein vielbesuchtes Reiseziel, ist — wie das Kabel schon meldete — am 22. Dezember von einem schweren Unglück betroffen worden. Von der steilen Felswand, an die das berühmte Amalfitaner Kapuzinerkloster und das allen Reisenden bekannte „Albergo Cappuccini" angelehnt sind und die als Vorgebirge sich in das Meer hinaus erstreckt, sind in der Mittagsstunde des genanten Tages gewaltige Felsmassen herabgestürzt, haben den westlichen Flügel des ansehnlichen, vortrefflich eingerichteten, von schönen Gärten umgebenen Kapuzinerhotels, sowie das tiefer gelegene „Albergo Santa Caterina" zerstört und sind mit ungeheurer Gewalt in das kleine, schön gerundete Hafenbecken von Amalfi gestürzt. Die herabgestürzten Erd- und Steinmassen werden auf 30,000 Kubikmeter geschätzt; sie haben im Hafen einen Vorsprung von 70 Meter Breite gebildet, der 30 Meter weit herausragt. Das Getöse, das den Bergsturz begleitete, war meilenweit hörbar. In Amalfi erzitterten die Gebäude wie von einem Erdbeben, und eine wilde Angst ergriff die Bevölkerung, die jammernd und bebend aus den Häusern und nach dem Strande stürzte, um hier durch die haushoch aufgethürmten Wellen von Neuem erschreckt und zurückgetrieben zu werden. Mehrere im Hafen liegende Fahrzeuge wurden zertrümmert; auch der Hafendamm und der kleine Leuchtthurm wurden beschädigt.

Leider sind auch mehrere Menschenleben verloren gegangen und Verletzungen verursacht worden. In einem Grundstück am Bergabhange arbeitete eine Bauernfamilie, die bis auf zwei Kinder umkam. Mehrere Tagelöhner, die in der Nähe mit Feldarbeiten beschäftigt waren, hörten Steine hinabrollen und sahen unter ihren Füßen Spalten sich öffnen, hatten aber noch Zeit, eilig aufwärts zu springen und so sich zu retten. Ebenso rettete sich durch eilige Flucht ein anderer Bauer mit seinem Sohne, währnd seine Frau, die nicht schnell genug folgen konnte, durch die stürzenden Massen ereilt und in's Meer geschleudert wurde. Das immer häufiger werdende Herabsausen von Steinen und Felsbrocken hatte einige Stunden vor der Katastrophe den Besitzer des „Albergo Santa Caterina" auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht. Er nahm in Begleitung des rasch benachrichtigten Gemeindevorstehers und einiger bei den Steinbruch- und Hafenarbeiten beschäftigten Angestellten eine Besichtigung vor, die die schlimmsten Befürchtungen bestätigte, worauf er die Seinigen und mehrere Gäste zu unverzüglicher Flucht veranlaßte. Unter diesen war eine junge Engländerin, wie es heißt, Tochter des Parlamentsmitgliedes Weir, mit ihrer bejahrten Reisebegleiterin. Beide hatten den unglücklichen Gedanken, zur Rettung ihrer werthvollen Schmucksachen und einer großen Summe noch einmal in das Hotel zurückkehrten und fanden darin den Untergang; es liegt viele Meter tief unter den Felsmassen begraben. Anfangs hat man weitere Bergstürze befürchtet; nach neueren Meldungen ist diese Befürchtung unbegründet.

— Fatal. — Mutter (ins Zimmer ihres Sohnes kommend, welcher gepfändet werden soll): „Halt! Was hier im Zimmer ist, gehört Alles mir!" — Gerichtsvollzieher: „So, da tragen Sie wohl auch Herrenhosen?"


CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Etablirt in 1875. THE FAIR State, Adams, Dearborn.

Kauft jetzt Coats, Capes und Pelzwaaren.

Geld ersparende Preise quotirt, um die Räumung vollständig zu machen.

Kleidungsstücke, die besten, schönsten Erzeugnisse von den besten Mustern der Saison — die gut passen und die unzweifelhaft Anzeichen von sorgfältiger, aufmerksamer Arbeit aufweisen. Es ist üblich, diese Waaren zu dieser Zeit des Jahres für das zu verkaufen, was sie eben bringen — wir thun das jetzt und wir bezweifeln, ob wir je in den 25 Jahren unseres Bestehens solche erstaunliche Preise für eine Partie so feiner Kleidungsstücke notirt haben.

Moderne Box Front Facon Coats für Damen — aus ganzwoll. Kersey-Cloth, sämmtlich gefüttert und ausgezeichnet gemacht — perfekt passend — spezieller Räumungs-Verkaufs-Preis . . . 2.98

Coats für Damen — aus feinem Venetian oder schweren lohfarbigen Coverts, Kerseys, in Schwarz und Farben, Cheviots, Boucles usw., richtige Längen, kleine Aermeln, Coat- und Sturm-Kragen, mit Seiden- oder Atlas-Futter . . . 4.98

Coats für Damen — Box Front-Effekte, schweres schwarzes KerseyCloth, durchwegs gefüttert und Lapels mit schwerem schwarzem Atlas-Vorstoß, Kersey-Straps — ebenfalls feiner Venetian Covert, Boucle, Montagnac usw., mit schwere Atlas gefüttert 6.75

Coats für Damen — aus Kerseys, in Schwarz, Navy und Castor — Plaid Back Coverts, Meltons, u. s. w. — 22 und 24 Zoll lang, Box- und Fly-Front Facons — Coat oder shirred Aermel — einfach und braided Effekte — schwere seidene Over-Stitching . . . 9.75

Coats für Damen — diese Partie umfaßt all unsere theuren Garments, bestehend aus den besten Schöpfungen der diesjährigen Saison — hübsche Kerseys — in Schwarz u. Farben — Fly- u. Box-Front Facons — die auserlesensten Futterstoffe — für . . . 14.75

Golf Capes für Damen zu 4.98 — mittlere u. extra Längen — gem. von Plaid Back Golfing Stoffen — in einfachen Farben oder Plaids — hohe Sturmkragen — fancy Kapuzen — zu . . . 4.98

Golf Capes für Damen — kurze modische Längen — gemacht von Plaid Back Golfing Stoffen — hübsche Muster und Farben — hohe Sturmkragen — modische Kapuzen — zu . . . 7.98

Seiden-Waists zu 3.98 — Taffetaseide, in schwarz und farbig, Front und Rücken finished mit Clusters von Cords, aufwärts und abwärts laufend — kleine Aermel — Stock-Kragen — ganz gefüttert . . 3.98

Seidenwaists zu 4.98 — gemacht von feiner Qualität schwerer Taffetaseide, in schwarz und großer Auswahl von Farben — corded, hohlgesäumt u. all-over tucked Effekte — alle mit neuer Facon Aermel und Kragen — ganz gefüttert und fein gemacht . . . 4.98

Electric Seal Collarettes — 10 Zoll tief — Yoke v. persisch Lammfell — gefüttert mit Satin — Räumungsverkaufs-Preis . . . 4.98

Baltic Seal Collarettes — tiefes Yoke von persischem Lammfell — mit farbigem Satin gefüttert — spezieller Räumungs-Verkaufspreis . . . 7.50

Englische Seal Tab Effekt Collarettes — Front besetzt m. Schwänzen — gefüttert mit schwerem farbigem Satin — Räumungs-Verkaufspreis . . . 9.75

Englische Seal Tab Effekt Collarettes — tiefes Yoke aus Persian Lamb — Front mit Schwänzen ornamentirt . . . 12.75

Echte braune Marder Sturmkragen — gemacht von feinen Fellen — Front mit Schwänzen besetzt . . . 14.75

Feine Qualität persische Lamm-Collarettes — 10 Zoll tief — gefüttert m. schwerem Satin — Räumungs-Verkaufspreis . . . 25.00

Kleiderröcke zu 3.98 — gemacht aus schwarzer oder navy Cheviot Serge — Front besetzt mit Applique — neuer box plaited Rücken — ganz gefüttert — gut gemacht . 3.98

Kleider-Skirts für 4.98 — in schweren schwarzen Brilliantines oder schwarzen und marineblauen Cheviot Serges — Front prachtvoll appliqued — neuer box plaited Rücken — mit Percaline gefüttert und Velveteen eingefaßt . . . 4.98

Cloth Suits für Damen — in ganzwoll. Venetians, — Oxford Plaids, Novelty Geweben u. s. w. — eng anschließende Waists — mit Taffeta-Seide gefüttert — Percaline gefütterte Skirts — Räumungs-Verkaufspreis . . . 7.50

Cloth Suits für Damen — in der neuesten eng anschließenden Facon gemacht — von feiner Qualität schwarzem oder marineblauem Cheviot Serge — Waists gefüttert mit Taffeta-Seide oder Atlas — Percaline gefütterte Skirts — mit dem neuen Box plaited Rücken . . . 12.75

Verkauf von Muslin-Unterzeug.

Beim Einkaufen von Muslin-Unterzeug ist es rathsam darnach zu sehen, daß es gut gemacht und von guter Qualität ist. Heutzutage gibt es so viel Muslin-Unterzeug, das schnell und schlecht zusammengenäht ist, um es zu lächerlich niedrigen Preisen anzeigen zu können, daß es wichtig ist, die Stücke genau zu besehen, ehe man kauft. Wohl zu beachten, ein Stück Muslin-Unterzeug ist zu keinem Preis billig, wenn es sich nicht gut trägt.

Feine Cambric Beinkleider für Damen, Umbrella Facon, mit zierlichen Torchon Spitzen und dazu passenden Einsätzen garnirt, Franz. Bands, ausgezeichnete Werthe zu . . . 59c

Ausgezeichnete Qualität Cambric Beinkleider für Damen, hübsch tucked, Umbrella Flounces, Spitzen und Stickerei garnirt, ausgezeichnet gemacht, nicht oberflächlich . . . 39c

Gowns für Damen, aus Lent Cambric und feinem Muslin gemacht, Empire und Square Yokes, hübsch mit Val. Spitzen garnirt, ebenfalls Torchon Spitzen und Stickerei . . . 98c

Extra schwere Qualität Flanellette Gowns für Damen, fancy farbige Streifen, Hubbard Yokes, gefütterter Rücken, reduzirt auf . . . 39c

[illegible] . . . 15c . . . 79c . . . 1.25 . . . 39c . . . 7c

Stickereien und Spitzen.

Wir führen einige ganz spezielle Werthe von feinen Mustern von gutgearbeiteten Spitzen und Stickereien an. Unser Lager umfaßt die feinsten Waaren der Saison — volle Auswahl von Mustern aller Art — ganz gleich, was Ihr sucht in diesen Waaren, wir haben es vorräthig zu den denkbar niedrigsten Preisen.

Stickerei-Offerten — Muster-Enden, Allovers und Yokings von allen Sorten, solche wie weiße, schwarze und butterfarbige Spitzen-Netze, corded und gestickte Taffeta und Allovers — eine elegante Partie — zu . . . 69c, 48c, 39c, 25c, 19c

Cambric Kanten, gut gearbeitet, gute Qualität Tuch, hübsche Muster — per Yard . . . 5c

Cambric Stickereien und Einsätze, ausgezeichnete Qualität, wünschenswerthe Muster, per Yard . . . 7c

Cambric und Nainsook Kanten und Einsätze, ausgezeichnete Qualität, aus gesuchte Muster, per Yard . . . 10c

[illegible] . . . 15c

[illegible] . . . 21c

Die Spitzen-Offerten — [illegible]

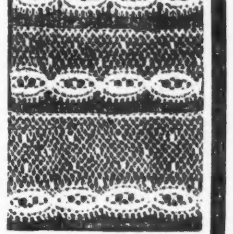
Partie 1 . . . 1c

Partie 2 . . . 2c

Partie 3 . . . 3c

Partie 4 . . . 4c

Partie 5 . . . 5c



Große Schuh-Offerte. Spezielle Offerte.

[illegible] . . . 1.98

[illegible] . . . 1.00 . . . 1.25

Strumpfwaaren-Verkauf

[illegible] . . . 35c . . . 25c . . . 25c . . . 15c

Gestricktes Unterzeug.

[illegible] . . . 15c . . . 39c . . . 69c . . . 25c . . . 1.00

Reparirte Handschuhe. Eine allgemeine Räumung.

[illegible] . . . 57c

Unterröcke-Verkauf. Fabrikanten-Muster Partie

[illegible]

Männerhemden-Verkauf

[illegible] . . . 35c . . . 29c . . . 49c

Kleiderstoffe.

[illegible] Markirt zu 50c . . . 75c . . . 1.00 . . . 1.00

Neue Waschstoffe.

[illegible] . . . 10c . . . 12½c . . . 25c . . . 39c

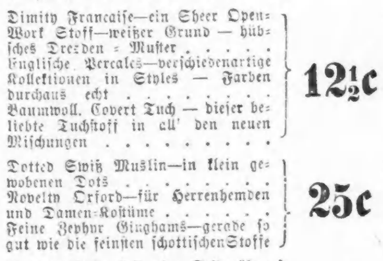
Seidenstoffe-Bargains.

[illegible] Markirt zu 39c . . . 49c . . . 69c . . . 39c

Futterstoffe-Extras.

[illegible] . . . 3c . . . 8c . . . 10c . . . 12½c . . . 10c . . . 10c . . . 12½c . . . 10c . . . 12½c . . . 18c

Leder-Waaren.



[illegible]

Partie 1 — . . . 45c

Partie 2 — . . . 25c

Beste Groceries.

[illegible] . . . 1.00 . . . 1.00 . . . 40c . . . 35c . . . 14c . . . 32c . . . 9c . . . 5c . . . 12c . . . 35c . . . 7c . . . 25c . . . 12c . . . 30c